

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Press".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungspreis:

20 Pf. wochentlich, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 66 R.-Mk., in den Ausgabestellen: 68 R.-Mk., durch die Träger ins Haus gebracht: 70 R.-Mk. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Mk., auswärts. Anzeigen 30 R.-Mk., Zeit. Redaktionen R.-Mk. 1.—, auswärts R.-Mk. 1.50 für die einspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Gedruckte Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffs.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 38.

Samstag, 14. Februar 1931.

79. Jahrgang.

Um die Diäten.

Ruhiges Wochenende. — Die Haushaltsberatungen machen gute Fortschritte.
Was erspart die Rechtsopposition der Reichskasse?

Der nationalsozialistische Antrag.

Berlin, 14. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Ang.) Die innenpolitisch recht bewegte Woche geht ruhig und freundlich. Der Auszug der Rechtsopposition aus dem Reichstag hatte wenigstens das eine Gute gehabt, daß sich die Haushaltsberatungen sehr ruhig und verhältnismäßig schnell abwickelten. So konnte gestern die Aussprache über den Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums beendet und dieser Haushalt in zweiter Lesung erledigt werden. Dadurch konnte man sich in der heutigen Sitzung, die schon um 10 Uhr begann, bereits dem Haushalt des Justizministeriums zuwenden. Aus den gestrigen Reichstagsverhandlungen verdient die Rede des Volksparteilers Albrecht besonders hervorgehoben zu werden.

Der volksparteiliche Redner wandte sich mit auffällender Schärfe nicht nur gegen die Nationalsozialisten, sondern auch gegen die Deutschnationalen.

und bekannte sich vorbehaltlos zur Politik des Kabinetts Brüning. „Wir“, so erklärte Albrecht, „folgen dem Reichstagspräsidenten und sind überzeugt, daß alle, die ihr Vaterland lieben, sich darüber klar sind, daß nur ruhige Besonnenheit und entschiedene Tat helfen können.“

Neben den Reichstagsverhandlungen ist der Streit um die Diäten der Abgeordneten entbrannt. Die Nationalsozialisten haben bekanntlich beantragt, die ersparten Diäten den Erwerbslosen zur Verfügung zu stellen. Daraufhin hat der Reichstagspräsident Lohbe vorgestern erklärt, dies sei nicht möglich, weil solche Gelder garnicht vorhanden wären.

Die Nationalsozialisten haben nämlich ihre Bezüge für den ganzen Februar bereits am ersten Februar abgehoben.

Jetzt verweist nun die nationalsozialistische Reichstagsfraktion wieder darauf, daß die Reichstagsabgeordneten genau wie die Beamten ausnahmslos ihre Bezüge im Voraus am Monatsersten erhalten. Das Geld für die Sitzungen, an denen sie nicht teilgenommen hätten, — 20 Mk. je Sitzungstag — würde stets am folgenden Monatsersten abgezogen, jedoch mithin ein entsprechender Betrag am 1. März zur Verfügung stehen würde. Auch da wird man eine Einschränkung machen müssen. Selbstverständlich weist nämlich die Reichskasse dem Reichstag nur die Beträge an Diäten an, auf die die Abgeordneten einen Rechtsanspruch haben.

Das ersparte Geld bleibt also in der Reichskasse und kann vom Reichstag nicht ohne weiteres verwendet werden.

Trotzdem wäre es wünschenswert, daß sich der Ältestenausschuß einmal mit dieser Frage, wie überhaupt mit

den verschiedenen Problemen beschäftigen würde, die durch den Auszug der Rechtsopposition entstanden sind. Blicke auch die Deutschnationalen dem Reichstag den ganzen Februar hindurch fern, so würde die Reichskasse in diesem Monat 44 400 Mk. an Diäten sparen. Die Abgeordneten haben nämlich am 1. Februar ihre 600 Mark Bezüge erhoben. Nun kann der Reichstag vom 10. Februar ab beziehungsweise vom Auszug der Rechtsopposition an bis zum Ende des Monats höchstens 15 Sitzungen abhalten. Für jede versäumte Sitzung werden den Abgeordneten 20 Mk. abgezogen, was im ganzen 300 Mk. ausmacht. Für die nationalsozialistische Fraktion macht das 32 100 Mk. aus und für die Deutschnationalen 12 300 Mk., jedoch insgesamt im Monat Februar 44 400 Mk. für die Reichskasse erspart werden würden.

Das Landvolk wünscht die Rückkehr der Rechtsopposition.

Der Kampf in Preußen.

as. Berlin, 14. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der „Deutschen Tageszeitung“ appelliert heute Dr. Gereke, einer der Führer der Landvolkspartei, an die Deutschnationalen und Nationalsozialisten, möglichst bald in den Reichstag zurückzukehren. Gereke führt hierfür nicht nur die bekannten Argumente an, daß nämlich ohne Deutschnationalen und Nationalsozialisten die Anträge der Grünen Front nicht durchgesetzt werden können. Er verweist vielmehr auch auf den Kampf in Preußen und fragt, wie soll dieser Kampf überhaupt mit Aussicht auf Erfolg begonnen werden, wenn ohne Rot Gegenstände herausgeschworen werden, die die von der Grünen Front erneut geforderte Geschlossenheit und sachliche Arbeit stören, statt sie zu fördern. Wie soll außerdem der Kampf um die Auflösung des Preußenparlamentes, wo das Landvolk sich bereits zur Unterstützung in diesem Kampf bereit erklärt hat, erfolgreich durchgeführt werden, wenn einzelnen Parteien die nationale Gesinnung abgesprochen wird.

Der Artikel schließt: „Wenn die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten uns die Möglichkeit zeigen können, wie sie außerparlamentarisch mit gesetzlichen Mitteln die Forderungen der Grünen Front durchsetzen wollen, dann wollen wir gerne gemeinsam mit ihnen kämpfen. Wir würden das auch tun, wenn sie uns zeigen, welche legalen Ziele sie überhaupt mit ihrer jetzigen Aktion erreichen können, die die schweren Nachteile ihres Fernbleibens für das nationale Deutschland aufheben würden. Können sie das aber nicht, — und das scheint nach allem bisher Erlebten der Fall zu sein, — dann müssen wir erwarten, daß sie die sachliche Arbeit im Parlament wieder aufnehmen.“

Rücktritt des Kabinetts Berenguer?

Admiral Aznar soll die neue Regierung bilden.

Paris, 14. Febr. Dasas meldet aus Madrid, nach den Unterredungen, die Graf Romanones im Verlauf des gestrigen Tages hatte, darunter auch eine Unterredung von einer Stunde Dauer mit General Berenguer, nehme man an, daß die politischen Freunde Romanones' im Laufe des heutigen Tages den König aufsuchen und ihn ersuchen werden, die verfassungsgemäßen Cortes einzuberufen. Man glaube, daß General Berenguer sich ebenfalls heute vormittags ins königliche Palais begeben, dem König die Vertrauensfrage vorlegen und alsdann den Rücktritt des gesamten Kabinetts zur Kenntnis bringen werde. Man glaube, daß der König alsdann Admiral Aznar mit der Bildung des Kabinetts beauftragen werde.

Das Berliner Selbstverwaltungsgesetz abgelehnt.

Man will es bei einer Novelle bewenden lassen.

Berlin, 13. Febr. Im Gemeindevorstand des Preußischen Landtags wurde heute mit allen gegen die sozialdemokratischen Stimmen ein Antrag des Zentrums angenommen, den Entwurf des neuen vom Ministerium des Innern ausgearbeiteten Berliner Selbstverwaltungsgesetzes fallen zu lassen. Innenminister Seppert hatte sich für diesen Entwurf, durch den die Berliner Verwaltung sehr viel übersichtlicher organisiert werden sollte, vergeblich persönlich eingesetzt. Die Parteien beschloßen, eine Novelle zu dem bestehenden Gesetz über die Berliner Stadterverwaltung auszuarbeiten, die dem Wunsch nach strenger Organisation der Berliner Verwaltung die gebührende Rechnung tragen sollte.

Umrüstung und Reparationen.

Umrüstung und Reparationen sind die beiden Themen, die in der internationalen politischen Debatte noch immer die größte Rolle spielen. Immer mehr erkennt man, daß die Abrüstungskonferenz, die im Februar nächsten Jahres beginnen soll, den Völkern vor die größte und folgenreichste Entscheidung stellt, ja, daß diese Konferenz geradezu einen Wendepunkt bedeuten muß. Es ist zweifellos beachtenswert, wie nachdrücklich der englische Außenminister sich gerade jetzt wieder für die Abrüstung eingesetzt hat. In einer Rede vor der internationalen Frauenliga in London hat Henderson stark unterstrichen, daß die Staaten „durch Gesetz und Ehre zur Abrüstung verpflichtet“ sind. Damit ist der deutsche Standpunkt, daß nämlich nicht nur ein moralischer, sondern auch ein auf die Bestimmungen des Völkerbündnisses und des Friedensvertrages sich stütgender Anspruch auf Abrüstung gegeben ist, voll anerkannt. Es ist begreiflich, daß man in Paris die Hendersonsche Rede mit etwas lauernden Kommentaren begleitete. In Deutschland wird man allerdings trotz der Worte Hendersons skeptisch bleiben, denn schon wiederholt sind solchen starken englischen Worten Taten nicht gefolgt. Auch Lord Cecil, der englische Delegierte in der Abrüstungskonferenz, hat sich ja früher sehr energisch für die allgemeine Abrüstung eingesetzt, jedoch der Zentrumsführer Kaas mit Recht sagen konnte, Cecil habe für ihn einmal eine wirkliche Hoffnung auf dem Gebiete der Abrüstungsfrage bedeutet. Die Zusammenarbeit Cecils mit den Franzosen in den Fragen der Landabrüstung stand dann aber in schroffem Gegensatz zu seinen erfreulichen Worten. Das mahnt auch zur Vorsicht gegenüber den Worten Hendersons.

Wenn heute das Interesse an der Abrüstungsfrage so erfreulich groß ist, so ist das nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß man auch mehr und mehr den engen Zusammenhang zwischen der Abrüstungsfrage und dem Problem der interalliierten Schulden und damit wieder mit dem Reparationsproblem erkennt. Schon seit geraumer Zeit kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Vereinigten Staaten ihren Schuldner solange keine Nachlässe gewähren werden, wie nicht eine Garantie dafür vorhanden ist, daß die eingesparten Rückzahlungen an Amerika nicht für Rüstungsausgaben verwendet werden. Bekanntlich hat der Chicagoer Industrielle Edward R. Hurley auch einen Schuldentilgungsplan ausgearbeitet, in dem diese enge Verbindung zwischen Abrüstung und Schuldenproblem ganz klar zum Ausdruck kam. Hurley wollte nämlich die Schuldenherabsetzungen davon abhängig machen, daß die beteiligten Nationen ebenso wie die Vereinigten Staaten ihre Ausgaben für Heeres- und Flottenzwecke entsprechend verringern. Wenn es sich auch hier um ein privates Projekt handelt, so ist dieser Plan doch charakteristisch für die Stimmung einflussreicher Kreise in den Vereinigten Staaten. Da nun aber mit irgendeinem Fortschritt in der Abrüstungsfrage nicht vor dem Frühjahr 1932, das heißt vor der Abrüstungskonferenz, zu rechnen ist, würde das bedeuten, daß auch das Problem der interalliierten Schulden vorher mit Erfolg nicht angeht werden kann. Daraus würde sich wieder ergeben, daß auch mit einer Revision des Young-Planes kaum zu rechnen ist, wenngleich auch in führenden Wirtschaftskreisen aller Länder sich die Erkenntnis immer mehr durchsetzt, daß durch die strikte Durchführung des Young-Plans nicht nur Deutschland, sondern die gesamte Weltwirtschaft geschädigt wird. Erst kürzlich hat ein führender englischer Finanzmann, Mr. Goodenough von Barclays Bank, darauf verwiesen, daß Deutschland zwangsmäßig seine Ausfuhr steigern müsse, wenn es den Young-Plan erfüllen wolle. Damit würde Deutschland ein zunehmender spürbarer Konkurrent für alle Industrieländer werden. Der englische Finanzmann erklärt, es würde dem Wohlstand der Welt weit dienlicher sein, wenn die Schuldenlast Deutschlands erleichtert würde, und wenn Deutschland demgemäß wieder in größerem Maße ausländische Waren kaufen könnte.

Solche Anschauungen setzen sich aber nicht von heute auf morgen durch, und aus diesem Grunde hat der französische politische Schriftsteller, Graf d'Ormesson, nach einem Plan gesucht, der die nächsten zwei Jahre, das heißt also etwa die Zeit bis nach der Abrüstungskonferenz, überbrücken könnte. Der in der deutschen Presse viel erörterte Plan sieht bekanntlich vor, daß angesichts der wirtschaftlichen Notlage Deutschlands Frankreich für die kommenden zwei Jahre einen Schuldennachlaß gewährt, der für Deutschland eine Entlastung von etwa 850 Millionen bedeuten würde. Entscheidend ist aber, daß Frankreich wieder einen entsprechenden Schuldennachlaß von Amerika erhält, jedoch Frankreich selbst nur einen Einnahmeverlust von 163 Millionen erleiden würde. Auch d'Ormesson verknüpft überdies die Frage mit der Abrüstung, wenn er ver-

Einigung über das Osthilfegesetz.

Preußen gibt nach.

Berlin, 13. Febr. Wie wir erfahren, ist es bei den Verhandlungen, die heute nachmittag und abend zwischen den Vertretern des Reiches und Preußens im Beisein des Reichspräsidenten und des preussischen Ministerpräsidenten stattfanden, gelungen, auch über den letzten Punkt des Osthilfegesetzes, die Frage der Haftverbände, eine Einigung herbeizuführen. Die Haftpflichtverbände fakultativ einzuführen, aber die Bildung der Verbände beschließen die Landstammern. Nach Auffassung unterrichteter Kreise ist das, daß die Haftpflichtverbände wahrscheinlich all gebildet werden, da die Vertreter der Landwirtschaft Haftpflichtverbände allgemein gefordert haben. Die Gesetzentwürfe werden nun morgen vor das Reichskabinett kommen.

In politischen Kreisen beurteilt man das Ergebnis der heutigen Konferenz dahin, daß Preußen zwar in Einzelheiten Modifizierungen erreicht, in der grundsätzlichen Frage aber nachgegeben hat. Das bedeutet nicht eine Aufgabe des preussischen Standpunktes, sondern ist darauf zurückzuführen, daß der preussische Ministerpräsident die allgemeinen politischen Gründe, die der Reichstagskanzler in der Besprechung geltend machte, würdigte und deshalb sein Einverständnis zu der Lösung gab, die nun in der morgigen Kabinettsitzung beschlossen werden wird. Man rechnet damit, daß die Kabinettsberatungen sehr schnell vonstatten gehen.

Wirtschaftsfragen vor dem Reichstag.

Der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums bewilligt.

Die Wünsche der Parteien.

langt, Frankreich und Deutschland müßten ihre Heeresausgaben je um ein Zwölftel herabsetzen. Mit Recht hat man sich in Deutschland gerade gegen diese letzte Forderung gewandt, die eine Beibehaltung der Rüstungsungleichheit bedeuten würde. Man kann aber von dieser, wie von mancher anderen Einzelheit absehen. Das Entscheidende ist, daß dieser Plan mit der Haltung der amerikanischen Regierung steht und fällt. Auch die französischen Blätter, die den Plan d'Ormesons freundlich besprochen haben, haben auf die Bedeutung der Haltung Amerikas hingewiesen. Mit Recht schrieb „Paris-Midi“, Washington habe jetzt das Wort. Washington aber blieb völlig stumm, es reagierte weder auf die vorzeitig veröffentlichten Auszüge, noch auf den eigentlichen Wortlaut des Planes des Grafen d'Ormeson. Damit dürfte dieses ganze Projekt wohl als erledigt gelten.

Es ist in den Vereinigten Staaten eben immer noch so, daß zwar eine ganze Reihe führender Bankiers, es sei nur an Owen Young, an Spener, an Wiggin und an Warburg erinnert, Schuldensfreichungen oder Schuldennachlässe befürworten. Sie tun das nicht aus Liebe zu den europäischen Staaten, sondern weil sie der Meinung sind, daß solche Schuldennachlässe dem amerikanischen Handel helfen und die verschwundene Prosperität wieder herbeizubringen könnten. Der Mann des Volkes vermag vorläufig diesen Gedankengängen noch nicht zu folgen. Für ihn bedeuten verminderte europäische Schuldenzahlungen vorerst noch immer erhöhte amerikanische Steuerlasten. Daß diese vermehrten Steuerlasten durch verstärkten Export und durch steigende Beschäftigung der amerikanischen Industrie wett gemacht werden würden, ist ein Argument, das vorerst noch nicht recht „zieht“. Angesichts der bevorstehenden amerikanischen Präsidentschaftswahlen dürften auch die Parteien kaum geneigt sein, sich für einen Schuldennachlaß für die europäischen Staaten einzusetzen. Nun hat zwar unlängst der New Yorker Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“ die Dinge so dargestellt, als ob die amerikanische Regierung möglicherweise nur auf einen Schuldenermäßigungsantrag warte, da sie stets betont habe, sie sei am liebsten mit diesem Problem noch nicht befaßt worden. Diese Darstellung wird man aber doch wohl mit großer Vorsicht aufnehmen müssen. Es ist sicher, daß die Frage in unverbindlichen diplomatischen Gesprächen wiederholt behandelt worden ist. Wenn also kein Antrag von einer europäischen Regierung gestellt wurde, so heißt das doch wohl, daß die Fühlungnahme nicht mit einem Erfolg eines derartigen Antrages rechnen läßt.

So bleibt also nur die Feststellung, daß wohl die internationale Debatte nicht unerfreulich verläuft, daß aber noch viel Zeit vergehen dürfte, ehe mit praktischen Schritten zu rechnen sein wird. Inzwischen aber lastet die Wirtschaftskrise weiter auf den Völkern des alten und des neuen Kontinents.

Berlin, 13. Febr. Reichstagspräsident Loh eröffnete die Freitagssitzung des Reichstags um 15 Uhr.

In der Fortsetzung der Aussprache über den Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums erklärte Abg. Albrecht (D. Vot.), seine Freunde würden dem Etat zustimmen, weil er sparsam aufgestellt sei. Politische Gründe tragen wesentlich zu unserer Wirtschaftsnote bei. Es muß ja zu einer Erschütterung des ausländischen und inländischen Marktes führen, wenn die zweitstärkste und die drittstärkste Partei des Reichstags, die Nationalsozialisten und die Kommunisten, offen den Umsturz der gegenwärtigen Wirtschaftsform fordern und wenn in der gestrigen Rundgebung der deutschnationale Parteiführer Eugen Berg sagte: „Die Jugend verlangt von uns, daß wir die Verhältnisse von Grund aus umkehren müssen!“ Ich frage: Seit wann ist es die Einstellung des deutschen Mannes, sein Handeln nach den Forderungen von Jugendlichen zu richten? („Sehr gut!“) Ist etwa der Aufbau nach dem Niedergang von 1806/07 durch die überschäumende Jugend oder ist er herbeigeführt worden durch reife Männer, wie Stein und Gneisenau? Wir sind gegen eine völlige Abkehr von unserem gegenwärtigen Handelsvertragsystem der Meistbegünstigung, denn unter diesem System haben wir es jetzt zum größten Fertigwarenelexport von allen Ländern Europas gebracht, und wir haben damit erstmalig sogar England überholt.

Abg. Frhr. v. Thüngen (Landvolk) bedauerte, daß Staatssekretär Trendelenburg an dem Meistbegünstigungsprinzip bei der Handelsvertragspolitik festhalten will. Die Millionenubventionen haben zwar erreicht, daß es der Landwirtschaft nicht noch schlechter geht, aber sie haben nicht erreicht, daß es ihr besser geht. Wir bedauern die Radikalisierung der Landwirtschaft, aber sie ist nur ein Symptom für den Todeskampf, in dem sich die Landwirtschaft befindet.

Abg. Dremis (B. V.) wandte sich gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Desauer über die Überleitung des Kleinhandels. Es sei politisch von großer Bedeutung, daß ein starker Mittelstand vorhanden sei, der in dem scharfen Kampfe zwischen Arbeit und Kapital als Mittler wirken kann.

Abg. Bausch (Chr.-Soc.) begrüßte die Zusage, daß ein Gesetz über Bauparaffassen vorgelegt werden soll. Dabei dürfte aber nicht einer einzelnen Klasse eine Monopolstellung eingeräumt werden, sondern es müsse der freie Wettbewerb gelten. Lohnsenkungen sollten erst dann eintreten, wenn sich die Kaufkraft entsprechend gehoben hat, so daß nicht der Reallohn, sondern nur der Nominallohn gesenkt wird. Daneben muß eine zweckmäßige Arbeitseinteilung zur Verringerung der Arbeitslosigkeit durchgeführt werden. Der Preisentwurf kommt die größte Bedeutung zu. Die Regierung müßte viel mehr Gebrauch machen von der Kartellverordnung, und sie müßte diese Verordnung verschärfen. Wir beantragen die Annahme einer Entschließung in diesem Sinne.

Von der Staatspartei war eine Entschließung eingegangen, in der ein Bericht verlangt wurde über die Wirkung der Kartellverordnung, deren Reform gefordert wurde.

Abg. Rauch (B. Vot.) führte aus, die Maschine sei

jetzt zum Fluch für den arbeitenden Menschen geworden, sie habe ihm die Existenzmöglichkeit genommen. Die Katastrophe, die ihren Anfang in der letzten furchtbaren Arbeitslosigkeit schon zeigt, kann nur verhindert werden, wenn sich die Unternehmer aller Länder verständigen über eine vernünftige Anpassung der Arbeitszeit an die sozialen Erfordernisse des Maschinenzeitalters.

Abg. Meyer (Staatspart.) erkannte an, daß der Haushalt sparsam aufgestellt sei. Obwohl die Methoden der Taratorhöhen und der Preisstimmungen aus öffentlichen Mitteln der Landwirtschaft kaum geholfen hätten, lasse sich die Regierung auf dieser Bahn weiterreiben, ungeachtet der Bonitätsbewegungen gegen die deutsche Ware im Ausland. Die Meistbegünstigung dürfe nicht preisgegeben werden; denn drei Viertel der deutschen Gesamtausfuhr sei lediglich durch die Gewährung der Meistbegünstigung gesichert. Die Staatspartei verlange eine aktive Fortsetzung der Handelsvertragspolitik und namentlich die endliche Vorlegung des Genfer Friedensabkommens und des deutsch-polnischen Handelsvertrags.

Abg. Bielefeld (Zentr.) bedauerte, daß die Preislenkungsaktion nicht energischer betrieben und nicht schneller abgeschlossen worden sei.

Abg. Feuerbaum (D. Vot.) forderte größere Fürsorge für Handwerk und Gewerbe.

Abg. Freidel (B. V.) wies auf den jahrelangen bisher wenig erfolgreichen Kampf des Baugewerbes um eine Verbilligung der Baustoffe hin. Die starken Kartelle haben das Baugewerbe viele Jahre hindurch in unerhörter Weise über das Ohr gehauen.

Abg. Korbacher (B. Vot.) trat für die Erhaltung des Mittelstandes ein, die er als eine staatspolitische Notwendigkeit bezeichnete und verlangte Einschränkungen der grundförmlichen Gewerbetätigkeit in den durch das Allgemeininteresse gezogenen Grenzen.

Abg. D. Rumm (Chr.-Soc.) begründete den vom Christlich-Sozialen Volksdienst eingebrachten Gesetzentwurf, der im Interesse des Siegerländer Erzbergbaues einen Zuzugungszwang deutscher Erze bei der Eisen- und Stahlherstellung verlangt.

Abg. Baur (Landvolk) meinte, die Debatte habe gezeigt, daß leider in weiten Kreisen noch wenig Verständnis für den Nährstand vorhanden sei. Der Redner forderte Unterstützung für den Flachsbau und die Flachswirtschaft.

Der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums und des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats wurde in zweiter Beratung bewilligt. Angenommen wurde der Antrag Rauch (B. Vot.) auf gleichmäßige Verteilung der Reichsaufträge auf alle Länder.

Zur Frage der Verschärfung der Kartellverordnung wurde unter Ablehnung der übrigen Anträge die vom Abg. Bausch eingebrachte Entschließung des Christlich-Sozialen Volksdienstes angenommen.

Der Antrag Rumm auf Erzzuzugung wurde dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen.

Gegen 21 Uhr vertagte sich das Haus auf Samstag, 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht neben kleineren Vorlagen die zweite Beratung des Justizhaushalts in Verbindung mit der dritten Beratung der vom Abg. Bell und den Mehrheitsparteien eingebrachten Novelle zum Pressegesetz.

Der französische Bankkredit für Deutschland.

Die Interpellation Dumat verlegt.

Paris, 14. Febr. Die französische Kammer hat am Freitagabend dem Wunsch der Regierung entsprochen und mit 511 gegen 11 Stimmen der Kommunisten beschlossen, die Interpellation Dumat über die französische Anteilnahme an einem Kredit für Deutschland bis zur Aussprache über den Haushalt des Reichstags zu verlegen.

Diesem Beschluß ging eine Debatte voraus, in der eine Reihe von Abgeordneten zu der Frage der finanziellen Unterstützung Deutschlands Stellung nahm. Der rechtsradikale Abgeordnete Dumat fragte die Regierung, weshalb sich Deutschland nicht an die WZ. gewandt hätte, die doch eigentlich mit dazu da sei, ihren Mitgliedern zu helfen. Man habe außerdem schlecht an eine gewöhnliche Bankoperation glauben können, da einen Augenblick die Rede von der Beteiligung der Depositionen gewesen sei. Der Abgeordnete ging sodann auf das reinpolitische Gebiet über und fragte, welche Garantien und Gegenleistungen Deutschland geboten hätte. Der Redner kritisierte in diesem Zusammenhang die letzten Reden des Reichsaussenministers Dr. Curtius und des Reichstanzlers Brüning sowie die vom Reichstag angenommenen Entschließungen. Der Abgeordnete wurde vom Kammerpräsidenten zur Sache gerufen, da er ja nur zum Thema der Festlegung eines Tages für die Behandlung der Interpellation das Wort ergriffen habe.

Finanzminister Lalande ergriff die Gelegenheit, um, wie bereits seinerseits im Finanzausschuß der Kammer, darauf hinzuweisen, daß es sich um internationale Finanztransaktionen handle, an der französische Banken mit einer verhältnismäßig kleineren Summe beteiligt seien. Ihre Beteiligung, die an und für sich der Kontrolle der Regierung nicht unterstehe, sei bereits im vorigen Kabinett durchaus gebilligt worden. „Man hat behauptet“, fuhr der Minister fort, „daß dies das Ergebnis einer neuen Politik sei. Das ist in keiner Weise der Fall. Die Kammer hat den Young-Plan gebilligt. Die WZ. verfügt über französische Geldmittel. Es gibt also keine neue Politik. Frankreich hat nur alle Bedingungen des Young-Plans unterzeichnet. Diese Tatsache beweise die Kontinuität der französischen Politik, einer Politik der Zusammenarbeit und des Friedens unter Achtung vor den Verträgen. Das ist die einzige Politik, die Frankreich treiben kann. (Beifall auf fast allen Bänken.)“

Der ehemalige Finanzminister de Laferrière warf die Frage dazwischen, ob die 250 Millionen Franken von Deutschland zu Rüstungszwecken verwendet würden, oder nicht. Der sozialistische Abgeordnete Grumbach wollte wissen, ob der Kredit einen Teil eines Gesamtprogramms darstelle und verlangte eine verständnisvolle Zusammenarbeit mit Deutschland auf breiter Grundlage. Der ehemalige Ministerpräsident Herriot erklärte schließlich, daß er sich den Ausführungen des Finanzministers anschließe.

Die Zukunft des Tarifrechts.

Ein Vortrag Stegerwalds.

Essen, 13. Febr. Im Rahmen eines von den akademischen Kurien in Essen veranstalteten arbeitsrechtlichen Seminars hielt Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald heute einen Vortrag über die Zukunft des Tarifrechts. Der Minister wies einleitend darauf hin, daß die Vorbereitung für diejenigen Gesetze rechtzeitig getroffen werden müßte, welche die endgültige Ausgestaltung des Arbeitsrechtes in besseren Tagen ermöglichen. Hierzu gehöre vor allem das Tarifrecht, das zusammen mit der österreichischen Regierung ausgearbeitet werde und wohl noch im Laufe dieses Jahres mit den Interessenten durchberaten werden könne. An der Wiege stehe der Gemeinschaftsgedanke, und im künftigen Tarifrecht müßte vorgesehen sein, daß sich einzelne Verbände freiwillig zu Tarifgemeinschaften zusammenschließen würden, die der Staat dann ermächtigt, ihrerseits die Arbeitsbedingungen zu regeln. Der Tarifvertrag wäre dann das staatlich gebilligte Ergebnis einer dauernden Gemeinschaftsarbeit. Eine solche Konstruktion würde auch die Schwierigkeiten leichter überwinden lassen, die die gewerkschaftliche Zersplitterung bisher für das Tarifrecht gebracht habe. Dr. Stegerwald betonte jedoch, daß er sich keineswegs auf einen beratenden Plan festlege, sondern lediglich zu einer ernstlichen Nachprüfung dieser Probleme anregen wolle. Der Minister trat dann dafür ein, daß in der zukünftigen Gesetzgebung die Entscheidung über die Tariffähigkeit einer besonderen Spruchstelle zu übertragen sei und schlug vor, den tariffähigen Vereinigungen beider Seiten Rechtsfähigkeit zu verleihen. Zum Schluß gab Dr. Stegerwald der sichereren Zukunft Ausdruck, daß unter Tarifrecht sich in der gegenwärtigen Notzeit behaupten und uns bei späterem Neuaufstieg wertvolle Dienste leisten werde. Der Tarifgedanke als solcher sei gesund und bedeute einen Fortschritt, der unter allen Umständen festgehalten werden müsse.

Die Entschädigung gewerbmäßiger Stellenvermittler.

Ein Beschluß des Sozialpolitischen Ausschusses.

Berlin, 14. Febr. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags legte am Freitag die Beratung des Gesetzentwurfs über die Entschädigung der gewerbmäßigen Stellenvermittler fort. Mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien wurde gegen Sozialdemokraten und Kommunisten ein Antrag angenommen, wonach denjenigen gewerbmäßigen Stellenvermittlern, die ihren Betrieb seit mindestens 1910 haben, wahlweise überlassen wird, entweder den Betrieb bis zum 30. Juni 1931 gegen Entschädigung einzustellen, oder ihn bis zum Tode des Betriebsinhabers weiterzuführen. Die Entschädigungen sollen etwa die Höhe eines Jahresentkommens betragen. Die gleichlautenden Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten, wonach die gesamte gewerbmäßige Stellenvermittlung bis zum 1. April aufzuheben ist, wurden abgelehnt.

Der Ausschuss will in der nächsten Woche noch eine zweite Lesung vornehmen.

Ein hochherziger Engländer.

Er vermacht sein Vermögen deutschen Kriegsbeschädigten.

London, 13. Febr. Die Entscheidung in der Erbschaftsache Robinson, die großes Interesse erregte, ist heute gefallen. Der am 20. Februar 1930 verstorbenen ehemalige Kapitän eines Handelsschiffes, Robinson, hatte in seinem Testament bestimmt, daß sein Vermögen in Höhe von 7000 Pfund Sterling der deutschen Regierung zur Unterstützung der im Weltkrieg verstümmelten deutschen Soldaten zufalle. Robinson hatte diese Verfügung damit begründet, daß das „Kriegsrecht und wohlhabende England auf in der Lage ist, für seine im Weltkrieg verstümmelten Soldaten Vorzüge zu treffen“. Richter Ruggam vom Obersten Gericht hat heute entschieden, daß dieses Geschenk an die deutsche Regierung gültig ist. Robinson hatte übrigens in seinem Testament weiter noch bestimmt, daß, falls seine Verfügung angefochten wird, General Smuts 1000 Pfund persönlich erhalten soll und die übrigen 6000 Pfund von Smuts unter verstellte Buren, die durch den südafrikanischen Krieg gelitten haben, verteilt werden sollen. Die Gültigkeit dieser Verfügung war ebenso wie die ausfinden des Deutschen Reiches angefochten worden.

Annahme des badischen Beamtengesetzes.

Anpassung an die Bestimmungen der Reichsverfassung.

Karlsruhe, 13. Febr. Das neue badische Beamtengesetz wurde heute vom Badischen Landtag nach eingehender Debatte und fast anderthalbstündiger Abstimmung angenommen.

Die Gesetzesvorlage sieht eine Anpassung des badischen Beamtenrechts an die Bestimmungen der Reichsverfassung vor. Es handelt sich vor allem um die Neuordnung des Dienststrafrechts (es wird eine erste und zweite Instanz geschaffen), das Recht der Beschwerde in Ordnungsstrafsachen und um die Möglichkeit des Wiederaufnahmeverfahrens. In dem Gesetz, das am 1. April 1931 in Kraft tritt, wird außerdem festgelegt, daß die jeweiligen Vorschriften des Reichsbeamtengesetzes über die Pflichten der Beamten gegenüber der republikanischen Verfassung des Reiches und der Länder auch für die badischen Landesbeamten gilt.

Das ganze Gesetz wurde in erster Lesung mit 43 Stimmen der Regierungsparteien und des Evangelischen Volksbundes gegen 23 Stimmen der Opposition angenommen. Mit Zweidrittelmehrheit wurde das Gesetz als dringlich erklärt und dann in zweiter Lesung en bloc angenommen. Die Opposition hatte eine Reihe Änderungsanträge gestellt, die alle abgelehnt wurden.

Kurzer Erholungsurlaub des Reichsaussenministers.

Berlin, 13. Febr. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius hat einen kurzen Erholungsurlaub angetreten, den er im März verbringen wird.

Die Hausdurchsuchungen bei den Berliner Nationalsozialisten.

Keine Beziehungen zur Reichswehr.

Ein Bewerbungsschreiben an Hitler.

an Berlin, 14. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die politischen Hausdurchsuchungen in den Berliner nationalsozialistischen Bureaus sind für die sensationellste Berliner Presse ein gefundenes Fressen. So mußte am Freitag die „B. Z.“ zu melden, daß in dem beschlagnahmten Material der nationalsozialistischen Bureaus sich auch Anhaltspunkte dafür fanden, daß zwischen den Nationalsozialisten und dem Reichs-

ministerium überhaupt in der Lage gewesen wäre, Herrn Boelz wegen seiner politischen Einstellung zu kündigen, zumal er ja nicht Mitglied der Nationalsozialistischen Partei war. Bekanntlich ist das Reichswehrministerium in einem ähnlichen Falle, als es einem nationalsozialistischen Arbeiter gekündigt hatte, gerichtlich einmal unterlegen. Die letzte Instanz hat hier allerdings noch nicht gesprochen, doch ruht auf Grund dieses Urteils einstweilen die Verfügung, daß nationalsozialistische Arbeiter, bezw. Angestellte zu kündigen sind. Das ändert natürlich nichts an der grundsätzlichen Stellungnahme des Reichswehrministeriums, wie sie in dem Erlaß Groeners vom Frühjahr v. J. zum Ausdruck gebracht wurde. Hier wurde mit aller Deutlichkeit der Trennungsstrich gegen die Nationalsozialisten gezogen, die, wie es in dem Erlaß heißt, gleich den Kommunisten die Zerstörung alles Bestehenden mit Gewalt wollen.

Kein generelles SA.-Verbot.

Das beschlagnahmte Material noch nicht völlig durchgearbeitet.

Berlin, 13. Febr. Im Zusammenhang mit der Beschlagnahme von Schriftenmaterial bei den Berliner nationalsozialistischen SA.-Gruppen ist in politischen Kreisen das Gerücht entstanden, daß das preussische Innenministerium ein generelles Verbot der SA. — ähnlich dem Verbot des Roten Frontkämpferbundes — plane. Diese Nachricht muß schon deshalb als falsch bezeichnet werden, weil bisher das außerordentlich umfangreiche beschlagnahmte Material noch nicht einmal von der politischen Polizei völlig durchgearbeitet werden konnte. Das Innenministerium ist zurzeit mündlich informiert. Außerdem werde ein generelles Verbot der SA. wohl kaum in Frage kommen, weil es sich bei dieser Gruppe um eine Art Funktionärskörper der Nationalsozialistischen Partei handelte im Gegensatz zum Roten Frontkämpfer-Bund, der eine selbständige Organisation war, deren Teilnehmer nicht der NSD. angehören mußten. Es stehe bisher lediglich fest, daß einige lokale Abteilungen der SA. in drei oder vier Fällen politischen Verbrechern zur Flucht verholfen hätten, worin eine Begünstigung des Totschlags liegen könne, und weiter, daß sie gewisses, widerrechtlich beschafftes Material aufbewahrten, was als Beihilfe zu werten sei. Daher würden die Erwägungen des Ministeriums wohl in erster Linie darauf gerichtet sein, welche Maßnahmen gegen diese lokalen Organisationen der SA. zu ergreifen sind.

Verhaftung des Innsbruder SA.-Führers von Maltig.

Seine besondere Aufgabe.

Innsbruck, 13. Febr. Im Zusammenhang mit den Berliner Hausdurchsuchungen wurde der SA.-Führer, Hauptmann a. D. v. Maltig, in Innsbruck verhaftet. Es wurde eine Durchsuchung seiner hiesigen Wohnung vorgenommen. Das hierbei beschlagnahmte Material wird von der Kriminalpolizei einer Sichtung unterzogen.

Hauptmann v. Maltig hielt sich seit vier Monaten in Innsbruck auf. Er war von Hitler mit der besonderen Aufgabe betraut worden, die bei der Nationalsozialistischen Partei in Innsbruck bestehenden Unstimmigkeiten auszugleichen und die Sturmabteilungen zu reorganisieren. Als bei den Innsbrucker Behörden vor einiger Zeit die Mitteilung der Berliner Polizei eintraf, in der die Vermutung ausgesprochen wurde, daß v. Maltig den drei Berliner Nationalsozialisten Kollas, Becker und Hauschke, die beschuldigt werden, in Berlin in der Silvesternacht zwei Reichsbannerleute erschossen zu haben, Vorschub geleistet habe, wurde Maltig von der Innsbrucker Polizei verhaftet. Er gab zu, daß Ende Januar ein gewisser Becker zu ihm gekommen sei und um Arbeit gebeten habe. Er, Maltig, habe ihm aber keine verschaffen können, und Becker sei weggegangen, wohin sich Becker gewandt habe, wisse er nicht. Auch sei ihm nicht bekannt gewesen, daß Becker eines Verbrechens beschuldigt werde. Kollas und Hauschke habe er nicht gekannt. Sie hätten sich auch bei ihm nicht gemeldet.

Luftspiel „Der junge Gelehrte“ geschrieben, das von der Neuberschen Troupe aufgeführt wurde. Lessing schrieb noch einige Lustspiele, aber da er für die Schauspieler Bürgerhaften eingegangen war, geriet er in Geldschwierigkeiten. Er ging zunächst nach Wittenberg, blieb dort aber nur einige Monate, um endgültig nach Berlin überzusiedeln. Dort wurde er Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung“, für die er später ein Feuilleton „Die Renesse aus dem Reiche des Wises“ herausgab. Im Jahre 1755 entstand das Drama „Mit Sara Sampson“. Im Jahre 1760 wurde Lessings

Gotthold Ephraim Lessing.

Zum 150. Todestag des Dichters am 15. Febr.

Unvergängliche Verdienste hat sich Lessing um die deutsche Literatur, um die deutsche Bühnenkunst, erworben. Er war es, der vielleicht die erste Theorie einer tief-schürfenden Kritik aufstellte, die nicht nur eine Kritik am Werk eines anderen, sondern eine Art Neuschöpfung des resensierten Stückes forderte. Aber darüber hinaus hat

Lessing selbst der deutschen Bühne Anregungen gegeben, Werke für sie geschaffen, die richtunggebend geworden sind. „Mit Sara Sampson“ war das erste bürgerliche Trauerspiel der deutschen Literatur, „Minna von Barnhelm“ das klassische Lustspiel jener Zeit. Aberdies hat Lessing der klassischen Kunst Goethes und Schillers den Weg bereitet. Stets hat er gegen Heuchelei und Unwahrhaftigkeit gekämpft, mannhaft ist er für seine Ziele und Ansichten eingetreten.



Als Sohn eines Pfarrers wurde Lessing am 22. Januar 1722 in Kamens geboren. Mit 12 Jahren kam er auf die Fürstenschule in Meißen, später studierte er in Leipzig Theologie, dann aber verteilte er um. Nacheinander studierte er Medizin, Philosophie und Philosophie, bis es ihn schließlich zum Theater zog. In Meißen hatte er ein kleines



Lessings Sterbehause in Braunschweig am Abdiendenmarkt. Die Inschrift besagt: Hier starb Lessing 15. Februar 1781.

Sekretär bei General Tauentzien, dem Gouverneur von Schleßen, und er blieb bei ihm längere Zeit in Breslau. Trotz dieser Ablenkung verlebte sich Lessing in ernste Studien. Aber auch einige seiner bedeutendsten Werke, wie „Minna von Barnhelm“ und „Zorotto“ oder über die Grenzen der Malerei und Poesie“ entstanden — wenigstens im Geist — zu jener Zeit. Da er in Berlin keine passende Stellung fand, nahm er 1767 in Hamburg den Posten eines Dramaturgen an. Zwei Jahre darauf wurde Lessing Bibliothekar der Herzoglichen Bibliothek in Wolfenbüttel, und in jener Zeit vollendete er auch die Tragödie „Emilia Galotti“. Nach dem Tode seiner Frau fühlte sich Lessing sehr vereinsamt. Literarische Feinden verbitterten ihn, er begann zu tränkeln und starb schließlich am 15. Februar 1781 in Braunschweig.

England bleibt naß.

Das Unterhaus lehnt einen Gesetzentwurf zur Trockenlegung ab.

London, 14. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Das Unterhaus lehnte am Freitag einen Gesetzentwurf mit 137 gegen 18 Stimmen ab, der die Herstellung und Einfuhr von alkoholhaltigen Getränken verbieten wollte. Snowden nahm die Gelegenheit wahr zu einem scharfen Angriff auf den Handel mit geistigen Getränken und sprach sich für ein Volksbegraben aus. Der zuständige Regierungsvertreter wies aber darauf hin, daß die ganze Frage zurzeit von einem Ausschuss bearbeitet werde, dessen Bericht abzuwarten sei. Deswegen könnte die Regierung das Gesetz nicht gut heißen. Obwohl Lady Astor die Nachteile des Alkoholgenußes in graustigen Farben malte und den einzelnen Bezirken Englands und Schottlands das Recht geben wollte, über die Frage der Prohibition selbständig zu entscheiden, besannen sich doch die Abgeordneten eines Besseren und retteten England vor dem Schicksal Amerikas.

Die englischen Zollwünsche.

London, 13. Febr. Wie erst heute bekannt wird, hat die Regierung nicht nur Deutschland und Frankreich, sondern auch Italien, Dänemark, Norwegen, Schweden und Polen Verhandlungen zur Herabsetzung der Einfuhrzölle dieser Länder auf gewisse britische Waren vorgeschlagen. Großbritannien wünscht die Herabsetzung dieser Zölle um 25 Prozent.

Arbeitszwang in Sowjet-Rußland.

Warschau, 14. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Wie die Warschauer Blätter aus Leningrad berichten, veröffentlicht die „Krasnaja Gazeta“ die Instruktionen über den Arbeitszwang, die auf Antrag der Kommissare für Arbeit und Landwirtschaft erlassen wurden. Danach soll allgemeiner Arbeitszwang in folgenden Fällen angeordnet werden: Bei Erntearbeiten, bei Waldrodungen für den Exportbedarf, bei der Holzindustrie, beim Straßenbau und bei Naturkatastrophen. Die Mobilisierung der Bevölkerung zur Arbeit ist von den Landesbehörden zu verfügen. In erster Linie sollen zu solchen Arbeiten Aulaken und derjenige Teil der städtischen Bevölkerung, der keine politischen Sonderrechte genießt, herangezogen werden. Für die Defektion von der Arbeitsstätte sind schwere Strafen vorgesehen.

Aber 21000 stellenlose Junglehrer.

Berlin, 14. Febr. Der preussische Kultusminister hat dem Landtag soeben eine Übersicht über die Zahl der stellenlosen Schulamtsbewerber nach dem Stande vom 15. November 1930 überreicht. Danach sind noch 21527 stellenlose Bewerber vorhanden, von denen vorläufig beschäftigt sind 13 623, so daß völlig ohne Beschäftigung im Schuldienst 7904 Junglehrer sind. Unter ihnen befinden sich 1118 evangelische Bewerber, 885 evangelische Bewerberinnen, 3415 katholische Bewerber und 2486 katholische Bewerberinnen.

Gegenrevolution in einer Provinz von Panama.

New York, 14. Febr. Nach einer Meldung aus Panama ist in der Provinz Chiriqui eine Revolution gegen die im Januar d. J. gebildete neue Regierung ausgebrochen. Die Nationalpolizei der Stadt Panama ist in Alarmbereitschaft versetzt worden.

Besuch bei Goethes Mutter.

Zum 200. Geburtstag der Frau Kath.

Von Hans Galsen.

Das bewegte, löhrende Leben der modernen Großstadt umfängt uns auf der Frankfurter Kaiserstraße. Straßenbahnen, Autos, Radfahrer, und auf den Bürgersteigen hastende Menschen, die keine Zeit haben.

Und inmitten dieses Getriebes ein kleines, leicht zu übersehendes Schild, ein unscheinbarer Wegweiser: Zum Goethehaus.

Wenige Schritte, und wir stehen vor dem Haus mit den kennzeichnenden Fensterrahmen und der schönen, harmonischen Front, in der die Geruchsamkeit und das Gleichmaß einer verflungenen Zeit besonders anheimelnd Gestalt gewann.

Die Glode schlägt an. Der Führer läßt uns, die wir häufiger hier zu Gast erscheinen, allein durch die Räume wandeln.

Wir sind im Zimmer der Frau Kath, und alle die alten Dinge sprechen zu uns: Die Musikinstrumente in ihren seitlichen Formen, die wohl gebildeten Stühle, der Tisch, die Bilder.

Und auch die große Laterne in der Ecke hat zu erzählen von Frau Uta, die bei ihrem Licht des Abends oft und gern zur Oper ging.

Viele lächeln, wenn sie solche Worte lesen, aber es ist schon so: Es bleibt etwas vom Wesen eines Menschen haften an den Dingen, die um ihn waren. Und wenn man den Zauber Schlüssel der gleichgültigen Seele besitzt, dann beginnen die toten Dinge zu plaudern.

Und man steht still und lauscht. Ein Bild in die Küche. Dunkel und verräuchert kommt sie uns neuzzeitlichen Lichtmenschen schon vor, aber sie hat Stimmung und den gewissen Dammerschein, in dem Märchen und Legende gedeihen.

Die Teller mit den fernhaften Sprüchen schauen uns mahnend an, und die Kupferkessel haben, trotz der langen Ruhezeit, immer noch geröstete Wangen.

Drüben hängt der Einholkorb der Frau Kath.

Dit ist sie mit ihm zum Markte geschritten, freundlich gerührt von allen, die ihren Weg freuten, denn sie war eine gute Frau.

Im Hof vorm Küchenfenster träumt der Brunnen, an dem die Königin Luise als Kind gespielt, wie erzählt wird. Und dahinter liegt das Rokoko-Gärtchen mit ein paar Bildwerken und Bänken, zu denen die umliegenden, hohen Häuser ein wenig mittelalt herabschauen.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Reorganisation der Verwaltung.

Drosselung der Ausgaben. — Abbau der Zuschüsse um 10 Prozent. — Keine Ausgabenanträge ohne Deckungsvorschläge.

In der Reorganisationskommission wurde von den bürgerlichen Vertretern der nachfolgende Antrag der Herren Glück, Schlüter, Schneider angenommen. Der Antrag lautet:

1. Die Ausfälle bei den Reichsteuerverweisungen und die geschwächte Steuerkraft der Steuerzahler lassen eine Erhöhung der Einnahmen des laufenden Jahres nicht zu. Diese Tatsache und der Grund: „Keine Ausgaben ohne Deckung“, an dem wir unabänderlich festhalten, verlangen:
 - a) Ein höherer Zuschuß als nach den Sätzen des Zwangsetats kann keiner Verwaltung im nächstjährigen Etat zur Verfügung gestellt werden.
 - b) Darüber hinaus sind bei jeder Abteilung die Zuschußbeträge um einen Durchschnittssatz von 10 Prozent zu kürzen. Eine alleinige Ausnahme wird bei dem Wohlfahrtsrat zugelassen, dem der ungekürzte Etatsbetrag des laufenden Jahres zur Verfügung gestellt wird.
2. Anträge, die eine Erhöhung der Ausgaben oder eine Verminderung der Einnahmen mit sich bringen, sind zur Erörterung und Abstimmung nur zuzulassen, wenn gleichzeitig Deckungsvorschläge vorgelegt werden, wie die Ausfälle zu decken sind.

Nachträgliche Änderungen der Schätzungen der Einnahmen und Ausgaben gelten nicht als Deckung.

Unsere Hände im Winter.

Dem Amlichen Preussischen Pressedienst wird vom Bundesausschuß für Hygienische Volksbelehrung geschrieben: Die Haut unserer Hände ist der Winterkälte in besonderem Maße ausgesetzt und erfährt dadurch oft nicht unerhebliche Schädigungen. In der Kälte ziehen sich die Blutgefäße zusammen, und die Haut wird kalt. Nach kurzer Zeit tritt indessen eine Erweiterung der Blutgefäße ein, die Wärme erzeugt, aber die Schweißabsonderung hört auf, und es tritt ein ganz geringes Nässe herab. Im kalten Winde verdunstet dieser wenige Schweiß um so schneller, und die Haut wird trocken. Sie verliert dadurch ihre Geschmeidigkeit und reißt bei Bewegungen leicht ein. Dieser Vorgang wird noch beschleunigt, wenn man mit feuchten, nicht genügend abgetrockneten Händen ins Freie geht. So entsteht das, was man „aufgesprungene Hände“ nennt. Abgesehen davon, daß sie schmerzen und schlecht aussehen, besteht die Gefahr, daß durch Verunreinigungen auch Eiterungen mit all ihren unter Umständen recht bösen Folgen entstehen.

Wie kann man sich dagegen schützen?

Ähnlich wie unser Körper selbst, verlangt auch die Haut eine gewisse pflegliche Behandlung und Abhärtung. Die Widerstandsfähigkeit der Haut wird nicht durch die übliche Verweilung erzielt. Im Winter die Hände nur in warmem Wasser zu waschen, ist falsch. Man nehme vielmehr kaltes, höchstens lauwarmes Wasser zum Händewaschen, aber man Sorge dafür, daß die Hände ordentlich abgetrocknet werden. Dazu eignet sich am besten ein Handtuch aus grobem Linnen, aus Flanell oder ein langes, frottiert handtuch. Selbstverständlich muß das zum Abtrocknen benutzte Handtuch selbst stets trocken sein. Wenn irgend möglich, vermeide man kurz nach dem Händewaschen auf die Straße zu gehen. Gegebenenfalls betupfe man die Hände nach dem Waschen mit etwas Kartoffelmehl, Puder oder dergleichen, was nach wenigen Minuten wieder mit trockenem Tuch abgewischt wird. Wer besonders empfindliche Hände hat, lege dem Waschwasser ein bis drei Eßlöffel Glycerin zu und benutze lauwarmes Wasser. Reines Glycerin ist schädlich.

Sehr wichtig ist es fernerhin, daß im Freien bequeme, am besten wollene Handschuhe getragen werden. Lederschuhe sind im Winter weniger zu empfehlen, weil sie die Hautatmung erschweren. Wer zu enge, den Blutlauf behindernde Handschuhe trägt, der darf sich über das Auftreten von Erfrierungen und Frostbeulen nicht wundern.

— Die nächste Stadtverordneten-Versammlung ist für Dienstag, den 24. Februar, vorgesehen.

Den Herrn Rath wollen wir heute nicht stören; ihm gelte unser Besuch ein anderes Mal.

Bei einer alten Frau kaufen wir ein paar Blumen. Und dann gehen wir zum Peterskirchhof, wo das alte Frankfurt bald vierhundert Jahre lang seine Toten begrub. An der Wand der Friedhofsschule ist ein einzelnes Grab erhalten geblieben. Wir legen die Blumen darauf. Es ist Pause.

Die Kinder lachen und toben. Die Tote, die hier ruht, stört das fröhliche Treiben nicht. Frau Lisa hatte die Kinder gern.

Und manchmal, so erzählt mir der alte Lehrer, bringt eines der Kinder einen kleinen Strauß mit für Goethes Mutter.

Aus Kunst und Leben.

„Der Mann im Grad.“ (Großer Operetten-Aufführungserfolg in Oberhausen.) Unter Rhein-Ruhr-Mitarbeiter schreibt uns: Kurt Fels hat in seinem Operetten-Libretto „Der Mann im Grad“ den Geschmack des heutigen Publikums ausgezeichnet getroffen. Es ist eine unterhaltende Mischung von nie veragenden Zutaten, als da sind: ein bißchen geheimnisvolles Geschehen, etwas schmachthafte Gefühllichkeit, viel Wit und ein Schuß nicht allzu boshafte Ironie, die mit ausgesprochenem Sinn für Bühnenwirkungen in spannende Handlungsform gebracht wurden. Dazu schrieb Ralph Maria Siegel (ein Sohn des bekannten früheren Arefelder Generalmusikdirektors) eine spritzige, gut klingende Musik. Die Aufführung im Oberhausener Stadttheater setzte sich unter der strengen musikalischen Führung von Kapellmeister Bräuner-Rüggeberg und der Regie Fritz Wilhelmis so erfolgreich für das Werk ein, daß Siegel, Fels und sämtliche Mitwirkende zum Schluß mit stürmischem Dauerbeifall überschüttet wurden.

• Musiksoziologie — eine neue Wissenschaft. (Bedeutungsvoller Vortrag im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht.) Die große Umwälzung, die sich in den letzten Jahrzehnten auf allen Gebieten des menschlichen Lebens vollzogen hat, führte mit Notwendigkeit auch zu neuen Begriffsbildungen, zu neuen Fragestellungen. Uns interessiert heute nicht mehr ausschließlich, was wird geschaffen, sondern auch „warum?“ und „für wen?“ Und diese Fragen

Karnevals-Betrachtungen.

Die legitime Narretei. — Lokale Ventile. — Maskierte Männer. — Geld und Fastnacht. — Fastnacht falsch geschrieben. — „Fast nacht“ ante portas!

Allen, denen das Leben als der übelste Spas erscheint, ist der Fastnachtsspaß zu gönnen. Die Fastnachtssarretei ist die einzige legitime des ganzen Jahres. Sie ist Weisheit im Schalksgewand. Sie hält Zeit und Menschen ihren Hohlspiegel vor, in dem sie sich lächerlich vorkommen. Sie ist Gericht über die öffentlichen und privaten Dummheiten, daß die Menschen sich darüber nicht erheben, sondern lächeln können. Sie ist Reaktion der Kerzen gegen seelischen Druck, eine Art Atemholen und Weisheitatmen bei den Sauerstoff; so etwa, wie wenn der mittelalterliche Mönch in seinem heiligen Bücherabreiben und in den erbaulichsten Texten tollkühne, launige Kapriolen machte.

Drum ist Fastnacht zunächst immer der Nährboden für Lokalkiewisei. Die Grenzen des Kritisch-erlaubten dürfen an diesen Tagen etwas hinausgeschoben werden, und der Ärger und Verdruss entläßt sich sichernd. Ventile also, die Fastnachtstage: für Wiesbadener Sprudel, Wiesbaden-Rainz, Kopfsteuer, Finanzamt, Preisabbau, Schupo, Stadtratsung, Zwangsverwaltung, schlechte Zeiten, Bleiten, Eingemeindung.

Es drängt sich vieles an die Oberfläche, was großend oder entmutigt sich im Herzen verborgen hatte.

An Fastnacht zeigt jeder gerne das, was er nicht ist oder nicht hat. Was ihm fehlt. Das maskuline Geschlecht ist bei der Maskierung von einer unüberwindlichen Sucht darnach. Beispielsweise, weil es immer besser scheinen will, als es ist, trifft man nicht ganz angelegene Männer niemals. Dagegen glauben kleine Dämonen die Figur des Korjen Napoleon zu haben und maskieren sich wie der große Kaiser. Wenn es Dreipiss, Krüden und ein Ordensband angetan, und wer hager zugleich ist, bleibt mehr zeitgemäß, ein „großer Friedrich“. Dessenherge Männer posieren gerne als Delben, und Phantastische sind mit einem Phantastelostium geschmückt. Jeder spielt ein bißchen mit den anderen Theater, am liebsten und meisten mit sich selbst. Drum tragen Jünglinge halb im Ernst und halb verhämt ein Monotel, was eine stille Sehnsucht. Manchem schwelt eine Organtome den Brustkasten und ein Papierorden die Selbstinschätzung. Es wächet der Mensch mit seinen größeren Zweiden. Es wäre wunderbar, wenn die Amerikaner daraus nicht die Parole gemacht hätten: Maskiere dich so, wie du im wirklichen Leben nie erscheinen möchtest; sei das Gegenteil von dem, was du bist.

Fastnacht und Geld hängen in mehr als einer Weise zusammen. Geldnotwendigkeit dividiert Aufwand, Stim-

— Wintersportzug nach Königstein. Die Wintersportzüge nach Königstein, die 7.20 Uhr früh von Wiesbaden abfahren und 8.13 Uhr abends am hiesigen Hauptbahnhof wieder einlaufen, verkehren am morgigen Sonntag. Es gelten allgemeine Fahrkarten und Sonntagsrückfahrkarten. Im Anschluß an den Wintersportzug verkehrt von Königstein nach dem Roten Kreuz am Feldberg ein Kraftomnibus. Die Omnibusfahrten, die 60 Pf. kosten, können mit der Eisenbahntarife gelöst werden.

— Landwirtschaftlicher Lehrgang. In Limburg a. d. Lahn hält die Landwirtschaftskammer Wiesbaden einen landwirtschaftlichen Lehrgang am 23. und 24. Februar d. J. ab, zu dem alle Landwirte des Bezirks eingeladen sind. Die Teilnahme daran ist frei. Der Präsident der Landwirtschaftskammer Herr v. wird den Vortragslehrgang eröffnen. Der Lehrgang gliedert sich in drei Teile: 1. Die Landwirtschaft in der Qualität ihrer Erzeugnisse und in den rationellen Abbaumethoden mehr als jeher zu leisten, um das Ausland vom deutschen Markt zu verdrängen und somit auch die nationale Landwirtschaft lebensfähig zu erhalten. 2. Die Umstellung der deutschen Landwirtschaft nach der Seite der Milchwirtschaft zu erfolgen hat und die organisatorische Gestaltung im Verkehr mit Milch und Milchzeugnissen. 3. Die Umstellung der deutschen Landwirtschaft nach der Seite der Milchwirtschaft zu erfolgen hat und die organisatorische Gestaltung im Verkehr mit Milch und Milchzeugnissen. Landeskulturamtspräsident Boddin (Kassel) wird das Thema: Konfolidations- und Rekonstruktionswesen behandeln und Professor Dr. Lauer von der Schweizerischen Techni-

beziehen sich nicht nur auf alle Dinge des täglichen Lebens, sondern auch auf alle Erscheinungen der Kunst, insbesondere der Musik. Jeder Mensch ist einbezogen in das Musikleben, überall wird er von Musik „angegrieben“, im Haus, auf der Straße, im Café, im Kino. Wesentlich ist, welche Beziehung ein Mensch zur Musik hat, ob er aktiv oder passiv Musik erlebt, ob er sich bewußt zur Musik einzustellen vermag, und welche Einstellung für ihn maßgeblich ist. Der Untersuchung dieser — für die Musikproduktion, Pädagogik und Organisation brennend aktuellen — Probleme dient eine neue wissenschaftliche Disziplin, die Musiksoziologie. Zweck und Ziel der neuen Wissenschaft wurde mit einem großen Vortragsabend in Berlin — veranstaltet vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht und dem Tonkünstlerverein — zur Diskussion gestellt. Der erste Redner, Dr. Hans Voetter-Berlin (Berausgeber der Zeitschrift „Musik und Gesellschaft“), behandelte die Grundfragen der „musikalischen Gesellschaftskunde“. Ihre Aufgabe ist, die Beziehungen von Gemeinschaft, Volk, Haus, Laie, Arbeiter zur Musik zu untersuchen, die Kreise der Opernsänger, Rundfunkhörer, Tonfilmbezügler usw. zu erschaffen. Die Musik ist läßt, den Hörer aus dem Alltag herauszuheben, dem Doppelbedürfnis nach Entspannung und Anregung zu genügen. Und es gilt festzustellen, welche Rolle die Musik in unserem, durch den Kampf um die Existenz und durch die Mechanisierung bestimmten Dasein spielt. So führt die Musiksoziologie in das Leben hinein, gewinnt ihre Definitionen und Begriffe aus dem Leben selbst; der Gegenstand ihrer Forschung ist der „musikalisierende Mensch“. — Ausführender und Hörer — in seiner Bindung an die Gesellschaft, ihr Ziel die Erkenntnis der gegenwärtigen Situation. Zur Lösung dieser Fragen aber treibt uns die Krise der Musikpflege — allein in Deutschland sind ja 40.000 Musiker arbeitslos —, die Sorge um Sinn und Existenz des Musikers, das in jedem Augenblick abhängig war und ist von der Struktur der Gesellschaft. — Universitäts-Professor Dr. Paul Donigheim-Köln suchte die Einzelforschung in den großen Zusammenhang einzuordnen, wies nach, welche entscheidenden Faktoren der Wandel der Gesellschaft für das kulturelle und geistige Werden sei. Bekannte Persönlichkeiten, führende Wissenschaftler Pädagogen, Musiker und fast alle Vertreter der Berliner Musikpresse waren anwesend, Beweis für die Bedeutung der hier erörterten Fragen. Und 2½ Stunden lang folaten die Hörer mit Spannung und Aufmerksamkeit den Ausführungen der Vortragenden und der sich anschließenden Diskussion.

mung und Menge der Maskenveranstaltungen und -besucher. Rationiert ein bißchen die Tollheit und führt den Karneval im Maulkorb an der Leine. So eine Fastnacht gebraucht in allen Variationen den Namen Dales und retoungiert ein bißchen sattere Farben, gedämpftere Farben, leisere Fröhlichkeit als in früheren Jahren. Etwas stillere, weniger ausgelebte Jugend, schöne Feste in Moll. Nur der Hunger nach Fastnacht ist gleich geblieben. Beliebt sind Ballbesucher, deren Briefstache die durch den Smoking austrägt. Briefstachen sind die schönsten Freudenpender. Sie machen den Mann im Grad zum Obernarren. Auch ohne Kostüm. Sie gewinnen jede Konkurrenz. Sie sind die einzigen, die Feste feiern, nach dem Grundfab: Man muß die Feste feiern, wie sie fallen. Ältere Herren sind dabei stark umworben. Die Alten tun eben gut halten, erhöht schon in vernünftigeren Tagen ihren Kurswert. Man erwartet von ihnen nichts anderes, als daß sie sich so dumm wie möglich gebärden, eine für die meisten nicht allzu schwere Aufgabe, und daß sie keine Trübsalberge seien. Will sagen, daß sie die Höhe des Vergnügens nach den geleerten Weinschälchen und den freigehaltenen Damen taxieren. Kurzum, daß der Freudenpender voll sei, und seine Tasche leer, wenn der Morgen graut. Dann hat Morgenstund nicht mehr Gold im Mund, sie ist aller Laster Anfang. So kehrt Fastnacht alle gültigen Werte zu unterst.

Manche Damen glauben, Fastnacht mit d schreiben zu sollen. Sie bevorzugen auf Kostümstücken viel von der natürlichen Uniform. Sie rationalisieren den Stoffaufwand. Karneval ist ihnen Fastnacht, und das ist nicht ohne Ethnologie. Carnevale, Fleisch leb wohl! Man soll vor den sieben harten Wochen der Fastenzeit Abkühl nehmen vom Fleisch. Es geschieht dann gewissermaßen aus Mitleid, daß sie so freigiebig diesen Anblick verhehlen. Aber nur gewissermaßen. Auch das es mit Rücksicht auf die Billigkeit geschieht, ist nur gewissermaßen.

Es gibt noch sehr vieles, was mit Fastnacht beknäulich zusammen hängt. Fastnacht ohne Neue zum Beispiel. Vom Althermwohn an ist Zeit zum Befinnen. Viele, nicht bloß die Midy-Mäule, fürchten den Rater. Das Lokale der Zeitungen bringt dann die Ausflänge. Etwa so: Eifer-suchtssene nach dem Fastnachtssball, Kotturmo im Tanzsaal.

Aber die Fastnacht überdauert doch alle Verstimmung. Gerade jetzt biegt sie ein Drohwort so hübsch in eine Verheißung um: Fastnacht (nichts anderes!) ante portas!

ischen Hochschule in Brugg die internationale Krisis der Landwirtschaft und die Beeinflussung der Preise durch die bäuerliche Wirtschaftspolitik in der Schweiz besprechen.

— Jahn Jahre Gewerkschaftsring. In einer Kartellversammlung der Ortsgruppe Wiesbaden des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände gab Geschäftsführer Zimmermann einen Rückblick auf die Arbeit der verflochtenen zehn Jahre. Bei der Gründung des Gewerkschaftsringes im November 1920 wies der damalige Reichsarbeitsminister Dr. Brauns mit Nachdruck darauf hin, daß den Gewerkschaften nach dem Umsturz ein ungeheures Maß von Rechten und Pflichten erwachsen sei. In der Tat hat der Gewerkschaftsring in kameradschaftlicher Arbeit mit anderen Gewerkschaftsrichtungen zehn Jahre voller Verantwortung erfüllt. Die Gewerkschaften waren während und nach dem Umsturz die einzigen Autoritäten in Deutschland; nur unter ihrer Mitwirkung war es möglich, Deutschland vor dem Chaos zu retten und überhaupt eine Grundlage für den Wiederaufstieg zu schaffen. Redner erinnerte an die nationalen Grenzkämpfe und an die Auseinandersetzungen um die Tributlasten, die der Gewerkschaftsring schon 1920 in einer abernünftigen Entschließung als unerträglich abgelehnt hat. In der Berichtszeit sind dem Gewerkschaftsring eine ganze Anzahl Verbände beigetreten, so der Deutsche Bankbeamtenverein, der Allgemeine Verband der Versicherungsangestellten, der Verband Preussischer Postbeamten usw. Die Mitgliederzahl hat sich demzufolge auch stetig gehoben. Diese Entwicklung war nur auf Grund praktischer Arbeit möglich. Die ganze sozialpolitische Entwicklung der letzten Jahre ist ohne die Gewerks-

• Zeitschriftenchau. Die „Deutsche Rundschau“ (Berlin W. 30) veröffentlicht im Februar-Heft einen interessanten Briefwechsel über die Judenfrage zwischen Jakob Wassermann, Rudolf Pechel und Paul Scheffer. Zum Reparationsproblem bringt das Heft einen wichtigen Beitrag von J. W. Reichert (Mitalied des Reichswirtschaftsrates): „Die Rohstoffkrisis in der Welt“. — Der Türmer — Deutsche Monatshefte (Verlag Heinrich Bornen in Berlin SW. 19) verfolgt all die vielfältigen Zeitströmungen unserer augewählten Gegenwart und nimmt zu ihnen Stellung. Wieder stellt er die Wissenschaftsfrage: „Was das sein?“, reißt Torheiten der Zeit auseinander und geißelt sie mit scharfen Degen. „Das verborgene Deutschland“ macht er in einer Reihe von Beiträgen lebendig, jenes geistige Deutschland, das heute so tief im Werte steht, weil es eben nur mickrige geistige Werte hat. — Das geistige Bild des Eiszeitmenschen, das Artur Neuberg im Februar-Heft der „Zeitwende“ fesselt und anschaulich entwirft, zeigt, daß der Mensch der Vorzeit kein rohes Halbtier war, sondern ein vollwertiger Mensch mit hohen geistigen Fähigkeiten. Die Ergebnisse der neueren Forschung haben der früheren Entwicklungslehre einen schweren Stoß versetzt und den Ahnen des Menschengeschlechts Büge aufgedrückt, deren sich der heutige stolze Mensch nicht zu schämen braucht. — „Matthias Arbogast wird geheiratet“, heißt eine heitere Novelle von Otto Ernst Hesse, die dem Februar-Heft von „Belhagen und Klasinas Monatsheften“ einen leichten Anflug an die Deiterkeit verleiht, die diesen Wogen ebendem eigen war, und die sich auch heute nicht ganz verlagern läßt. Edgar Casparius erzählt die spannende Geschichte „Begegnung mit einem Hund“. Max Halbe beschließt seinen Roman „Generalstabs Stenzel und sein gefährliches Ich“ auf eine jeden Leser beirrenden Weise. In den 100. Geburtstag von Goethes Mutter erinnert Herbert Eulenberg. Theodor Kocholl, der Düsseldorfer Maler, berichtet über die Gestüte Beberbeck und Sababura. Seine farbigen Bilder werden jeden Pferdefreund erfreuen. Erfahrungen, die er mit der „Jugend unserer Zeit“ gemacht hat, teilt der Grazer Professor Dr. Joseph Pavelsch mit. — Kann man seine Kernkraft selbst behandeln? Ein Aufsatz, den das neueste Heft der „Koralle“ darüber veröffentlicht, sagt „ja“. Allerdings ist zur Selbstbehandlung dieses weiterbreiteten Abels eins nötig: ebenso wie bei jeder anderen Krankheit, muß man die Gründe (und zwar die tiefsten und tiefsten Gründe) erst einmal kennen, ehe man ans Selbstkurieren

haben undenkbar. Die Arbeitsstundbestimmungen, insbesondere über die Arbeitszeit, das Arbeitslosenversicherungsgesetz, das Arbeitsgerichtsgesetz, der Ausbau des Schlichtungswesens und die sonstigen Verbesserungen in der Sozialversicherung sind ein ausschließliches Verdienst der Gewerkschaften. Gewiss soll nicht verkantet werden, daß manche Forderungen heute schwer zu tragen sind. Eine Reform der Arbeitslosenversicherung ist unbedingt nötig, das Reich muß die Verpflichtung anerkennen, seinerseits ein Drittel der Kosten zu übernehmen. Im Anschluß sprach Otto Schmalz über die Bedeutung gerade der diesjährigen Betriebsratswahlen. Er wies darauf hin, daß die Durchführung der Betriebsratswahlen ausschließlich den Wirtschaftsverbänden der Arbeitnehmer vorbehalten bleiben müsse, die allein die nötige Sachkunde und Erfahrung dafür hätten. Die Versammlung beschloß, die Betriebsratschule des Gewerkschaftsbundes auszubauen, um so die Betriebsvertretung in die Lage zu versetzen, ihre Aufgabe zum Besten der gesamten Wirtschaft zu erfüllen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Freitagvormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 50 000 M. auf die Nummer 69 025. 10 000 M. auf 96 381. 5000 M. auf 118 343, 186 381, 361 338. 3000 M. auf 23 838, 24 501, 30 770, 58 427, 80 731, 90 011, 107 524, 138 771, 182 773, 205 874, 237 783, 248 754, 313 439, 328 092, 384 724. 2000 M. auf 49 065, 61 820, 101 804, 135 869, 158 671, 181 287, 187 173, 189 758, 208 018, 212 091, 235 018, 288 633, 294 690, 331 544, 340 843, 365 705, 398 442, 399 592. 1000 M. auf 2964, 30 812, 37 855, 54 261, 54 650, 58 170, 62 588, 65 662, 84 708, 85 236, 94 055, 119 860, 120 566, 136 726, 139 171, 146 588, 163 602, 170 833, 185 809, 199 414, 212 079, 221 217, 223 118, 229 630, 225 497, 225 624, 239 182, 241 080, 270 651, 275 107, 275 865, 291 595, 307 034, 353 701, 355 062, 356 629, 365 474, 365 557, 370 942, 373 438, 397 369. — In der Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M. auf 195 433, 311 963. 5000 M. auf 13 134, 82 718, 112 729, 123 403, 189 167, 207 219, 257 604. 3000 M. auf 98 236, 98 723, 118 597, 276 727, 398 087. 2000 M. auf 4421, 37 623, 74 514, 75 145, 77 021, 77 729, 92 700, 118 563, 124 375, 126 782, 153 487, 172 993, 173 542, 177 574, 188 809, 224 859, 232 656, 234 829, 238 335, 249 687, 254 203, 282 130, 284 618, 287 546, 302 922, 326 507, 336 341, 339 318, 378 729, 382 130. 1000 M. auf 14 223, 14 948, 17 455, 20 101, 33 225, 34 306, 40 396, 45 488, 47 472, 54 765, 58 425, 62 766, 71 354, 76 488, 84 840, 90 166, 97 180, 100 131, 115 443, 119 213, 123 081, 124 514, 128 046, 149 013, 156 670, 186 544, 198 409, 202 527, 228 625, 243 460, 243 700, 248 577, 270 447, 272 976, 277 615, 289 036, 298 676, 313 936, 314 990, 321 386, 322 399, 323 416, 328 762, 331 290, 353 123, 365 164, 371 941, 377 411, 377 589, 381 109, 386 490, 393 744, 398 970. (Ohne Gewähr.)

Die Wiesbadener Fremdenziffer für Januar. Im ersten Monat des neuen Jahres wurden, wie uns das Städtische Verkehrsamt mitteilt, insgesamt 6115 Besucher gezählt, davon waren 5090 aus Deutschland und 1003 aus dem Ausland, bei 22 Gästen fehlt die Angabe des Geburtslandes in der Anmeldung. An erster Stelle unter den ausländischen Besuchern stehen wieder die Holländer mit der Zahl 282, in größerem Abstand folgen die Engländer mit 121 Gästen. Für diese Jahreszeit groß ist auch die Ziffer für die Amerikaner mit 90. Im übrigen verteilen sich die Auslandsbesucher wie folgt: Österreich 37, Tschechoslowakei 20, Ungarn 12, Südschweden 3, Rumänien 9, Bulgarien 2, Türkei 8, Griechenland 6, Italien 24, Schweiz 61, Frankreich 67, Spanien 4, Belgien 19, Luxemburg 18, Schweden 23, Dänemark 18, Norwegen 26, Dänzig 6, Finnland 2, Lettland 5, Litauen 14, Polen 35, Rußland 2, Amerika (außer den Vereinigten Staaten) 56, China 4, Japan 3, übriges Asien 14, Afrika 8 und Australien 4. — Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 12. Februar 1931 angemeldeten Fremden beträgt 7977 Kurzgäste und Passanten.

Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung zur Leipziger Frühjahrsmesse 1931. Anlässlich der Leipziger Frühjahrsmesse 1931 werden wieder Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung verkehren. (Fahrpreisermäßigung wird auch für die Rückfahrt in allen fahrbahnmäßigen Zügen gewährt.) Die Züge werden wiederum aus D-Zugwagen zusammengefasst und führen einen Speisewagen. Valdische Lösung der Sonderzugsfahrt, spätestens vier Tage vor Zugabgang, ist zu empfehlen, da die Nachfrage stets sehr groß ist. Wegen Auslastungen und Sonderzugsfahrtentwurf werden man sich an die im heutigen Inserat des Leipziger Reichsamtes genannten Stellen.

Der Deutsche Hausfrauenklub, Ortsgruppe Wiesbaden, hielt am Donnerstagabend 8 Uhr in seinem Vereinslokal, „Frauenklub“, Oranienstraße 15, 1, unter Leitung

acht. — Interessante Geschichten von interessanten Frauen aus aller Welt erzählt der neue „Uhu“. Frau Valentini die Zweite erscheint da, Tullulah Vanhook, einer der berühmtesten Londoner „Wamps“, dann die schönste und — solideste Frau der Broadway-Theater in New York und der berühmte Clown Little Tich (diesmal als Frau), Jessica Brown und andere, die von sich reden machten. Der „Uhu“ erzählt von ihrer Entdeckung und ihrem plötzlichen Aufstieg, von ihren sonderbaren Begegnungen und dem „Auf und Ab“ auf den „Brettern, die die Welt bedeuten“. — Vom dem Auf, den sie haben, und wie sie schließlich wirklich sind. — Richtig sind bunte Bilderbogenbilder eines alten japanischen Holzschnittmeisters, auf denen er seinen Landsleuten die merkwürdigsten Sitten und Gebräuche der Europäer darstellte. Die kleinen Bilder machten Sensation. Für uns ist es ein großer Spaß, uns einmal in diesem japanischen Spiegel zu sehen. Das neue Heft der „Wochensche“ bringt zu einem aufschlussreichen kleinen Ausflug viele dieser Bilder in farbiger Reproduktion. — „Sonnenstein — Freude für alle“, Familienausgabe der bekannten Zeitschrift „Im Wartezimmer“ (Verlag Gustav Thomas, Bielefeld) legt besonderen Wert auf einen reichhaltigen, guten Bilderanhang. Das Februar-Heft enthält zahlreiche, für unsere hastende Zeit so recht passende, kurz gehaltene Novellen, Skizzen, Plaudereien, Gedichte usw. heiteren wie ernsten Inhalts. — Die neueste Nummer der Zeitschrift der Frau „Das Heft“ steht unter dem Zeichen des Faschinas. Launige Geschichten: Briefwechsel nach einem Fest, „Die verdrückte Stube“, Gedichte: Abschiedsbrief an die Kasse der ungetretenen Frau, „Schnitzholz“, und Fackelbilder findet die Leserin. — „Fuch und Werbekunst“ (Offert-Verlag, G. m. b. H., Leipzig C. 1) behandelt das Thema: „Humor in der Werbung“. Worüber lachen Deutsche, worüber lachen Ausländer? Das hier behandelte Gebiet gab Gelegenheit, eine Fülle origineller Illustrationen zu zeigen, zu denen Traugott Scholcher für den deutschen, W. H. Wolff (Brüssel) für den westeuropäischen Werbekommer die nötigen Erläuterungen gibt. — Young-Plan und Rindorffrage sind im Augenblick die beiden aktuellsten Probleme zwischen Deutschland und Frankreich. Zur Politik und Geldpolitik“ ergreift deshalb der berühmte Heidelberger Nationalökonom Professor Dr. Karl Brändmann im Februar-Heft der „Deutsch-Französischen Rundschau“ (Verlag Dr. Walther Rothschild, Berlin-Grünwald) das Wort.

von General-Oberdeterinär a. D. Schmidt eine außerordentliche Generalversammlung ab, um Bericht über die mit dem Tiergesundheitsverein schwebenden Streitigkeiten wegen des Kakenheims an der Mainzer Straße entgegenzunehmen. Es wurde eingehend berichtet über die Tätigkeit und Ergebnisse der von den beiden Vereinen gemeinsam gewählten Kommission unter einem neutralen Vorsitz. Nachdem die stark besuchte Versammlung die Überzeugung gewonnen hatte, daß die Tätigkeit des seit herigen Vorstandes vorwurfsfrei war, wurde in einer Entscheidung dem bisherigen Vorstand ausdrückliche Anerkennung ausgesprochen und Entlastung erteilt. Zur Deduktion der dem Verein durch die Streitigkeiten erwachsenen Unkosten wurden freiwillige Spenden gezeichnet. Es wurde weiter zur Aufklärung über anderslautende umlaufende Gerüchte festgestellt, daß sämtliche Vorstandsmitglieder, insbesondere General-Oberdeterinär Schmidt, nicht nur ehrenamtlich tätig sind, sondern darüber hinaus große Opfer an Zeit und Geld gebracht haben. Anschließend erfolgte einstimmig die Neuwahl des Vorstandes mit dem Ergebnis: Geschäftsführer und 1. Vorsitzender General-Oberdeterinär a. D. Schmidt; 2. Vorsitzender Oberfeldretär Kraus; vorläufiger Kassierer Jeshinghaus jun.; Schriftführerin Frä. Jürmann und sechs Beisitzer.

Ein neuer Ausgleichsvertrag. Aus den von den Regierungen bei dem Unterrichtsministerium eingereichten Nachweilungen geht hervor, daß in den Ausgleichsbezirken Königsberg und Breslau nur noch wenige unbeschäftigte evangelische Schulkamtsbewerber vorhanden sind, während in dem Ausgleichsbezirk Arnberg, zu dem die Regierungen der Provinzen Hessen-Kassel, Westfalen und Rheinland gehören, noch 666 evangelische Lehrer auf Anstellung warten. Der Minister fordert die Regierungen auf, soweit die Zahlenverhältnisse der Schulkamtsbewerber in diesen Bezirken dies gestatten, evangelische Schulkamtsbewerber, falls solche sich freiwillig melden, nach den Ausgleichsbezirken Königsberg und Breslau zu überweisen. Die sich meldenden Bewerber werden auf die einzelnen Regierungen dieser Bezirke verteilt, wobei etwaigen Wünschen der Bewerber tunlichst Rechnung zu tragen ist. Der Vertrag bringt den evangelischen Junglehrern jedenfalls Erleichterungen.

Vorsicht bei Handhabung elektrischer Lampen. Noch immer ist in der Bevölkerung nicht zur Genüge bekannt, wie leicht durch Unachtsamkeit oder durch mangelnde Installation von elektrischen Lampen tödliche Unfälle entstehen können. Zur Warnung seien aus dem Jahresbericht der preussischen Gewerbeaufsichtsbeamten für das Jahr 1929 einige Unfälle mitgeteilt: Ein Maurerlehrling, der beim Arbeiten in einem Keller mit feuchter Hand den Stromführenden Metallteil einer Glühlampe (220-Volt-Bechlestrom) berührte, wurde bewußtlos, konnte aber durch künstliche Atmung wieder belebt werden. — In der Nachschleiferei einer Glaspraktikfabrik wollte eine Arbeiterin die über ihrem Arbeitsplatz hängende elektrische Glühlampe mit einem feuchten Lappen reinigen. Als sie die Lampe anfaßte, erhielt sie einen tödlichen Schlag. Die Vorkehrungen des Verbandes Deutscher Elektrotechniker waren insofern nicht beachtet, als in feuchten Räumen die Fassungen aus Isolierstoff bestehen müssen und Schaltaffnungen verboten sind. — Bei der Neuverlegung einer Lichtleitung (220-Volt-Drehstrom) in einem Bierkeller war eine befehlsmäßige Lampe mit unvorsichtiger Fassung angebracht worden. Der Hausdiener berührte zufälligerweise die Fassung und wurde durch den elektrischen Strom getötet, dessen Wirkung durch den feuchten Kellerboden begünstigt wurde. — Ein Lehrling, der, mit schlechtem Schuhwerk auf nassem Kellerfußboden stehend, eine unvorsichtsmäßige Handlampe für 220 Volt benutzte, kam mit dem Stromführenden Teil der Lampe in Verbindung. Er verunglückte tödlich, Wiederbelebungsbemühungen von mehr als dreistündiger Dauer waren erfolglos.

Rundfunkstörungen. Zahlreiche Anfragen lassen erkennen, daß vielfach die Störmöglichkeit des Rundfunkempfangs durch sogenannte Fan-Heißluftapparate nicht genügend bekannt ist und beachtet wird. Man kann derartige Apparate, wenn sie den Rundfunkempfang stören, mit verhältnismäßig geringen Unkosten störfrei machen. Wer selbst als Rundfunkteilnehmer glaubt, die kurze Benutzungsdauer eines solchen Apparates mache den Einbau einer Störkühvorrichtung nicht notwendig, wolle berücksichtigen, daß die Zahl von mehreren in einem Häuserblock benutzten Fanapparate eine ganz beträchtliche Störquelle in ihrer Zusammenfassung ergibt. Beschwerden über Rundfunkempfangstörungen werden an den Obmann der Funkhilfe, Herrn Brehm, Hofplatz 6, sponso kostenlos Bearbeitung erbeten.

Sanitätsrat Dr. med. Carl Meurer, ein bekannter hiesiger Augenarzt, wird heute 70 Jahre alt.

Der „Sprudel“ beendet seine diesjährige erfolgreiche Karnevalsaison mit dem Großen Sprudel-Maschinenball am Rosenmontag in sämtlichen Räumen des Paulinenschloßhofs. Morgen Sonntag findet an gleicher Stelle ein großes närrisches Kinderfest mit besonderen Überraschungen statt.

Die Ausstellung der zum Reisinger-Wettbewerb eingeladenen Brunnen-Entwürfe in den Räumen des Kassauischen Kunstvereins im Museum ist am Sonntag, 15. Februar, zum letzten Male geöffnet.

Waffentag deutscher Feldartilleristen. Am 8., 9. und 10. Mai findet in Kassel der zweite Waffentag deutscher Feldartilleristen statt. Die Ausgabe der Festschrift erfolgt durch den Waffentag deutscher Feldartilleristen in Berlin, der die Veranstaltung des Tages mit trägt und auch das Festschriftchen liefert. Anmeldungen von Quartieren beim städtischen Verkehrsamt.

Wiesbaden-Biebrich.

In der abgelaufenen Woche war der Schiffsverkehr trotz weiter fallenden Wasserstandes sehr reg, und man konnte beobachten, daß durch das einsetzende Frostwetter einzelne Kohlenschiffe als besonders eilig geschleppt wurden. Auch der Güterverkehr war gegen die Vorwoche lebhafter. Das Sandgeschäft hat durch die herrschende Stille im Baugebiet fast gar keinen Absatz. Der Floßverkehr weist die winterrliche Ruhe auf. Der niedrige Wasserstand gestattet nunmehr die Ausbesserungsarbeiten an den Ufern durch die Strombauverwaltung.

Wiesbaden-Dogheim.

Am 15. Februar d. J. vor 50 Jahren wurde Konrektor i. R. Faust hier in Dogheim als Lehrer angestellt. Seit 6 Jahren lebt er hier im Ruhestande. Während der langen Zeit, in der er als Lehrer hier wirkte, hat er sowohl in der Schule, als auch in der Gemeinde viel Gutes geleistet, besonders aber auch auf dem Gebiete der Armenpflege, denn schon seit 40 Jahren und auch jetzt noch verleiht Konrektor Faust das Amt als Armenpfleger in der hiesigen Gemeinde. Für seine Verdienste um die Allgemeinheit wurde ihm das Verdienstkreuz verliehen.

Der Erfinder der Turbine.

Im Alter von 77 Jahren ist Sir Charles Parsons auf einer Fahrt nach Westindien gestorben. Parsons ist der Konstrukteur der nach ihm benannten Turbine, der nach jahrelangen Experimenten im Jahre 1886 das erste durch Tur-



binen betriebene Schiff, die „Turbina“, erbaute. Parsons ist auch der Erbauer eines Flugzeuges mit Dampfanztrieb. Ebenso hat er sich viel mit der Herstellung künstlicher Diamanten beschäftigt, für welches Problem er nicht weniger als 400 000 Mark ausgab.

Unser Bild zeigt den Erfinder (rechts) im Gespräch mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Salletti (links), gelegentlich seiner Teilnahme an der Weltstraßenkonferenz im vorigen Jahre.

Ein hiesiger Bäderlehrling stürzte beim Fahren über die Schienen von seinem Kade und trug dabei eine Gehirnerschütterung davon, die seine Überführung in ein Krankenhaus nötig machte.

Das Verkehrsauto nach Frauenstein mußte während der letzten Schnee- und Eistage seine Fahrt einstellen, da die Steigung der Straßen am oberen Ende Dogheims und vom Forsthaus „Reinbild“ abwärts zu steil war, und die Gefahr bestand, daß bei der völligen Vereisung dieser Wegestrecken das Auto abrutschen und umstürzen konnte.

Wiesbaden-Schierstein.

Der älteste Einwohner unseres Ortes, Herr Friedrich Lohn, Rüferstraße 8, konnte gestern seinen 86. Geburtstag feiern. Tags vorher wurde die Ehefrau Elise Georga, Zeilstraße 10, eine im Krieg 1870/71 durch ihre Fürsorge für die Verwundeten vielfach ausgezeichnete Kriegsveteranin, 80 Jahre alt. Ebenfalls 80 Jahre alt wurde Herr Georg Langa, Lindenstraße 9.

Wiesbaden-Frauenstein.

Auf Veranlassung der Spar- und Darlehnskasse hielt gestern Dr. Franz von dem Verein der Thomasmehlerzeuger im Gasthaus „Zum goldenen Korb“ einen Vortrag über die zweckmäßige Anwendung von Thomasmehl, unterstützt durch einen Film „Eine Reise durch Deutschland“. Der Film zeigte außer den verschiedenen Städten, Musterwirtschaften, eine kleine Bauernhochzeit, auch die Herstellung und verschiedenartige Anwendung des Thomasmehls. Der Vorsitzende Valentin Erich dankte für den interessanten Vortrag. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am Sonntag, den 22. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „Zum Gambrinus“ statt.

Wiesbaden-Bierstadt.

Im Handwerker- und Gewerbeverein hielt Donnerstagsabend am Einladungs hin der Konditor Dr. Kunze (Wiesbaden) einen Vortrag über „Steuerfragen“. An Hand von Beispielen gab der Redner in klarer, leicht fasslicher Form die nötigen Erläuterungen. Die Fragen: „Wie ermitteln wir den Gewinn?“ und „Die Befähigung der Kinder oder der Ehefrau im Geschäft des Mannes?“ wurden besonders besprochen. Der Redner empfahl eine regelrechte Buchführung, um jederzeit eine Übersicht über den Geschäftsgang zu haben, und die steuerlichen Anforderungen prüfen zu können. Der Vortrag führte zu einer Aussprache.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Bautätigkeit wird sich hier mit Beginn des Frühjahrs beleben. Die neue Siedlungsgruppe, der auch eine größere Anzahl Handwerker angehören, hat bereits zwei hintereinanderliegende Acker an der Bierhader Straße als Bauplätze erworben, und sie wird bei günstiger Witterung schon im März mit den nötigen Ausschachtungsarbeiten beginnen. Das ca. 2½ Morgen große Gelände ist für Wohnbauten außerordentlich gut geeignet. Geplant ist, Einzelhäuser in einem geschlossenen Block zu errichten. Die Kosten per Wohnhaus werden ca. 18 000 M. betragen.

In der Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins, die im „Tannus“ stattfand, hielt vor Eintritt in die Tagesordnung Telegrapheninspektor Schneider einen Vortrag über Steuerfragen. Er beleuchtete die einzelnen Punkte der diesjährigen Einkommenserklärung mit besonderem Bezug auf den Hausbesitz und widmete dann dem zu erwartenden neuen Einheitswert längere Ausführungen. Bei der großen Bedeutung, die dem neuen Einheitswert zukomme, sei es Aufgabe jedes Eigentümers, die Veranlagung sorgfältig zu prüfen, zumal in den ersten sechs Jahren keine neue erfolgen solle. In dem sich anschließenden Jahresbericht hob der 1. Vorsitzende, Architekt Wilhelm Häuser, hervor, daß das Jahr 1930 für die Haus- und Grundbesitzer der am 1. April 1928 eingemeindeten Vororte ein besonders bewegtes gewesen sei. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Architekt Wilhelm Häuser als 1. Vorsitzender, Tischlermeister Fritz Günsch als 2. Vorsitzender, Bankvollmächtigter Ernst Stein als 1. Schriftführer, Architekt Ludwig Weber als 2. Schriftführer, Landwirt Wilhelm Wendle als Kassierer, Schumachermeister Karl Ph. Reinemer, Karl Seelen, Karl Gufinger, Karl Wendle, Heinrich Maurer als Beisitzer. In der Aussprache gab Landesobersekretär August Pradt eine eingehende Darstellung der Neuwertverteilung, auf die die Kass. Brandversicherungsanstalt in einem Rundschreiben aufmerksam gemacht hat.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes. Der Spielplan der Woche:

	Staatstheater		Aurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Montag, 16. Februar	19.30 Uhr: „Die schöne Helena“. Stammz. A, 20. St.	20 Uhr: „Weelend im Paradies“. Stammz. II, 21. St.	20 Uhr: Fischings-Konzert (bei Restauration).
Dienstag, 17. Februar	19.30 Uhr: „Zwei Strampalen“. Stammz. B, 19. St.	20 Uhr: „König für einen Tag“. Stammz. I, 20. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. Ab 21 Uhr: Großes Kaskadest.
Mittwoch, 18. Februar	20 Uhr: 6. Einfort-Konzert Stg. Groß Halle. Solist: E. Wegner, Violine.	20 Uhr: „Vorunternehmung“. Bel aufgeh. Stammz.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 u. 20 Uhr: Konzerte.
Donnerstag, 19. Februar	19.30 Uhr: „Carmen“. Stammz. D, 19. St.	20 Uhr: „Der Herr Johann“. Stammz. III, 21. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.30 Uhr: Tanz-See. 16 u. 20 Uhr: Konzerte.
Freitag, 20. Februar	19.30 Uhr: „Zwei Strampalen“. Stammz. E, 21. St.	20 Uhr: „König für einen Tag“. Stammz. VI, 20. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 u. 20 Uhr: Konzerte.
Sonntag, 21. Februar	19.30 Uhr: „Das Land des Schicksals“. Bel aufgeh. Stammz.	20 Uhr: „Weelend im Paradies“. Stammz. V, 20. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 u. 20 Uhr: Konzerte.
Sonntag, 22. Februar	19.30 Uhr: „Zwei Strampalen“. Stammz. G, 21. St.	20 Uhr: „König für einen Tag“. Stammz. II, 22. St.	11.30 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.30 Uhr: Tanz-See. 16 u. 20 Uhr: Konzerte.

* **Staatstheater.** Die heute Samstag im Kleinen Haus stattfindende Vorstellung „Vorunternehmung“ ist nicht um 22 Uhr, sondern erst nach 22½ Uhr zu Ende. — In der am Sonntag im Kleinen Haus stattfindenden Erstaufführung von „König für einen Tag“ singt Fräulein Ellinor Hansen vom Stadttheater in Erfurt an Stelle des erkrankten Fräulein Bolz die Partie der „Prinzessin Renée“.

* **Aurhaus.** Die beiden Konzerte des Rutorchesters morgen Sonntag finden in dem karnevalistisch geschmückten großen Saal bei Restauration als „Karnevalistisches“ bzw. „Seitens Konzert“ statt. Beide Konzerte stehen unter Leitung von Musikdirektor Zimmer. — Morgen Sonntag findet 16½ Uhr im kleinen Saal des Kurhauses Tanz-See statt. Der nächste Tanz-See ist für Donnerstag vorgesehen. — Das Montag-Abendkonzert findet als „Fischings-Konzert“ bei Restauration im großen Saal statt. — Der Gesellschaftsspielergang am Dienstag führt zum Weiburger Tal — Rheinblick. Treffpunkt 14½ Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

* **Mainzer Stadttheater.** (Wochenplan.) Montag, 16. Febr., 19.30 Uhr: „Die drei Musketiere“. Dienstag, 17. Febr., 19.11 Uhr: „Mains-Benedict“, eine karnevalistische Revue. Mittwoch, 18. Febr., 19.30 Uhr: „Mons Vija“. Donnerstag, 19. Febr., 20 Uhr: „Hörner“. Freitag, 20. Febr., 19.30 Uhr: „Fischer und Fischer“. Samstag, 21. Febr., 20 Uhr: „Sturm im Wasserglas“. Sonntag, 22. Febr., 15 Uhr: „Die drei Musketiere“. 20 Uhr: „Das Land des Schicksals“.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Das „Fischingsprogramm“ — und als solches wird das neue Programm ausdrücklich bezeichnet — bringt den Operettenfilm „Japfenstreich am Rhein“, in dem alles das, was man braucht für Vers und Gemüt, vorhanden ist: der überirdisch schöne Leutnant mit den irrsinnigen Schüssen, die Exzellenz mit der beneidenswerten Uniform, der mit Kaskadenhöflichkeit bis zum Besten angefüllte Festmahl und der durch Rheinpanorama künstlerisch gesteigerte Paradenmarsch. Charlotte Stuba steht als Operettendiva sehr verführerisch aus, Hans Stume mimt zum Soundeffekt mal den Don Juan in Gardeuniform, und Siegfried Arno macht als Zauberkünstler natürlich auf dem Kaskadenhof eine ebenso unglückliche Figur wie Ernst Beres. In der Friedensuniform treten auch auf der Bühne die recht klugen vier Herrmanns auf und machen Witze aus der Instruktion, so daß sich das Publikum vor Lachen biegt. Auch Wido-Maus kommt uns diesmal als Soldat, widert seine berühmte Klaviatur wie ein Band auf und läßt sie durch das Maschinengewehr laufen.

* **Walhalla-Theater.** Wegen eines großen Publikums-erfolges wird der spannende Tonfilm „Der Weg nach Rio“, der Aufschluß gibt über die Gefahren des internationalen Rauschhandels, über Sonntag hinaus verlängert. Anfang nächster Woche findet die Premiere des Richard-Oswald-Tonfilms „1914“ statt.

* **Kino für jedermann.** Suzanne Marville, spielt in dem Großfilm: „Die weiße Schwester von St. Veit“, der ab heute bis einschl. Dienstag zur erstmaligen Aufführung gelangt, die Rolle der weißen Schwester, die aus dem Kloster entflieht, um das Leben außerhalb der Klostermauern kennenzulernen. Als zweiter Film läuft „Das rote Schwert“, ein Kassenfilm.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der Kameradschaftsbund „87“ und Kriegertruppenteile.** Ortsgruppe Wiesbaden (vorher Vereinigung ehemaliger 87er) hielt am 7. Februar d. J. im Kurhaus des Sportvereins Wiesbaden, Bärenstraße 6, anschließend an seine Monatsversammlung, einen heiteren Familienabend ab. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Meyer, begrüßte die zahlreichen Teilnehmer aufs herzlichste. Die Versammlung genehmigte einstimmig die von dem Vorstand vorgeschlagene Namensänderung in Kameradschaftsbund „87“ und Kriegertruppenteile, so daß nun alle die in dem Kameradschaftsbund zusammengefaßten Ortsgruppen den gleichen Namen tragen. Ein weisevoller Augenblick war die sich an die Versammlung anschließende Überreichung eines Tischbanners in den nationalistischen Farben mit der blauen Abfackel des alten, ruhmreichen Regiments Nr. 87, gestiftet von den Frauen der Kameraden. Die Weiße wurde eingeleitet durch Vorprütz „Ein alter 87er, einst und jetzt“, vorgetragen von H. Gröger jr., dem jüngsten 87er in Uniform, und einem Prolog, gesprochen von Elfriedrich Neu. Der zweite Teil des Abends war ganz auf den Karneval eingestellt. Unter den Klängen des Rarrhalla-Marsches hielt der närrische Dreier-Nat seinen Einzug. Mehrere Bühnenredner waren gewonnen. Der vom närrischen Verkehrsminister und Protokollführer gebrauchte Kreppelappell wurde mit großer Beifall aufgenommen. Der Schumann vom 11. Revier sowie die Darbietung Chitlons Phantasien fanden großen Beifall. Der närrische Präsident verstand durch witzige Unterhaltung die Gäste in die beste Stimmung zu versetzen. Die heilige Hauskapelle sorgte mit flotten Tänzen für die weitere Unterhaltung der Anwesenden. — Die Denkmalserrichtung und Wiederherstellung findet bestimmt am 8. und 10. Mai in Mainz statt. Es ergeht nochmals

Das Kapitel „Erwerbsbeschränkter-Werkstätten“.

Revision der Geschäftsführung. — Das Gutachten der Rheinland-Treuhandgesellschaft. — Mängelnde Buchführung. — Ein ausgeblähter und unwirtschaftlicher Regiebetrieb. — Die Stellungnahme des Magistrats. — Der Bericht der Magistratskommission. — Die Stadtverordnetenversammlung soll unterrichtet werden. — Feststellung aller Mängel ist dringend erforderlich.

Seit Jahresfrist geht der Streit um die Erwerbsbeschränktenwerkstätten, die in Wiesbaden in städtischer Regie betrieben werden. Weite Kreise des Wiesbadener Handwerks, Handels und Gewerbes sehen in den Erwerbsbeschränktenwerkstätten ein indirekt aus ihren eigenen Steuergeldern finanziertes und überaus kostspieliges Konkurrenzunternehmen und bemühen sich seit Jahr und Tag um eine Aufhebung, beziehungsweise um eine Einschränkung des Betriebes der Erwerbsbeschränktenwerkstätten. Die Gründung der Wiesbadener Erwerbsbeschränktenwerkstätten erfolgte in Wiesbaden, wie in anderen Städten, vor einigen Jahren aus dem Willen heraus, erwerbsbeschränkten Personen, die auf dem freien Arbeitsmarkt mit Rücksicht auf ihre verschiedenen körperlichen Behinderungen keine Arbeit finden können, eine Arbeitsgelegenheit zu bieten und sie der öffentlichen Wohlfahrtsorgane zu entziehen. Die Wiesbadener Erwerbsbeschränktenwerkstätten werden im Rahmen des Wohlfahrtsamtes betrieben; ihre soziale Notwendigkeit und auch ihre wirtschaftliche Berechtigung ist abhängig von der selbstverständlichen Voraussetzung,

daß die wirtschaftliche Betriebsführung und die allgemeine Verwaltung des Betriebes der Erwerbsbeschränktenwerkstätten reiflos streng kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Grundsätzen entspricht und unter einer sachmännischen Leitung steht.

Leider müssen wir heute auf Grund der vorliegenden Tatsachen feststellen, daß diese Voraussetzungen zurzeit bei den Werkstätten nicht bestehen und auch bisher nicht bestanden haben. Die Verhältnisse bei den Erwerbsbeschränktenwerkstätten haben aber gerade in den letzten Monaten eine Entwicklung genommen, die eine kritische Stellungnahme erneut erforderlich erscheinen läßt, um so mehr, als sich auch die Stadtverordnetenversammlung demnächst mit diesen Dingen zu beschäftigen haben wird.

Entsprechend den bereits im vergangenen Jahre nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch in den städtischen Körperschaften, in erster Linie der Stadtverordnetenversammlung, an der Betriebs- und Wirtschaftsführung der Erwerbsbeschränktenwerkstätten geübten Kritik ist bereits vor einer Reihe von Monaten von dem Magistrat der Beschluß gefaßt worden, den Betrieb der Erwerbsbeschränktenwerkstätten einer eingehenden kaufmännischen und wirtschaftlichen Überprüfung zu unterziehen und ein entsprechendes neutrales Gutachten einzuholen. Man hatte die Überprüfung der Werkstätten und ihrer Geschäftsführung der Rheinland-Treuhand-Gesellschaft übertragen. Der Betrieb der Erwerbsbeschränktenwerkstätten fällt unter das Wohlfahrtsdezernat und steht unter Leitung des früheren Geschäftsführers der Warburg G. m. b. H., Frohwein, dessen Übernahme in das Beamtenverhältnis und in die Besoldungsgruppe 4b vor geraumer Zeit durch Magistratsbeschluß erfolgt ist.

Die Rheinland-Treuhand-Gesellschaft hat den Betrieb im Laufe der letzten Monate einer eingehenden Nachprüfung unterzogen. Der Magistrat hat sich mit der Angelegenheit befaßt und aus seinen Reihen eine Kommission unter dem Vorsitz des Stadtkämmerers berufen, die sich mit dem Gutachten der Rheinland-Treuhand-Gesellschaft über die Wirtschaftsführung bei den Erwerbsbeschränktenwerkstätten befaßt hat.

Nach dem Gutachten läßt der Betrieb jegliche streng kaufmännische und wirtschaftliche Betriebsführung vermissen und weist weit über das Maß des Notwendigen eine überaus kostspielige Ausdehnung auf, sowohl nach der personellen Seite als auch hinsichtlich der Anlage des ganzen Betriebes. Von einer genauen kaufmännischen Buch- und Bilanzführung kann nach dem Gutachten überhaupt keine Rede sein.

Nicht nur die Geschäftsführung, sondern auch die Buchführung erfährt eine scharfe Kritik und bringt eine ganze Reihe von Mängeln zur Kenntnis.

Das Gutachten der Treuhand-Gesellschaft bezeichnet die wirtschaftlichen Kalkulationen und die kaufmännischen Maßnahmen der Leitung der Erwerbsbeschränktenwerkstätten in den verschiedenen Fällen als leichtfertig und materiell nachteilig für die Stadtverwaltung. Insbesondere werden der vorgelegte letzte Abschluß und der mit dem Wohlfahrtsamt geflossene Geschäftsverkehr einer scharfen Kritik unterworfen. Aus dem Gutachten der Treuhand-Gesellschaft erfährt man u. a. von einem seitens des Wohlfahrtsamtes buchmäßig ohne Genehmigung der städtischen Körperschaften

geleisteten Vorschusses in Höhe von 70 000 M. für an das Wohlfahrtsamt zu leistende Lieferungen von Brenn- und abfuhrfertigen Holz.

Die Bilanz der Erwerbsbeschränktenwerkstätten weist diesen Kredit von 70 000 M. auf ihrer Passivseite nach und setzt auf der Aktivseite ein bestimmtes Quantum brenn- und abfuhrfertigen Holzes als bevorstehende Lieferung an das Wohlfahrtsamt in Werte von 70 000 M. ein, während die Nachprüfung das Nichtvorhandensein des brenn- und abfuhrfertigen Holzes, sondern nur das Vorhandensein von noch nicht geschnittenem und auf Stapel lagerndem, zum Teil unbrauchbarem Holz in geringerem Werte und in geringeren Mengen ergibt.

Die wirtschaftliche Seite der Betriebsführung bei den Erwerbsbeschränktenwerkstätten erfährt eine nicht minder kritische Beurteilung.

Bemängelt wird die Einkalkulation vorhandener Warenbestände bei der Bilanzstellung zu überaus hohen und einseitig von der Leitung der Werkstätten ohne wirkliche genaue Überprüfung der tatsächlichen Markt- und Preisverhältnisse festgelegten Werten. Inwieweit hier der Vorwurf einer Bilanzverschönerung erhoben werden kann und der Stadtverwaltung bereits indirekte größere Verluste entstanden sind, wird die bevorstehende Erklärung des Magistrats ergeben. In verschiedenen Fällen ist es wohl der Leitung der Werkstätten gelungen, größere Mengen fertig gestellter Waren zu übernormalen Preisen auf dem Wege guter Beziehungen und in Verbindung mit dem Wohlfahrtsamt abzugeben. In der gegenwärtigen Zeit bedeutet der Nachweis überaus großer und übermäßig bewerteter Lagerbestände, die nur unter großen Schwierigkeiten bei der derzeitigen sinkenden Preisverhältnisse Abgang finden dürften, eine verschleierte Verlustwirtschaft.

Sachverständige Kreise der Stadtverwaltung sprechen bei einer augenblicklichen Realisierung der geführten Bestände von einem erheblichen Verlust.

Das Treuhandgutachten bemängelt weiterhin, daß in den letzten Jahren die Produktion der Werkstätten nicht im Maßstab der vorhandenen Aufträge und unter Berücksichtigung der Konjunkturschwankungen erfolgt, sondern daß man in steigendem Maße bei gleichzeitiger kostspieliger Betriebserweiterung auf Lager gearbeitet hat. Der Personal- und Personalaufwand wird ebenfalls als kostspielig und in gar keinem Verhältnis zu dem tatsächlichen Betriebsumfang stehend bezeichnet.

Die Magistratskommission, die sich mit dem Gutachten der Treuhandgesellschaft befaßt und darüber hinaus noch die Feststellung weiterer Mängel machte, hat sich in mehreren Sitzungen unter Vorsitz des Herrn Stadtkämmerers mit der Angelegenheit befaßt und dem Magistrat einen eingehenden Bericht vorgelegt. In diesem Interim zusammenhang soll der Wohlfahrtsdezernent, der an der letzten Sitzung der fraglichen Magistratskommission nicht teilgenommen hat, gegen sich die Einleitung des Disziplinarverfahrens beantragt haben. Die weitere Entwicklung der Sache muß zunächst abgewartet werden.

Wie wir erfahren, dürfte sich bereits in aller Kürze die Stadtverordnetenversammlung mit der Angelegenheit beschäftigen. Interpellationen seitens verschiedener Fraktionen des Stadtparlaments stehen bevor.

Die Erwerbsbeschränktenwerkstätten zeigten laut dem Budgetanschlag für 1929 einen Umsatz von rund 900 000 M. bei einem Aufschlag von annähernd 100 000 M. seitens der Stadtverwaltung und einem gleich hohen Aufschlag des Staates. Davon entfielen nach dem Vorschlag auf der Ausgaben Seite 600 000 M. auf das Lohnkonto und 300 000 M. auf den Aufschlag für Betriebsmaterialien usw. Die tatsächlichen Einnahmen aus dem Verkauf von Waren werden auf 700 000 M. geschätzt.

Im Interesse des Ansehens der Körperschaften und des Vertrauens der Bürgererschaft zur Stadtverwaltung und ihrer Wirtschaftsführung ist eine durchgreifende und reifliche Klärung aller Fragen, die mit dem Kapitel „Erwerbsbeschränktenwerkstätten“ in Zusammenhang stehen, erforderlich.

Es ist zu hoffen, daß der Bericht des Magistrats an die Stadtverordnetenversammlung und die Weiterleitung des Gutachtens der Treuhandgesellschaft an die Mitglieder des Stadtparlaments bereits in aller Kürze zu dieser Klärung beitragen werden.

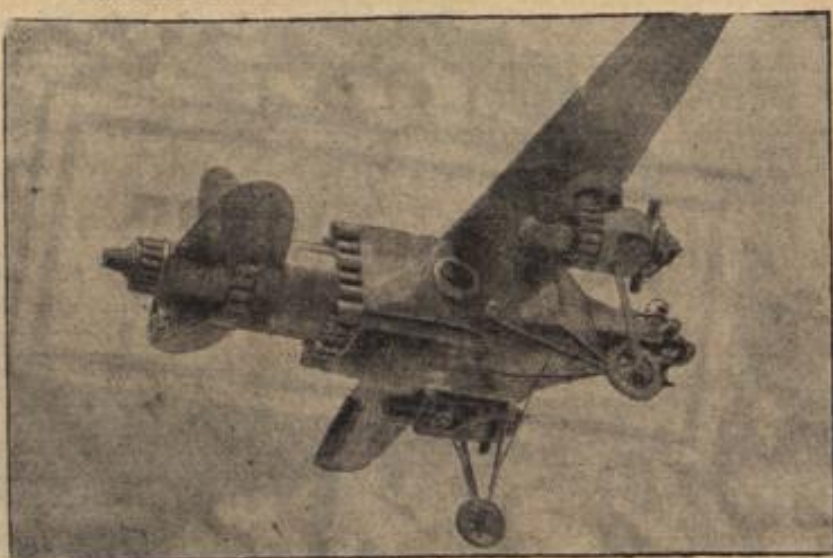
Gelderheber E. Bachofer; 2. Kassierer Prokurist G. Kenner; ferner 6 Beisitzer, und zwar: für Schäferhunde F. Dedek, Delekto; für Vinscher und Schnauzer: Kaufmann H. Edel; für Tadel: Rentner E. Borheimer; für Windhunde: Spediteur K. Auer; und als neutrale Beisitzer: Dr. med. W. Schmitz und Dr. med. vet. Moldenhauer. Als Kassierer für 1931 wurden gewählt: Janssen R. Strauß und Dentist W. Rohmann. Der Ehrenrat wurde gewählt: als Vorsitzender: Dr. med. W. Schmitz; als Beisitzer: Dr. med. vet. Moldenhauer und Rentner E. Borheimer. Die Kommission zur Vertretung der Zwingersteuer wurde gewählt: Delekto J. Dedek und Dr. vet. R. Kahn. Als Ehrenmitglieder: Ingenieur R. Stadt und Kaufmann F. Schmitz. Der Verein wird nach innen und außen hin vertreten von dem 1. Vorsitzenden und dem 1. Schriftführer. Der An- und Verkauf von Hunden aller Rassen, sowie Dekaden-Nachweis liegt in den Händen von Kaufmann J. Intra, Adolfsallee 44.

* Die „Statistiken-Reinigung des Staats-Theaters Wiesbaden“ veranstaltet am Rosenmontag einen Masken- und Gefindeball im Rath. Gesellschaftshaus (großer Saal), Dohheimer Straße 24.

Keine Regierungshilfe für Idstein.

Idstein (Ta.), 13. Febr. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß der Regierungsvorstand, der hier an Ort und Stelle die Verhandlungen wegen der finanziellen Hilfe geführt hat, erklärt, daß die Stadt auf eigener Kraft dafür sorgen müsse, in weiteren Verhandlungen Mittel und Wege zu finden, ihren Vermögensverlust der Nassauischen Landesbank gegenüber nachzukommen. Ein solcher Weg wurde auch bereits von den Stadtverordneten beschritten, indem der Magistratsantrag auf Verkauf dreier Wohnhäuser angenommen wurde. Ferner stimmten die Stadtverordneten dem Sparprogramm des Magistrats zu, das vor allem eine starke Einschränkung der Personalausgaben vorsieht. Bei vollständiger Durchführung der Sparmaßnahmen wird der Etat um 20 000 Mark pro Jahr entlastet.

Ein neues Stadium.



Das Modell des amerikanischen Rasenmähdrehs.

Fast gleichzeitig hat man in verschiedenen Ländern den Bau von Stratosphärenflugzeugen in Angriff genommen, die den Nachweis zu erbringen scheinen, daß dieses Problem bereits das Stadium der Theorie verlassen hat und praktische Bedeutung gewinnt. In den Vereinigten Staaten ist einmal ein Raketenflugzeug im Bau, das eine Geschwindigkeit von 1000 Stundenkilometer erreichen soll, und das sich sehr wesentlich von den bisher gezeigten Flugzeugmodellen unterscheidet. Zum andern kommt aus Frankreich die Meldung, daß die Farman-Werke im Auftrage des Luftfahrtsministeriums ein Stratosphärenflugzeug bauen, das eine Steigfähigkeit bis zu 20 000 Meter besitzen und über 500-Kilometer-Stundengeschwindigkeit entwickeln soll.

Die Automobilstraße Frankfurt — Wiesbaden.

Ein interkonfessionelles Kirchensteueramt
in Frankfurt a. M.

der
0 000
des
des
Hof
erbs
erlich
vor
itung
ieder
dieser

**** Frankfurt a. M., 13. Febr.** Zwischen der evangelischen und katholischen Kirche, sowie den israelitischen Religions-Gemeinschaften schweben augenblicklich Unterhandlungen auf zur Schaffung eines interkonfessionellen Kirchensteueramtes. Den Anstoß dazu gab Stadtrat Asch aus den Erwägungen heraus, daß die Stadt infolge der Neuordnung ihres Steuer- und einziehungsdienstes mit Wirkung vom 1. April 1931 ab die Steuern einzuziehen für die Katholiken und Israeliten nicht mehr ausüben kann. Wie sich nach dem vollständigen Zusammen-schluß der einzelnen Kirchensteuersabteilungen zu einem interkonfessionellen Kirchensteueramt die technischen Dinge im einzelnen gestalten werden, darüber sind natürlich Einzelheiten noch nicht bekannt. Die Leitung des Amtes werden hervorragende Beamte übernehmen.

Frankfurter Chronik.

Der Stadttheil Griesheim überfuhr heute nachmittag ein Auto einen hährigen Schüler und tötete ihn auf der Stelle. Nach den polizeilichen Ermittlungen soll den Fahrer die Schuld treffen. — Im Stadttheil Bonames, der etwa 250 Katholiken zählt, soll eine katholische Kirche erbaut werden. — Der Untersuchungsrichter ist bei der Prüfung des bekannten Falles Nagel zu dem Ergebnis gekommen, daß ein geistlicher Grund zur Festnahme des Mannes nicht vorliegt. Es kommt keine Verdunkelungsgefahr in Frage. Die Verurtheilungen seien genau festgestellt und Nagel habe sie rückhaltlos ausgegeben.

Bis 40 Zentimeter Neuschnee.

Der
weis
de 44
ent
haus

22. Vom Feldberg, 13. Febr. Donnerstag und Freitag
gingen im ganzen Gebirge harte Schneemassen nieder, die
bis zu 40 Zentimeter Reuschnee brachten und überall glän-
zende Sportverhältnisse schufen. Dazu fügt sich das Wetter
entgegen den Meldungen der Wetterwarten rasch auf, der
Wind hat sich nach Norden gedreht. Das Thermometer zeigte
heute abend 6 Grad Kälte. Es ist mit weiterhin gutem
Winterwetter auf den Höhen zu rechnen. Am Sonntag soll
auch das 30-Kilometer-Rennen des Süddeutschen Ski-
verbandes rings um den Feldberg ausgetragen werden. Der
Sturm hat allerdings verschiedentlich erhebliche Schneer-
hebungen, bis zu zwei Meter hoch, gebracht. Die Rauch-
teufbildungen sind von höchster Schönheit.

Orde
teter,

Rheingauer Bäume unter Naturschutz.

= Aus dem Rheinnan, 13. Febr. Der Landrat des Rheingaukreises hat in verschiedenen Gemeinden eine Anzahl alter historischer Bäume unter Naturschutz gestellt: in Ellwille die Linde, die Kockkastanie und die Asazie auf dem alten Friedhof an der Kirche; der Ginkgobaum an der Villa Maritz, die Alte Eiche an der grünen Bank im Remeler Weg im Stadtwald, und die Alte Linde am Steinheimer Hof; in Erbach die vier Spinhornbäume auf dem Kirchhof; in Sattenheim die Kockkastanie in der Böhlstraße und die Linde am Rathaus; in Wetzelsheim die Linde an der Kirche; in Niederwalluf die Platane in der

Sintergasse an der Walluf und die Linde vor der Kirche; in Destrich die Rosskastanie am Freien Platz, die Linde an der Tannusstraße und die fünf alten Rüftern auf dem „Rüfterreth“; in Winkel die Rüfter auf dem „Himmel“ (Hügel) am Rhein.

Neuer Schneefall im Weisterwald.

= **Verborn**, 13. Febr. Im Westerwald ist erneut starker Schneefall eingetreten; vielfach sind die Schneeverwehungen derart stark, daß der Verkehr gestört wird. Auf den Hauptstraßen mühen Schneepflüge in Tätigkeit treten. Bei Rademühlen und Münchhausen sind metershohe Schneehaufen zusammengeweht worden und hindern in starkem Maße den Verkehr.

Tagung des Westerwaldvereins.

m. Vom Westermald, 13. Febr. Unter Leitung des Vorsitzenden Urici hielt der Westermalverein in Waldbreitbach seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Jahresrechnung, die mit einem kleinen, jedoch durch Außenstände gedeckten Fehlbetrag abschließt, wurde genehmigt. Der Vorschlag für 1931 wurde in Einnahmen und Ausgaben mit je 10 750 M. festgelegt. Es wurde beschloffen, im Jahre 1931 durch Zeitungsinserate zu werden. Ferner sollen mit dem Kassauischen Verlehrsverband Werbeblätter herausgegeben werden. Außerdem sollen Lichtbilder in den Dienst der Werbung gestellt werden. Die gesamte Wegedehnung soll umgestaltet werden. An Unterstützungen wurden für die Gemeinde Hilscheid zum Bau eines Aussichtsturmes 500 M. gewährt, für das Verbotner Haus bei Gultersbain 300 M. und an die Gemeinde Verichbach zur Herrichtung eines Strandbades 1000 M.

Noch ein Mord in Worms.

= Worms, 18. Febr. Nachdem die Öffentlichkeit erst gestern durch den Mord und Selbstmord des Anfermierten in der Rheinstraße in Aufregung versetzt wurde, hat sich in der vergangenen Nacht ein neues Verbrechen in der Dorsheimer Straße ereignet. Im Anschluß an einen Disput, der sich vor einer Wirtschafft abspielte und seinen politischen Charakter gehabt haben soll, wurde der Fabrikarbeiter Friedrich Oswald durch einen Stich in die linke Schulter verletzt. Oswald wurde in seine Wohnung nach Dorsheim gebracht, wo der Arzt glaubte eine nicht lebensgefährliche Verletzung feststellen zu können. Wenige Stunden darnach starb jedoch Oswald. Ob ein oder mehrere Täter in Frage kommen, steht noch nicht fest. Die Staatsanwaltschaft nahm sofort die Untersuchung auf.

= **Eppstein**, 13. Febr. Ein Rudolf-Diek-Abend fand hier am Sonntag, 8. Februar, im vollbesetzten Saale des Bergaathouses „Zum Kaiserstempel“ statt. Die vorzüglich herausgearbeiteten Pointen wirkten in der vollendeten Vortragweise des Verfassers wie ein lustiges Raketenfeuerwerk und lösten immer wieder neue Beifallstürme aus. Die Zwischenpausen wurden durch die sehr gute Niedergabe Rudolf Diekscher Lieder in Wilhelm Alletters Vertonung durch den Frankfurter Bassisten Hans Leicht reichvoll ausgefüllt, während den übrigen musikalischen Teil die Herren Hellmut Verndt (Klavier) und Hermann Schmidt (Violine) bestritten. Nach dem gemeinsamen Gesang des Schlussliedes „Blau und golden“ dankte unser Bürgermeister dem Vortragenden mit überaus herzlichen Worten für den schönen Abend und Rudolf Diek schloß den offiziellen Teil mit einem Hoch auf die Eppsteiner und ihr verehtes Ortsobethaupt.

m. Niedermalluf i. Rha., 13. Febr. Am 14. Februar feiert Pfarrer Dindacher sein 25jähriges Priesterjubiläum.

— Winkel i. Rh., 14. Febr. „Mysterium crucis!“ (Geheimnis des Kreuzes!) Unter diesem Titel bringt der Winkler Marienverein am ersten Fastensonntag (23. Febr.) im Saalbau „Zur Rose“ ein Paffionspiel auf die Bühne. In einem Vorspiel und drei Aufzügen werden lebenswahre Bilder aus dem Leben geschildert.

m. Geizenheim l. Abs. 13. Febr. Wie schon berichtet, feierte Herr Josef Rees seinen 89. Geburtstag. Aus diesem Anlaß überreichte Reichspräsident von Hindenburg dem Jubilar ein Bild mit folgendem Glückwunschschreiben: „Zu Ihrem 89. Geburtstag läßt der Herr Reichspräsident Ihnen als altem Mitkämpfer von 1870/71 herzlichste Grüße übermitteln. Gleichzeitig läßt der Herr Reichspräsident Ihnen aus diesem Anlaß sein Bild mit Unterschrift zugehen.“

!! Vorh. a. Ab., 13. Febr. Abt. 1. Februar wurde Kaplan Albert Büttner hier zum Adjutor des Pfarrers Geistl. Rates Dr. Ludwig, der schon längere Zeit krank ist, ernannt.

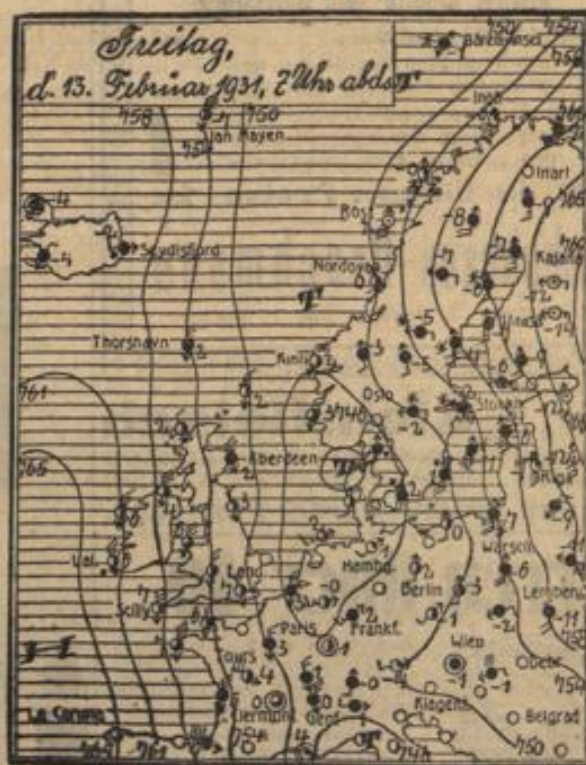
= Hanau, 13. Febr. In der schweren Bluttat in Hanau, der der Mördeträger Herze zum Opfer gefallen ist, wird berichtet, daß als Täter der Messergewelle Ferdinand Bonn in Betracht kommt, gegen den ein Verfahren eingeleitet worden ist.

= **Dillenburg**, 13. Febr. Heute nachmittags wurden amischen den Bahnhöfen Eibelshausen und Trodnhausen der **Strede Dillenburg** — **Strabebersbach** einem zweiwährigen Knaben namens Hermann von einem Personenzug beide Beine abgefahren. Das Kind hat anscheinend auf dem Bahnaleis gespielt.

Der Gesundheitspaß.

Der Reichsausschuss für hygienische Volksbelehrung tritt in diesen Tagen mit einem Gedanken an die Öffentlichkeit, der in weitesten Kreisen des Volkes Beachtung finden dürfte. Es handelt sich um die Einführung des sogenannten Gesundheitsspasses. Für jeden Arzt ist bei der Behandlung eines Kranken die möglichst genaue Kenntnis des Organismus und der Entwicklung seines Patienten von entscheidender Bedeutung. Die Beschaffung solcher Kenntnis ist in den meisten Fällen außerordentlich schwierig, denn so vieles verläßt nur so schnell und leicht in der Erinnerung, so daß man über seine Vorjahren und Kinder, auch über Ereignisse im eigenen Leben, im entscheidenden Augenblick das wichtigste und wesentlichste nicht mehr weiß. Diesem Mangel soll der Gesundheitspass abhelfen. Die Eintragungen in den Gesundheitspass umfassen neben der amtlichen Geburtsurkunde alle Aufzeichnungen über Länze, Gewicht, Unfälle, Erkrankungen, Beschaffenheit der einzelnen Organe, Besonderheiten, geistige Fähigkeiten, seelische Äußerungen und andere Bemerkungen von Bedeutung, von der Geburt bis zum Lebensende. Daneben enthält der Pass Angaben über die Eltern und Großeltern. Die amtliche Heiratsurkunde und zahlreiche andere Bilder aus den verschiedensten Lebensaltern des Inhabers sollen die Aufzeichnungen ergänzen. Wie wenig wissen die Eltern in späteren Jahren noch über die ersten Jahre ihres Kindes, wieviel weniger wissen die Kinder selbst davon? Im Gesundheitspass spiegelt sich die ganze Entwicklung des Kindes getreulich wider. Wie wichtig kann solches Wissen einmal für die Beurteilung des Kindes, für seine Gesundheit und für sein Leben überhaupt sein! Der Gesundheitspass ist bereits den Ärzteorganisationen, Versicherungsanstalten, Frauenvorständen und anderen interessierten Stellen und Personen zur Begutachtung vorgelegt worden. Allgemein hat man diese Idee begrüßt und die Einführung des Gesundheitsspasses warm empfohlen. Nur wegen der praktischen Durchführung ist man zum Teil noch skeptisch. Hier dürfte es besonders die Kostenfrage sein, die der weitesten Verbreitung des Gesundheitsspasses hemmend im Wege stehen könnte. Der Pass, der leinengebunden ist, und etwa den Umfang des Stammbuches hat, soll 1.90 M. kosten. Für die allgemeine Verbreitung wäre es aber unbedingt notwendig, daß er kostenlos abgegeben wird. Am zweckmäßigsten dürfte die unentgeltliche Verabfolgung bei der Anmeldung des neugeborenen Kindes auf dem Standesamt sein, wie das auch von ärztlicher Seite empfohlen worden ist. Am 28. Februar will der Reichsausschuss für hygienische Volksbelehrung mit einer großen Kundgebung für die Einführung des Gesundheitsspasses in Deutschland an die Öffentlichkeit treten.

Wetterbericht.



Von Süden nach Norden zieht sich durch Europa eine Rinne tiefen Luftdrucks, an deren Westseite Luftmassen nördlicher Herkunft nach Süden strömen, wobei es vielfach Regen- und Schneeschauer gibt. Aber ganz Nordeuropa liegt jetzt der Luftdruck allgemein an, und es werden sich die nördlichen Teile der Tiefdruckrinne insofern allmählich auffüllen. Damit besteht die Möglichkeit, daß die kalte, vom russischen Festland stammende Luft mehr nach Westen vordringt und sich wieder eine winterliche Wetterlage entwickelt. Zunächst bleiben aber die Tagestemperaturen noch über 0 Grad.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Trocken und im ganzen heiter mit weiter sinkenden Temperaturen, auch am Tage leichter Frost, östliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 14. Februar 1931.

Diebriß:	Begel	2.02 m	gegen	1.92 m	gefien
Wang:	"	1.24 "	"	1.13 "	"
Gaub:	"	2.50 "	"	2.39 "	"
Edin:	"	3.09 "	"	2.64 "	"

Die heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Nachrichten und den übrigen Schriftteil: S. Wänther; für die Anzeigen und Befehle: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
 Druck und Verlag des L. Schellensberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.

Schreibmaschine spart



KOCH AM ECK

liefert die

„ERIKA“

die gute, billige Schreibmaschine

Bequeme Teilzahlung.

Beachten Sie das Preisausschreiben.

FOTO

RADIO

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

10% - 50% Rabatt

Beginn: Montag, den 16. Februar. Nur kurze Zeit.

W. v. Frankenberg jr. Nachf.

Nerostraße 16

Telephon 21763

Qualitäts-Schuhe

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie Geld sparen wollen, sich, bevor Sie Ihren Einkauf tätigen, meine große Auswahl

in verschied. Lederarten und Ausführungen

Herrenhalbschuhe vom einf. bis z. hoch-elegantesten Modesch.

kräftige Arbeits- und Sportstiefel

sowie Luxuschuhe 347

in erprobten Qualitäten und schönsten Modellen anzusehen.

Durch abgelegene Geschäftslage sowie Ersparnis der hohen Ladenmiete und enormen Aufmachungskosten

die billigen Preise

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22, Parterre und 1. Stock



Kleinfleisch

Postkoll netto 9 Pfd. Mk. 2.95

Bahnkübel netto 33 Pfd. Mk. 9.90

C. Ramm, Wurstfabr., Nortorf (Holst.) 453.

Herren über 40



klagen gar oft über ein Nachlassen ihrer Leistungsfähigkeit (sexuelle Neurasthenie). Die Diagnose lautet fast immer: Verminderung bzw. Aufhören der Tätigkeit d. Drüsen mit innerer Sekretion. Führen Sie Ihrem Körper die lebenswichtigen Testis- und Hypophysen-Hormone, die in den „Titus-Perlen“ zum ersten Male in gesicherter standardisierter Form enthalten sind, zu

TITUS-PERLEN

sind das wissenschaftl. anerkannte unschädliche Kombinationspräparat das alle Möglichkeit medikamentöser Potenzsteigerung berücksichtigt. Sie sind das Ergebnis langjähriger Forschung. Titus-Perlen werden hergestellt unter ständiger klinischer Kontrolle des Berliner Instituts für Sexualwissenschaft (Dr. Magnus Hirschfeld-Stiftung). Lassen Sie sich zunächst über die Funktionen der menschlichen Organe durch die zahlreichen fünf farbigten Bilder d. wissenschaftlichen Abhandlung unterrichten, die Sie sofort kostenlos (verschlossen — neutral) erhalten durch die Friedrich-Wilhelmstadt-Apotheke, Berlin NW 271, Luisenstraße 19. — Originalpackung Mk. 9.80 (für Frauen Mk. 10.80). 1701 Zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden bestimmt Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Graphische Darstellung der verschiedenen Bestandteile und der vielseitigen Anhaltspunkte der „Titus-Perlen“

Wegen Aufgabe des Wollwarenlagers

verkaufte weit unter Preis:

Pullover und Westen	Stück	2.90
Pullover und Westen	„	3.90
Pullover und Westen	„	4.90
Herren-Pullover, reine Wolle	„	6.75
Pullover und Westen	„	7.75
Pullover, Westen, Jacken	„	9.75
Strick-Kostüme	„	5.75, 14.75, 18.75

Etagengeschäft E. Watzke

Adolfstraße 8, I. (Hotelbedarf)



Versäumen Sie nicht die

3 billigen

Blusentage

vom 16.—18. Februar bei

R. Perrot Nachf.

Ecke Große u. Kleine Burgstr. 1

Nachahmungen von Persil.....



Nachahmungen sind immer der beste Beweis für die Güte des nachgemachten Erzeugnisses! Persil ist immer wieder nachgeahmt worden. Jahrelang müßten Sie ein anderes Waschmittel ausprobieren, wollten Sie alle Persil-Nachahmungen versuchen. Wäre Persil nicht so überragend gut, dann hätte es gewiß nicht den vielen Nachahmungen als Vorbild gedient.

„Genau so gut wie Persil“ und „Besser als Persil“ sind Redensarten, die nichts beweisen. Gäbe es etwas besseres als Persil, dann wäre Persil nicht das Weltwaschmittel.

P 16/316

Persil bleibt Persil

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48. Tel. 26691.

Raucherkatarrh

wäre nicht so verbreitet, wenn jeder Raucher neben dem geliebten Tabak stets einen „Beutel“ oder eine „Dose“ der bewährten „Kaiser's Brust-Caramellen“ bei sich führen würde. Über 15000 beglaubigte Zeugnisse. Machen Sie einen Versuch mit

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen



Zu haben F93 in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Mafulatur

zu haben im Tagbl.-Berl. Schalterhalle rechts.

Becher

Herrenkleidung

— jetzt nur noch —

Kirchgasse 50, 1. Stock

(gegenüber Kaufhaus Blumenthal).

Vollständige Küchen-Einrichtungen

Praktische Zusammenstellungen schon von Mk. 50.- bis Mk. 75.- an Nur beste Waren

Neuzeitliche Küchenmöbe

Günstigste Bedingungen 106

Verlangen Sie den neuen Aussteuer-Katalog

L. D. JUNG

Kirchgasse 47. — Telephon 27213



Er hilft den Völkerbundpalast bauen.

Der Dresdener Architekt, Professor Dr. Wilhelm Kreis, erster Vorsitzender des Bundes Deutscher Architekten, ein geborener Eltviller, ist zum sachverständigen Beisitzer im Bauausschuß des Völkerbundes für den Völkerbundpalast in Genf ernannt worden.

Das gestörte „Flötenkonzert von Sanssouci“.

37 Zwangsgestellungen.

Berlin, 13. Febr. In der 9 Uhr-Aufführung des Filmes „Das Flötenkonzert von Sanssouci“ in den Excelsior-Lichtspielen zu Neutölln versuchte eine größere Zahl von Besuchern, die Vorführung durch Werfen von Stink- und Tränengasbomben und durch ein Triller-Flötenkonzert zu stören. Die Polizei nahm 37 Zwangsgestellungen vor, und es gelang ihr auch, eine größere Anzahl von Stink- und Tränengasbomben sicherzustellen. Nach der Aufführung kam es vor dem Theater zu Unruhen, so daß die Polizei teilweise unter Anwendung von Gummiknüppeln den Weg freimachen mußte.

Stillegung der Hütte Ruhrort-Neiderich.

Ergebnislose Verhandlungen.

Duisburg-Samborn, 13. Febr. Im Direktionsgebäude der Ber. Stahlwerke zu Duisburg-Neiderich fanden heute Verhandlungen über die Stillegung der Hütte Ruhrort-Neiderich statt. Die Verhandlungen mußten ergebnislos abgebrochen werden. Die Stillegung des Werkes erfolgt wahrscheinlich schon am 21. Februar.

Deutsche Offiziere nach Norwegen abkommandiert.

Berlin, 13. Febr. Zwei deutsche Offiziere, Major Diete und Oberleutnant Seiderer, beide aus München, sind zur Militärschule in Geilo in Norwegen abkommandiert worden, um dort die Verwendungs- und Bewegungsmöglichkeiten militärischer Verbände im Wintergebirge zu studieren. Major Diete war im vorigen Jahr der Führer der deutschen Militärdelegation gelegentlich der internationalen Patrouillen-Stikämpfe in Oslo.

Aus den Gerichtssälen.

Fa. Wiesbadener Schöffengericht. Ein 50-jähriger Invalide in Schierstein war vor dem Schöffengericht angeklagt wegen Blutschande, begangen in den Jahren 1924 bis 1930 an zwei seiner Stieftöchter und an seiner leiblichen Tochter unter Bedrohung. Der Inhaftierte stellte die Beschuldigungen, die sich auf seine leibliche Tochter bezogen, in Abrede, gab aber die wegen seiner beiden Stieftöchter erhobenen teilweise zu. Seine zweite Frau hatte die Anzeige erstattet. Staatsanwaltschaftsrat Chelius beantragte auf Grund der Beweisaufnahme wegen der drei Fälle eine Gesamtstrafe von zwei Jahren und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren gegen den Angeklagten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu der beantragten Strafe von zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Fa. Wiesbadener Strafkammer. Im Sommer v. J. gerieten in Dohheim beim Gelangweiltsein zwei Sanesbrüder wegen eines Mädchens in Streit. Ein aus Oberlahnstein stammender Festsetznehmer erhielt dabei mit dem beschriebenen Fuß seines Gegners einen Tritt gegen den Unterleib, so daß der Verletzte sich ins Krankenhaus begeben mußte. Wegen dieser Eiferuchtsstat, speziell wegen gefährlicher Körperverletzung hatte das Schöffengericht vor mehreren Monaten einen Dohheimer Bürger mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat bedacht. Gegen dieses Urteil legte der Oberstaatsanwalt Berufung ein. Die Große Strafkammer hob es am Freitag auf und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Fa. Landfriedensbruch. Nach Abzug der Befähigung kam es bekanntlich hier wie in anderen Städten zu sogenannten Vergeltungsmahnahmen. In der Nacht vom 3. auf 4. Juli 1930 wurden insbesondere in der Kirchgaße zahlreiche Erkerhäuser von Geschäften zertrümmert. Umfangreiche Verhaftungen und Sühnungen erfolgten, die aber bald aufgehoben werden mußten, da es schwer war, die wirklich Schuldigen zu finden. Meist waren es Mitleider. Einer, der damals inhaftiert wurde, war der 21-jährige Sch. von hier, der sich in der Menge befand und von einem Polizisten festgenommen wurde. Bei einer Durchsuchung fand man bei ihm mehrere Steine. Am Freitag stand Sch. wegen Landfriedensbruchs vor dem Wiesbadener erweiterten Schöffengericht. Er ließ sich dahin ein, daß er nur Mitleider gewesen und die Steine von einem Dritten bekommen habe; um Fensterheben zu zertrümmern, habe er sie nicht benutzt. Da der Angeklagte sich in der Menge befand, die sich zusammenrottete, auch wenn er nicht beteiligt war, war der Paragraph des Landfriedensbruchs erfüllt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu der Mindeststrafe von drei Monaten unter Annahme mildernder Umstände mit Strafausschub.

Fa. Wiesbadener Amtsgericht. Wegen öffentlicher Beleidigung eines hier zur Kur weilenden Opernsängers aus Berlin hatte ein hiesiger Kaufmann einen Strafbefehl in Höhe von 60 Mark erhalten. Dabei beruhigte er sich nicht und legte Einspruch ein. Das Amtsgericht legte, nach eingehender Beweisaufnahme, die Strafe auf 120 Mark fest mit der Begründung, dies Urteil solle erschießerisch wirken; jeder in Deutschland könne sich auf der Straße aufhalten, ohne belästigt zu werden, solange er sich anständig aufführe und das habe der Sängler getan. — Bei einer hiesigen Dame hatte die G. von hier unter schwindelhaften Angaben für ihre angeblichen Eltern, ein Darlehen von 50 Mark erhalten. Aus der Untersuchungsbefragung vorgeführt, verurteilte sie das Amtsgericht wegen Betrugs im Rückfalle zu drei Monaten Gefängnis. — Ein hiesiger Händler hatte in der Kirchgaße seinen Bananewagen ohne Erlaubnis aufgestellt. Einem Polizist leistete er Widerstand und lieferte ihm eine Bananenschlacht. Wegen dieser Vorgänge erhielt der Händler vom Amtsgericht wegen Bedrohung und Widerstand eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen und wegen Aufstellens des Wagens eine Haftstrafe von drei Tagen. Außerdem verfügte das Gericht die Publikation des Urteils.

*** Das Urteil im Prozeß Guthmann.** In dem Prozeß gegen den Darmstädter Bankier Guthmann, dem Inhaber des im vergangenen Jahr zusammengebrochenen Bankhauses Naubert u. Co., kam das Gericht nach zweitägiger Beweisaufnahme, in der insbesondere Buchführerverständige vortrugen, zur Urteilsfällung. Der Staatsanwalt hatte gegen Guthmann drei Jahre Gefängnis und Aberkennung der Ehrenrechte beantragt, gegen den Angeklagten Wielened, den Leiter der Frankfurter Filiale des Bankhauses Naubert u. Co., drei Monate Gefängnis oder 1000 Mark Geldstrafe. Das Gericht erkannte nach längerer Beratung gegen Guthmann wegen Vergehens gegen das Depotgesetz, gegen die Konkursordnung sowie wegen Betrugs und Betrugsversuchs auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren drei Monaten. Ein Jahr zwei Monate der Untersuchungshaft werden Guthmann angerechnet. Das Gericht nahm an, daß Guthmann sich seiner Zahlungsunfähigkeit schon seit 1928 bewußt war. Der Haftbefehl gegen Guthmann wird aufgehoben. Die Gutmütigkeit und bisherige Unbestraftheit wurden strafmildernd anerkannt. Strafverschärfend fiel ins Gewicht der Betrug zu Lasten der Reichsbank und der große Vertrauensmißbrauch sowie der Schaden, den er seiner Kundschaft zufügte. Wielened wurde wegen Untreue zu einer Geldstrafe von 500 Mark an Stelle eines Monats Gefängnis verurteilt.

Ausreise des Panamadampfers „Vogtland“.

Samborn, 13. Febr. Der Dampfer „Vogtland“ der Hamburger Reederei Bogemann, dessen Flaggenwechsel großes Aufsehen erregte, hat heute mit vollständiger Besatzung unter der Flagge von Panama die Ausreise nach Mittelamerika angetreten.

10prozentige Gehaltskürzung in Neuseeland.

Wellington, 13. Febr. Der Premierminister kündigte in einer Erklärung über das voraussichtliche Ergebnis des Defizits eine 10prozentige Kürzung der Bezüge der Beamten und der Mitglieder des Parlaments vom 1. April ab an.

Vermischtes.

*** Ein Schreinermeister zweifacher Doktor.** Es dürfte zu einer Seltenheit gehören, daß ein Handwerker das zweifache Doktorat erwirbt. Peter Dehen aus Karthaus bei Trier hatte nach seiner Schulentlassung drei Jahre bei einem Schreinermeister in der Lehre gestanden und war anschließend vier Jahre als Geselle an der Habelbank tätig. An der Trierer Handwerkskammer legte er sowohl seine Gesellen- wie auch Meisterprüfung ab, auch war er mehrere Jahre Mitglied der Handwerkerprüfungskommission. Dann verlegte sich Dehen aufs Studium. Er erwarb sich nach kurzer Vorbereitung das Reifezeugnis, promovierte 1927 an der Münchener Universität zum Doktor der Philosophie und beschloß jetzt seine Studienzeit mit der Ablegung des juristischen Doktorgrads, das er mit der Note „sehr gut“ bestand.

„Ich bleibe

bei der Abdulla STANDARD

sie ist immer frisch, weil sie viel verlangt wird ..

ich lasse mir deshalb nichts anderes verkaufen"

Packung
50 Pfg.
Gross-Packung
1,50 RM.

**ABDULLA
STANDARD
CIGARETTEN**

"sie verändern sich nie"



Wir haben viele Wohnungen an der Hand!

Berthold Jacoby

Nachf. Robert Ulrich G. m. b. H.
Wiesbaden, Taunusstraße 9
(gegenüber dem Kuchbrunnen).
Telephone: 238 40 - 238 47 - 238 48 - 238 69 - 238 80

3-4 große Räume
für gewerbliche Zwecke.
Bordeshaus, 10. Bordesh. Part.

Büroräume

2 Zimmer, 1. Stock, Bahn-
hofstraße 9. a. 1. 4. 31
zu verm. Rab. 2. St. bei
Cramer. Tel. 25162.

Zu vermieten:

Werkstatt
etwa 50 qm hell, Licht
und Wasser, Erdgas,
mit gr. Hof und Tor-
einfahrt ab 1. 4. des-
gleichen ab 1. 3. nur
gegen rote Karte od.
Tausch-Wohnung im
1. Stock

abgeschl. Wohnung
2 3 u. Doppelschlaf-
zimmer im 1. Stock.
Auskunft: Roderstr. 34.
Erdgasheizung.

Großer Parterrraum

ca. 700 qm gr., sow. klein.
od. groß. Nebenräume f.
Autogaragen u. Repara-
turwerkstatt. Anfr. u.
T. 956 an den Tagbl.-Verlag.

Wissen und Häuser

Landhaus.
1. b. Eifelstr. 5. 3. 3im.
Zubehör, gr. Garten,
u. f. Rentner od. pen-
sionierten Beamten ge-
eignet. a. 1. 4. od.
früh. f. 100 Mk. Miet-
miete zu v. Autogarage.
Off. u. T. 968 Tagbl.-Verlag.

Nerotal 16

am Eingang des Parks, schöne Villa, auch für
Sanatorium oder Pensionatzwecke geeignet, zu
vermieten (auch geteilt), oder zu verkaufen.
Auskunft: Cramer, Bahnhofstr. 9. T. 25162.

Möblierte Wohnungen

1 schön möbl. Wohnschlaf-
zimmer mit Küchenbe-
n. Pension zu vermiet.
Adolfstraße 10. 1. St.
Gut möbl. 3im. m. 2 Bett.
u. Küchenben. Arnold,
Bismarckring 16. 1. r.

Eleg. möbl. Etage

mit allem Komfort, 5
bis 7 Zimmer, auf lang.
Zeit zu verm. Kapellen-
straße 49. Dohm.

Möbl. Wohn- u. Schlaf-
m. Küchenben. auch leer
zu verm. Kapellenstr. 8. 1. r.
Gut möbl. 3im. m. 2 Bett.
u. v. Rheinstr. 4. 3. 1.

1-2 gut möbl. Zimmer
mit Balkon, Küchenben.,
eigener Gasheerd, bill. lof.
od. später zu v. Franke,
Kiehlstraße 21. 1. St.

Möbl. Wohnung, abge-
schlossen, 2 3im. Küche,
in Villa, zu vermieten.
H. Meyer, Taunusstr. 74.
1. St. Telefon 23972.

3u jeder annehmbaren
Zahlung wird modern
möbl. elegante

4-5 3im. Wohnung
m. Zentralf., all. Komf.,
in ruh. best. Lage, weg-
Auslandreise vorüber-
gehend, evtl. später leere
Wohn. zu verm. u. T. 975
an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Rani.
Adelheidstr. 70. 1

sch. möbl. 3im. evtl. Pen-
sion. Tel. 24838.

Adolfstraße 7. 2. St. 2. gut
möbl. 3im. b. zu verm.
Bertramstr. 4. 2. 1. a. m. 3.

Bismarckring 32. 3. möbl.
3. a. her. lof. Dr. u. v.
Kiehlstr. 18. 1. St. sehr
gut möbl. 3im. zu verm.

Kiehlstraße 30. 2. 1. gut
möbl. 3im. lof. bill. a. v.
Kiehlstr. 43. 2. 1. a. möbl.
3im. a. d. zu verm.

Große Burgstraße 14. 3
(Eckellensberg), gut möbl.
3im. sep. um 1. März
nur an lof. Mieter abzu-
geben. Tel. 15. 3. 7.

Dohmstr. 18. 1. 1. m. 3.
Dohmstr. 18. 1. 1. m. 3.
Eulerstr. 10. 1. St. 2.
m. Südb. m. od. a. Pen-
sion.

Kuchbrunnenstr. 3. möbl.
3im. Rani. 3. m. Kochgas.
Licht u. Ofen an nur lof.
ruh. Mieterin. R. B. 1. l.

Friedrichstr. 29. Dittich,
a. m. 3. 1. u. 2. Betten
Friedrichstr. 40. 3. 1. m. 3.
Kiehlstr. 2. 1. r. m. 3.
Kiehlstr. 17. 1. St. 1.
möbl. 3im. zu verm.

Sehr gut

möbl. 3im. zu verm.
Hermannstr. 16. Dohm.
Elegant möbliertes 3im.
mit vorsügl. Verpleg.
an lof. Herrn od. Dame
zu verm. monatl. 95 Mk.
Kiehlstr. 32. 3. 1.
Möbl. heiz. Frontisplatt.
an Berufst. zu v. Kiehl-
Friedrich-Ring 90. R. B.
Gemütl. laub. möbliert.
Zimmer billig zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Separ. möbl. 3. 1. St.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. mit od.
ohne Penf. an lof. Drn.
preisw. lof. od. später zu
verm. Kiehlstr. 1. 1. r.

Möbl. 3im. Zimmer
für Patienten frei
Kiehlstr. 7. 2. r.

heiz. Rani. a. alt.
Kiehlstr. 26. 3. 2.

Zu vermieten im Hoch-
parterre Villa Kiehlstr.
12 möbl. 1 Schlaf-
zim. u. 1 Wohnzim. mit
Veranda. Bad. Kiehlstr. 32.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

1 möbl. 3im. mit Koch-
gelegenh. Tag 1 Markt
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Separat. freundl. gut möbl.
3im. an berufst. Herrn
od. Dame zu vermiet.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Kiehlstr. 32. 3. 1. r.

Dohheimer Str. 61
Wein- oder Lagerkeller
zu vermieten. Rab. bei
Blumer.

Mietgeheude

Hausbesitzer!
Hausverwalter!

Wir suchen ständig 3- bis
4-Zimmer-Wohnungen in
allen Wohnlagen, und
bitten um Anmeldung u.
Leistenden und frei-
werdenden Wohnungen.
Wiesbadener
Transport-Gesellschaft
Friedr. Zander G. m. b. H.
Bahnhofstr. 2.

Möblierte Villa

in Wiesb. Rheingau od.
Taunus zu vermieten gel.
Evtl. Kauf. Offerten m.
genauem Preis an Post-
lagerkarte 317 Wiesbaden

1-3 Zimmer, Küche gel.
Heinz Taunusstr. 50. 2.
Ruh. Frau sucht 1-3im.
Wohn. in a. Hause. evtl.
ne Hausarb. Off. unter
D. 974 an den Tagbl.-Verlag.

Wettere ruhige Dame
sucht 1 leeres od. möbl.
3im. u. Küche od. Raum
zum 1. April od. früher.

Angeb. mit Preis unter
D. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Ja Ehepaar od. Kinder
sucht 1-2 3im.-Wohnung,
auch Frontisplatt, bis 1. 4.
Offerten unter K. 965 an
den Tagbl.-Verlag.

1-2 3im. Wohn. v. 1
findeh. Ehep. a. 1. 4. 31
gelucht. Off. m. Pr. u.
D. 969 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer und Küche
im 1. Stock auch Frontisplatt,
sum 1. 4. 31 v. Beamten
(2 Pers.) gelucht. Rote
Karte vorh. Offert. mit
Preis u. Lage unt. D. 970
an den Tagbl.-Verlag.

Gute Wohnung

nette fl. 2 3. Küche und
Zubehör, sum 1. 4. 1931.
Part. ausgeschlossen. Ein
alleinsteh. anst. Wwe.
mit höherem Einkommen.
Offerten unter E. 972 an
den Tagbl.-Verlag.

Ehepaar mit Kind sucht
freie gute 2-3im.-Wohn.
Weiche Karte vorh. Mann
in guter Stellung. Off.
erbeten unter K. 973 an
den Tagbl.-Verlag.

Zwei Erw. f. sch.
2-Zimmer-Wohnung
im 1. Stock Südb. Wohn-
hofstraße, sum 1. 4. 1931.
Weiche Karte vorh. Fr.
Miete 400 Mk. Off. unt.
K. 966 an Tagbl.-Verlag.

Ruh. alt. Ehep. f. 2 3.
u. Küche, ev. f. Haus-
u. Gartenarb. Tausch.
Off. u. T. 972 Tagbl.-Verlag.

Kinderlojes Ehepaar
(sch. Vol.) sucht mögl.
lof. 2-Zimmer-Wohnung.
Bünl. Zahler. 5 Jahre
weiche Karte. Off. unter
D. 971 an den Tagbl.-Verlag.

Mutter u. Tochter f. 2
1. 5. od. früher 2-3im.
m. Verpfleg. Rote Karte
vorhand. Off. m. Preis-
ang. u. T. 967 Tagbl.-Verlag.

Alleinstehende

bessere Dame
sucht in guter Lage
2 Zimmer
und Küche.

Rote Karte vorhanden.
Off. u. T. 973 Tagbl.-Verlag.

2-3 Z. beschlag-
nahme, sucht alt. solv.
Herr, Akadem. m. eig.
Möbeln u. all. Wirt-
schafterin, als Dauer-
miet. a. 1. April. Off. u.
D. 964 u. d. Tagbl.-Verl.

2-3 3im.-Wohnung,
beischlagnahmefrei, sum
1. 4. 31 gelucht. Off. unt.
T. 971 an den Tagbl.-Verlag.

2-3 3im.-Wohnung
i. Abchl., beischlagnahmefrei,
frei od. weiche Karte
zu mieten gelucht. Off. u.
T. 970 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung
in fl. Villa, nördl. fr. sonn.
Lage, von Beamten zum
1. Mai od. spät. gel. evtl.
Tausch. 1. Hypoth. kann
gegeben werden. Off. u.
T. 965 an Tagbl.-Verlag.

3-Zim.-Wohnung m. 2 od.
3im. u. 3. 3. (eventl.
4-Zim.-Wohn. od. 100 Mk.)
von ruh. Ehepaar, pen-
sionierten Beamten, zum 1. 4. ge-
sucht. Preisofferten unt.
D. 974 an den Tagbl.-Verlag.

4-Zimmer-Wohnung
in Villa
mit 35sq. u. sonniger
Lage sum 15. 3. 1931
für 150-160 Mk. mit
Heizung von 2 Damen
gelucht. Offerten unt.
D. 973 an Tagbl.-Verlag.

Sonn. 4-Zim.-Wohnung,
Nähe Bahnhof, bei nicht
über 1100 RM. Heilmiete
loft zu mieten gelucht.
Offerten unter T. 974 an
den Tagbl.-Verlag.

4-5-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort zum
1. 4. gelucht. Bevorzugt
Neubau. Geg. Biedrich.
Bierstadt Str. bis Höhe,
Kapellenstr. u. mögl. mit
Garage. Offerten unter
U. 973 an den Tagbl.-Verlag.

4-5 Zimmer
mit Bad zum 1. Juli ge-
sucht. Off. unter E. 967
an den Tagbl.-Verlag.

4-5-Zimmer-Wohnung
1. Etage, mit Zentralf.,
sum 1. 4. in nur guter
Lage zu mieten gelucht.
Offerten unter E. 971 an
den Tagbl.-Verlag.

Suche zum 1. 4.

5-Zim.-Wohnung
Rurdt-Nähe, mögl. mit
warm W. evtl. Heiz-
anlage. Angeb. mit Preis
u. T. 972 an Tagbl.-Verlag.

5-Zimmer-Wohnung
gelucht. Fr. Miete 700 b.
800 RM. (Mietnoran.)
Off. u. T. 971 Tagbl.-Verlag.

Ja Ehepaar
sucht möbl. 3im. 2 Bett.
eig. Kochgelegenh. bis
35 Mk. Off. unter K. 971
an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. möbl. ungeht. 3im.
in guter Lage gel. Ang.
u. T. 970 an Tagbl.-Verlag.

Möbl. ruh.

Zimmer
mögl. Nähe Landgericht.
loft gelucht.
Preisang. unt. E. 9. 1000
an Tagbl.-Verlag. F52

zum 10. 3. 31 gut
möbliertes Zimmer
in der Nähe des alten
Kuchbrunnengebäudes ge-
sucht. Off. unt. U. 627
an den Tagbl.-Verlag.

2 leere 3im. v. Dauer-
mieter, evtl. mit Pension,
sum 1. 4. 31 gelucht. Off.
u. T. 970 an Tagbl.-Verlag.

Lehrerin
sucht 1 Zimmer, leer od.
teilw. möbl., evtl. mit
Pension (auch Biedrich).
Angeb. unter E. 966 an
den Tagbl.-Verlag.

Schöner Laden
im Südbiertel für 100 u.
Gemüse, lof. oder
später gelucht. Offert. u.
Preis unter K. 970 an
den Tagbl.-Verlag.

Hausbesitzer und Verwalter
Wir suchen
zum 1. April 1931
noch eine größere Anzahl freier
2-6-Zim.-Wohnungen
in allen Preislagen.
J. & G. Adrian
Abt.: Wohnungsnachweis
Bahnhofstraße 6
Telephon-Sammel-Nr. 59226.

Großer Laden

4 Schaufenster

ganz oder geteilt, preiswert unter Friedensmiete
zum 1. April zu vermieten. Näheres Kleine Burg-
straße 1, 1 rechts.

Dohheimer Straße gegenüber Kiehlstr. 32
große helle Räume
für Fabrikation, Lager, Büros und Garagen für jed.
Zweck geeignet, mehrere tausend Quadratmeter, ganz
oder geteilt zu vermieten. Näheres Blumer.

Größere Werkstatte

mit abgeschlossener Hofe und Toreinfahrt für Baudekorationsgeschäft zu mieten gesucht, evtl. mit Vorkaufsrecht. Offerten mit Lage und Mietpreisangabe unter M. 968 an den Tagblatt-Verlag.

2 fl. leere Zimmer, auch Frontzweck, gesucht. Off. u. M. 969 an Tagbl.-Verlag.

Schöne helle Räume
als **Versteigerungsort**
lof. zu mieten gef. Ausf. Off. u. M. 969 Tagbl.-Verl.

Wohnungen zu verkaufen

Suche 3-3-Zim.-Wohn. 2-3-Zim. kann in Tauch gegeben w. Angeb. m. Pr. u. M. 967 an Tagbl.-Verl.

Sonn. 3-Zim.-Wohnung m. Zub. 1. Stod. v. penl. Beam. (2 Personen) 3. Frühjahr gef. Gebote 4-3-M. (820 Fr.-M.) i. T. Preisoff. u. M. 965 Tagbl.-Verl.

3-Zimmer-Wohnung gegen 2-Zim.-Wohn. oder rote Karte. Off. unter M. 973 an Tagbl.-Verlag.

Meine schöne 3-Zimmer-Wohn. mit 2 Balkons, Friedensmiete 580 Mk. gegen 11. 3-Zim.-Wohn. mit 2-Zim.-Wohnung. Friedensmiete bis 400 Mk. zu tauschen gesucht. Off. u. M. 973 an den Tagbl.-Verl.

Wohnungstausch und Nachweis!

J. & G. Adrian
Möbeltransport
Gegründet 1864
Bahnhofstraße 6

Fremdenheime

Solte Pension 3 Zim. tägl. mit Fam. u. Anst. bei nett. Deuten. Zu erf. Tagbl.-Verl. Vy

Geldverleiher

Kapitalien-Angebote

Darlehen Hypotheken

in beliebiger Höhe, streng reell und diskret, durch Bankvertretung. Sogl. Weberstraße 58, 1. Etage, 10-19 Uhr. Sonntags 10-1 Uhr.

Geld gegen Sicherheiten, kein Kapitalanlagengeschäft, ufw., Privatgelddarleh, durch Mauthe, Dohd, Str. 6, P.

Kapitalien-Angebote f. Hyp., Baugeld, Darlehen ufw., wend. sich an Kehler, Wiesbaden, Hof. „Samb. Hof“, personl. nur anwesend. Montag, 16. Febr., u. 9-3 Uhr. Keine Vermittlungstätigkeit. F111

1. Hypothekengeld

zu günstigen Bedingungen sofort auszuleihen.

Abwicklung und Barauszahlung

in wenigen Tagen.

Robert Götz, Rheinstraße 91, Fernruf 24840

Alleinvertreter der Pfälzischen Hypothekenbank

Wenn Ihre Aufwertungshypotheken

gekündigt sind, wenden Sie sich sofort wegen der

Neubeschaffung des Geldes an

Robert Götz, Rheinstraße 91, Fernruf 24840

Heimstätten-Spardarlehen zu 3% und Amortisation

für Hypothekenablösung, Kauf von Grundstücken, Neu-, Um- oder Hausanbau geschäftsmäßig. Prospekt kostenlos; auf Wunsch Vertreterbesuch. Ausführl. Broschüre gegen Voreinsendung von 50 Pf. Heimstättenfürsorge G. m. b. H., Siebungs- und Bauparlasse, Berlin-Tegel, Hauptstraße 32. Bezirksberatungstelle: Alois Kosal, Wiesbaden, Weberstraße 58, 1. Etage. Sprechstunde 8 bis 20 Uhr. — Seiten für Beratungstellen gesucht. — F181

Hypothekentapital

An- und Verkauf von:
Aufwertungs-Hypotheken,
Hypotheken- und Grundschuld-Briefen
und Grundstücken
vermittelt schnellstens

Willi Stern, Kirchgasse 74

Größere Kapitalien

auf 1. Hypotheken abzugeben
Offerten unter J. 959 an den Tagblatt-Verlag.

Suche 20-25 000 RM.

bei voller Sicherheit, evtl. Hypothek bei 15 Proz. Vergütung per Anso. Offerten unter M. 969 an den Tagblatt-Verlag.

Tätiger Teilhaber

von aussichtsreichem bestehendem Unternehmen mit einer Interesseneinlage von 3-6000 Mk. gegen hohe feste monatliche Bezüge zu sofort gesucht. Gef. Angebote unter D. 970 an den Tagblatt-Verlag.

1. Hypothek

Suche ich auf mein rentables Mietshaus in Höhe von circa 18 000 Mk. Offerten unter U. 972 an den Tagblatt-Verlag.

Sichere Kapitalanlage!

25-30 000 Mk. geg. fester Sicherheit auf erkl. gut rentierend. Wohn- u. Geschäftshaus v. sol. Zinszahler gef. Off. v. Selbstgeber m. Angabe d. Zinsfußes erb. unter R. 245 an Annoncenfrenz, Mainz

Immobilien**Immobilien-Verkäufe****Bevor Sie laufen oder pachten**

verlangen Sie gratis unser Tagblatt mit zahlr. Häuser-Angeboten, Verlog der Vermietungs- und Verkaufts-Zentrale G. m. b. H., Frankfurt a. M., Goetheplatz 22.

Preisabbau!

Sie wohnen für nur 1400 M. bei Kauf einer Einfam.-Villa, 5 Zimmer, Küche, Bad, 30 A. Obstgarten. Anzahl. 5000 M. Wils. Eichenauer, Immobilien, Dambachtal 3. T. 28647.

Bissenbauplatz
an fertiger Straße, in ruhiger Lage, die Kute 100 Mk. zu verl. Off. u. M. 973 an den Tagbl.-Verl.

Villa

6 Zim., Küch., Bad, hübsche Lage für nur **Mk. 19 000**

Villa

6 Zim., reichl. Zubeh., Küch., 1. Part., netter Gart., gütst. Steuern, wegzugshalber für nur **Mark 26 000** zu verkaufen.

Schottentels & Co.
Gegr. 1875 RDM
Theater-Kolonnade 29/35

Haus mit schön. Garten, in gesund. Lage Wiesbadens, enth. 5 Zim. und 2-Bad-Wohn. (sehr. wird bei Kauf frei), äußerst günstig. Belohnung preisw. zu verl. Erforderl. circa 8000 Mk. Offerten unter M. 974 an Tagbl.-Verlag erbeten.

Wohnhaus

Nähe Platter Str. Miete über 4000 Mk. Preis nur **19500.-** Mk. b. 4-5000 Mk. Anz. Rhein. Grundstücks-Gesellschaft m. b. H. Kirchgasse 26 Tel. 20800

Rentables Haus

3x4-Zim.-Wohn., Torfahrt Hof, Werkstatte, zentrale Lage, f. 18 000 Mk. 5-6000 Mk. Anzahl, umständl. zu verl. Off. u. M. 974 an Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufangebote**Wer verkauft sein Haus**

evtl. mit Geschäft oder sonst. Anwesen hier oder umgebung? Nur Angeb. direkt vom Verkäufer unter B. 15 an den Verlag der „Vermiet- und Verkaufszentrale“, Frankfurt a. M., Goetheplatz 22.

Villa u. Etagenhaus

Sucht ges. Barzahlung m. Preis und Steuern. Off. u. M. 969 Tagbl.-Verlag.

Wohnungsnachweis-Bureau

Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 27708

**Immobilien****Vermietungen****Hausverwaltungen****Etagenvilla**

ie 4-5 Zim. mit Garten, mögl. mit Garage und Heizung von Selbst. gef. Verm. verb. Hohe Anzahl. Nur rentables Objekt kommt in Frage. Gef. Offerten unter U. 971 an den Tagbl.-Verlag.

Al. Villa, 4-5 Z. in nördl. fr. sonn. Lage, a. Bauplatz zu kaufen gef. Offerten unter M. 967 an den Tagbl.-Verlag.

2-3 Morgen Land

mit 11. Wohnhaus zu kaufen gef. Off. unter M. 621 an den Tagbl.-Verl.

Bauplatz

30 A. Geg. Adolfs-höhe, gef. Off. u. D. 965 an den Tagbl.-Verlag.

**Höhenlage****Etagenvilla**

2 abgeschl. 4-Zim.-Wohn., eine für Eigentümer freiwerdend, Hausins-tener nur 7 Mk. für 32 000 Mk. zu verkaufen.

Immobilien-Verkehrs-Ges.

Wilhelmstr. 9, Ecke Bismarckpl., Tel. 26550

Etagenhäuser zu kaufen gesucht.

Off. mit Preis, Einheitswert, steuerliche Lasten und Mieteinnahmen unter M. 972 an d. Tagbl.-Verl.

Kleines Etagenhaus

mit großem Hof, Werkstätte und Toreinfahrt vom Selbstverkäufer bei 8000-10 000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter U. 968 an den Tagblatt-Verlag.

Verkäufe**Wohn-Verkäufe****Für Friseur**

Herrn- u. Damen-Salon mit all. Zub. Apparaten ufw. billig zu verkaufen Wilhelmstraße 52, Ein-gangs Hotel Bier Jahres-seiten

Wegen Auflösung des Fuhrbetriebes 1 Fuhr-Wallach, f. alle Zwecke, sowie Landauer, Vitoria-wagen, Geheirre, Hädel-maschine ufw. zu verl. W. Michel, Schachtstr. 8.

Schäferhund (Welpen) u. einen zehn Mon. alten Rüden, Rab. Schierlein, Schulstr. 3.

Verkauf v. Hühner

50 St. fräst. gel. Hennen, steil. am Leben, 1929 u. 1930 Frühbrut, weiße am. Leghorn u. Rhodolander. Rab. im Tagbl.-Verl.

Verkauf
15 Wandbrett, weiß.
15 Wandbrett, schwarz.
Johel Kallies,
Wiesbaden-Sonnenberg,
Kambacher Str. 81.

1- und 2-Zim. Leghühner zu verkaufen. Dohheim, Klarenthaler Straße 12.

Pr. Kanarienh. u. weibl. billig zu verl. Böhm. Riehlstr. 6, Bdh. 1. Stod.

Preisabbau u. Aufgabe.
Gutst. Kanarienh. u. 3. Zucht-weibchen sehr bill. Münd. Gneisenaustr. 20, Bdh. 1.

8 Kanarienh. u. 3. Zucht-weibchen u. bedreit. 150. Hühner prima. 650 Mk. zu vl. Anz. Sonntags u. Dienst. Kellerr. 10, 3. I.

Weg. Aufgabe der Zucht
Kanarienh. u. weibl. chen billig zu verkaufen Steingasse 13, 3. Etage, bei Kriewendorf.

Aus Privathand

Herrn-Brill.-Ring, mod. schwere Platin.-Fassung, 3 Lupe, blau. Steine, solam. 1 1/2 Kar., bill. zu verkaufen. Offerten unter M. 969 Tagblatt-Verlag.

Schwarzer Belmantel 65 Mark, zu verl. Adr. i. Tagbl.-Verlag.

Sofa 8 Mt., groß. Koffer zu verkaufen. Eitviller Str. 16, Bdh. Pari. 1. Etage. Schloßhof. Matras 50. Schrant 14. Rüd. u. Balkontisch 5. ar. mit Rohrl.-Koff. wegen Umz. zu verl. Adolfsallee 28, 1. Etage. Befehl. 10% b. 12% und 3-6 Uhr.

Guterhalt. Bücherei zu verkaufen Walramstr. 7, Pari.

Haushalts-Auflösung. Berich. Möbelstücke wie: Schränke, Sofas, Schreibtische ufw. billig zu verl. Wilhelmstraße 15, 2.

Eintür. Kleiderchr. 15. für. weiß. Kleiderchr. 12. 1. f. f. neues und 1. sehr. Fahrrad 40 u. 20 Mt., ein prima „Gramor“-Lautsprecher 15 Mt. Neuer, Volkst.-v. Eichen-Str. 5, Landhaus.

Billig zu verkaufen:
1 kleiner Rollenschrant und Vorratsschrant aus Eichenholz. Zu besehen zwischen 11 und 4 Uhr Meißelstraße 10, 2.

Schreibtisch

Büfett, Kredenz, Auszieh-tisch in Eiche, solid gearb. (neu) billig zu verl. Rab. Dohheimer Straße 143, 1.

Ladenthefe

Fische, Lampe ufw. bill. zu verkaufen. Johannen, Bahnhofstraße 5

Schreibmaschine

Mignon (unbenutzt), für 45 Mt. (Neuw. 160 Mt.) zu verkaufen. Offerten u. M. 969 Tagblatt-Verlag.

Wiederpa-Maschine mit Schwungrad, a. erb. 7 Mt. ar. Krauthofel 5. a. Schachtelstr. (41) 3 Mt. zu verl. Nikolai, Moritzstr. 45, Bdh. 2.

Schrank-Grammophon mit Platten und Gesellschaftsleib (Gr. 44) billig zu verl. Schornhorststr. 9, Pari. 1.

Neues Grammophon mit 20 Platten, 35 Mt. zu vl. Kömerberg 37, 1.

Koffer-Grammophon, 5- u. D.-Hörbrad, neu. Ausst. 10 Mt. 5, 1 t.

Radio

Seibt 3. Nebenschluß, n. gütst. zu verl. Adresse im Tagblatt-Verl. V.

Nehamode und Kinderklappwagen zu verkaufen Delenestr. 19, Bdh. 2.

Radio

Nehamofana, m. Lautsprecher, fabrikneu, Mod. 1931, zu verkaufen. Bismarckring 33, R. r. Sonntag nach 12 Uhr.

ACB-Motor
10 PS, 110 Volt, und leichte Rolle. o. Federn zu verl. Hottenbacher Wiesbaden-Kambach, Rehrstraße 20.

12/34 Adler

6-Ziger, Landaulet, geeig-net für Lieferwagen **billig zu verkaufen**
Röderstraße 26

Motorrad, 350 ccm, gegen 150 RM. bar zu verkaufen.
Ina. Walther Bek. Karstr. 30.

500 ccm enal. Triumph zu verkaufen Delenestr. 11, 1.

Herrn-Fahrrad, neu be-reit, 25 Mt. 3-Zim.-Tisch, Baumstisch, Regulator u. 4 verchied. Stühle billig zu verl. Jahnstr. 22, 4 St.

Guterh. Bld. Kinderw. (Brennador) b. a. verl. Wilhelmstraße 7, 1 t.

Eleg. Kinderwagen neu, bill. zu vl. Korin-straße 28, Bdh. 1.

Marken-Fahrrad preiswert zu verl. Angeb. u. M. 961 an Tagbl.-Verl.

Sti

Stiefel, echte Norweger, Reithose zu verkaufen Radelnstraße 14.

Hauszelt

gebr. bill. abzugeben. Ant. u. T. 961 an Tagbl.-Verl.

Emaile-Herd
i. a. w. neu, 55 RM. zu verl. Rheinstraße 82, 1.

Weißer Herd
11. Dauerbrenner, f. neu. preiswert zu verkaufen. Radelnlofenherd Haus, Kellerstraße 22, 1.

to Fusione.

Jünger von Jules Verne.

20 000 Meilen unter dem Meeresspiegel zum Nordpol.

George Hubert Wilkins, der amerikanische Polarflieger, rüstet sich zu seiner neuen Nordpol-Expedition. Ende April wird er mit seinem U-Boot in See stechen, um unter dem Eis hindurch den Nordpol zu erreichen. Das Jules Verne in seinem utopischen Roman „20 000 Meilen unter dem Meeresspiegel“ vor einem halben Jahrhundert prophetisch vorausgesehen, soll nun Wirklichkeit werden. Wilkins und seine Mitarbeiter fühlen sich auch ganz als Jünger Jules Vernes. Ihr U-Boot trägt den Namen „Nautilus“, den gleichen Namen, den Jules Verne seinem Utopischen Boot gab. Sie haben sich auch die Teilnahme eines Entens von Jules Verne gesichert. Kein Wunder, daß die fiktive Nordpol-Expedition des Amerikaners in der ganzen Welt eine Art Sensation hervorruft.

Selbstverständlich rechnet Wilkins mit der Durchführbarkeit seiner Expedition. Niemand kennt so genau wie er die arktischen Regionen. An der wissenschaftlichen Möglichkeit, den Nordpol unter Wasser zu erreichen, zweifelt niemand. „Nautilus“, ein alles amerikanisches U-Boot, ist für die Zwecke der Polar-Expedition sinnreich umgebaut worden. Das Boot bietet Platz für insgesamt 15 Personen. Stofffänger und Holzbohlen werden alle Erschütterungen abfangen. Stößt das Boot an Eisblöcke, dann wird es automatisch nach unten abgelenkt. Der Turm des Bootes wird mit einer Kreissäge ausgestattet werden, sodaß auch stärkere Eisflächen mühelos durchbrochen werden können. Für den Kampf gegen das Eis dient auch ein elektrischer Heizkörper, der große Eismassen zum Schmelzen zu bringen vermag. Das Boot enthält ferner zwei Unterwasser-Ausgänge für Taucher-Ausflüge, Fang- und Photographie-Einrichtungen und eine starke Funkstation. Man wird auch in größerer Meerestiefe ständig mit der Außenwelt in Funkverbindung bleiben können.

Die Führung des Bootes übernimmt der amerikanische Marineoffizier Danenhöfer. Die wissenschaftliche Leitung der Expedition übertrug Wilkins dem Nordpolkenner Dr. Harold Sverdrup. Sverdrup hat in der Arktis reiche Erfahrungen gesammelt und glaubt, daß das U-Boot „fünf Meilen unter dem Eis“ zu fahren braucht, ohne an offene Stellen zu kommen und an die Oberfläche zu steigen. Aber auch, wenn man nicht gleich offene Stellen antrifft, so ist das keineswegs schlimm. Der „Nautilus“ kann nämlich ununterbrochen drei Tage lang unter Wasser bleiben.

Das Fahrprogramm von Wilkins Untersee-Expedition steht schon in allen Einzelheiten fest. Der „Nautilus“ fährt Ende April über die Azoren, England nach

Spitzbergen, wo man Anfang Juli seine Ankunft erwartet. Von dort aus wird Wilkins nach dem Nordpol vorstoßen. Da das Polareis zu dieser Jahreszeit außerordentlich dünn ist, wird seine Expedition, wenn nicht außergewöhnliche Zwischenfälle eintreten, nicht mit großen Gefahren verbunden sein.

Aus Unvorsichtigkeit die Mutter erschossen. Am Freitagnachmittag wurde in der Poststraße in Köln-Bayenthal die 69 Jahre alte Ehefrau B. Beder durch Fahrlässigkeit in ihrer Wohnung erschossen. Der 23 Jahre alte Sohn hantierte in der Küche mit einem Flobert, wobei sich ein Schuß löste, der der Mutter in die Brust drang und sie tödlich verwundete.

Starker Schneefall im Schwarzwald. Aus Freiburg wird uns gemeldet: Seit Freitagabend haben in Oberbaden und auf dem Schwarzwald erneut starke Schneefälle eingelegt. Auf den Höhen liegt bereits eine Schneedecke von 2 1/2 Meter. Auch in der Rheinebene schneit es seit Freitag ununterbrochen. Infolge heftigen Sturmes sind Störungen in der Telephonanlage der Schwarzwaldbahn zwischen Offenburg und Hausach entstanden, was Verspätungen im Zugverkehr zur Folge hat. Durch Schneedruck ist es in der Rheinebene auch schon zu Unterbrechungen des Fernsprekverkehrs infolge Gestängebruchs gekommen.

Zwei Kinder im Streuhaus erstickt. In Wajungen bei Reiningen ereignete sich ein schwerer Unfall, dem zwei noch nicht schulpflichtige Knaben zum Opfer fielen, während ein dritter wie durch ein Wunder noch im letzten Augenblick gerettet wurde. Die drei Knaben waren beim Rodeln von einem Schneesturm überrascht worden und hatten in der Nähe eines Gehäuses in einem Haufen sogenannter Waldstreue Schutz gesucht. Da dieser Haufen durch Abtragen schon stark unterhöhlt war, stürzte er über den Kindern zusammen und zwei von ihnen erstickten, ehe der Unfall bemerkt wurde.

Unterschlagungen bei einem Berliner Arbeitsamt. Die Berliner Kriminalpolizei hat Unterschlagungen aufgedeckt, die von Angestellten des Arbeitsamtes Ost begangen worden sind. Einige Angestellte wurden festgenommen. Bisher haben sich Fehlbeträge von mehreren tausend Mark ergeben. Die genaue Summe konnte noch nicht ermittelt werden. Die Täter sind teilweise geständig.

Übermals ein Überfall auf einen Chauffeur. Aus Berlin wird berichtet: In der Nacht zum Freitag wurde der Chauffeur K. in der Straße am Friedrichshain von drei jungen Burken angegriffen, die ihn zu einer Fahrt nach der Dönnestädter Straße in Hohen-Schönhausen zwangen. In dieser ziemlich einsamen Straße ließen sie aus. Ebe der Chauffeur sich dessen versch, richteten sie Revolver auf ihn und zwangen ihn, seine Bursche herauszugeben. K. hatte nur 6.50 M. bei sich. Als die Räuber davongelaufen waren, fuhr er mit seinem Wagen zu einem

Total und erzählte dort sein Erlebnis. Das Überfallkommando wurde alarmiert, die Suche nach den Verbrechern blieb aber erfolglos, sie waren im Laubengelande entkommen.

Eine Höllenmaschine im Brüsseler Rundfunkhaus. Im Treppenhause des Gebäudes der belgischen Rundfunkgesellschaft in Brüssel explodierte eine Höllenmaschine. Dadurch wurde eine Person leicht verletzt, und die Fensterscheiben des Hauses wurden sämtlich zertrümmert.

Dreifacher Mord und Selbstmord. Aus Paris wird gemeldet: Ein Garagenbesitzer in Luzerne tötete seine Frau, seine Tochter und seine Schwägerin durch Revolverschüsse und beging dann Selbstmord. Es soll sich um die Verewilligung eines Mannes handeln, der in wirtschaftlichen Schwierigkeiten geraten war.

Plethysmus-Epidemie in England. Im Truppenlager der englischen Luftstreitkräfte in Uzbridge in Middlesex ist es ebenso wie in Aldershot zum Ausbruch einer Plethysmus-Epidemie gekommen. Bisher sind sechs Soldaten gestorben; 11 andere befinden sich in bedenklichem Zustande im Krankenhaus, während 200 Mann isoliert werden mußten, um eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern. Das ganze Lager mußte isoliert werden und kein Besucher darf das Lager betreten.

Erdbeben auf den Kanarischen Inseln. Wie aus Las Palmas auf den Kanarischen Inseln gemeldet wird, sind infolge eines Erdbebens 3 Wohnhäuser eingestürzt. Aus den Trümmern sind bisher 3 Tote und 6 Verwundete geborgen worden. Die Nachforschungen werden fortgesetzt, da man noch weitere Opfer unter den Trümmern vermutet.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie
(Austral- und Kosmos-Linien.)

Nach der Ostküste Südamerikas: D. „Paraguay“ 18. 2. D. „General Artigas“ 20. 2. D. „Boden“ 26. 2. D. „Steigerwald“ 4. 3. D. „Herlohn“ 7. 3. D. „General San Martin“ 12. 3. D. „Bayer“ 19. 3. D. „Aragonia“ 21. 3.

Nach der Westküste Südamerikas (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen): M. S. „Rhein“ (Hapag) 19. 2. D. „Belsen“ (Kosmos) 21. 2. D. „Ludwigshafen“ (Roland) 26. 2. D. „Schwarzwald“ (Hapag) 5. 3.

Nach Ostasien (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlood): M. S. „Fulda“ (Vlood) 18. 2. D. „Franken“ (Vlood) 21. 2. M. S. „Wogland“ (Hapag) 25. 2. M. S. „Friesland“ (Hapag) 28. 2. M. S. „Trave“ (Vlood) 4. 3. D. „Main“ (Vlood) 7. 3.

Nach Niederländisch-Indien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft A.-G., Hamburg, und der N. N. Niederländische Stoomvaart Maatschappij „Oceaan“): M. S. „Eurodates“ (Oceaan) 25. 2. D. „Essen“ (Hapag) ab Rotterdam 3. 3. Dampfer „Udermark“ (Hapag) 11. 3.

Wäsche-Ausverkauf

der Firma **Ad. Lange** Bärenstr. 7

Nur noch wenige Tage!

Räumung der Restbestände

an Bettwäsche, Tischzeugen,
Tischdecken, Handtüchern usw.

zu jedem annehmbaren Preis.

Nutzen Sie die Gelegenheit!

Der Konkursverwalter.

Zahn-Praxis Dentist Walter Lanke

jetzt Taunusstr. 7, l. gegenüber Kochbrunnen

Über 20jährige Fachtätigkeit in eigener Praxis. Sprechstunden 8 bis 8 Uhr, auch über Mittag zu sprechen. — Sonntags auf Anmeldung

Sicheres Zahn- u. Wurzelziehen mit lok. Betäubung 1 RM., bei Gebißarbeit ohne Berechnung. Echte Goldknopfzähne 1 RM. in prima Ausführung mit mehrjähriger Garantie.
Plombierungen fast schmerzlos mit synthetischen Porzellan, sowie feinste Goldguckplomben. Ringstiftzähne. Goldbrücken Gold- und Platinkronen.

Reparaturen zerbrochener Gebisse und Zähne in 2 bis 4 Stunden in bester Ausführung auf Wunsch kann darauf gewartet werden

Kochkäse

täglich frisch bereitet
Pfund 80,-

Niddertaler Molkerei

Saalgasse 36 ● Yorkstr. 25

Tapeten-Reste

zu halbi. Preisen Lager,
Kleinstr. 79. kein Laden.

Mafulatur

zu haben im Taablat-Verlag
rebits

Grippe-erkrankungen kann vorgebeugt werden

Beginnende Grippe kann kupiert werden!

Schon während der Grippe 1918 veröffentlichte Dr. V. Hufnagel — Bad Orb — in Nr. 32 der „Münchener medizin. Wochenschrift“ 1918 folgendes als

Therapeutische Notiz:

„Ultraviolettbestrahlungen zwecks Kupierung der Influenza.“ Eine Reihe von — jetzt schon mehrere Jahre zurückliegenden — Erfahrungen läßt es mir angebracht erscheinen, darauf hinzuweisen, daß allgemeine Quarzlichtbestrahlungen (Künstliche Höhensonne, — Original Hanau —) bei beginnender Grippe nicht selten geradezu kupierende Wirkung haben. Es empfiehlt sich, an zwei, höchstens drei aufeinanderfolgenden Tagen den Körper von beiden Seiten zuerst je zwei, dann 3 Minuten in einer Entfernung von zuerst 70, dann 50 cm allgemein zu bestrahlen, Ruhe unmittelbar darauf unbedingt erforderlich.“

In der Zwischenzeit wurde erkannt, daß Ultraviolettbestrahlungen Gesunder auch eine vorbeugende Wirkung gegen Grippeerkrankungen zur Folge haben. Dr. C. B. Hörnicke, Hannover, schreibt in der „Strahlentherapie“ 28. Band, Jahrgang 1928 über „Die Lichtwirkung auf den Gesunden“ wie folgt: „Die erhöhte Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen Krankheiten konnte ich in mehreren Fällen gut beobachten. Personen, die sonst sehr zu Erkältungen und Infektionen neigten, blieben, nachdem sie etwa 6 bis 10 Quarzlichtbestrahlungen („Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau —) erhalten hatten, davon ganz verschont, oder der Verlauf der Erkrankung wurde wenigstens weitgehend gemildert.“ Regelmäßige Höhensonnenbestrahlungen sind deshalb ein Gebot der Vernunft für beruflich Angestregte, Stuben- und Fräulein in den Wechseljahren. Erkundigen Sie sich bei Ihren Bekannten nach den Bestrahlungserfolgen. Besonders wichtig ist die Bestrahlung während der Schwangerschaft. Das vorzeitige Altern der Mütter wird verhindert, die Geburt wird erleichtert, die Stillfähigkeit erhöht. Auskünfte in medizinischen Fachgeschäften und durch die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) in allen Niederlassungen. Billigstes Modell für Gleichstrom RM 138.40 (auf Wunsch Teilzahlung in 6 Monatsraten), für Wechselstrom RM 264.90 (auf Wunsch Teilzahlung in 12 Monatsraten). Stromverbrauch nur 0,40 KW.

Verlangen Sie die kostenlosen Aufklärungsschriften LK von der Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H. Hanau a. Main
Postfach Nr 1907 (Ausstellungslager Berlin NW 6, Luisenplatz 8,
Telephon: Sammelnummer D 1, Norden 4997).



Ist die Fastnacht auch im Dalles
geht ein Foto über alles.

6 Postkarten v. 3.- Mk. an
u. 1 Gratisbild 18/24

Filmaufnahmen auf dem Luisenplatz.

Foto-Heep

nur Kirchgasse 26, I. Stock.

Industrie und Handel.

Vom deutschen Weinbau und Weinhandel.

Sehr günstig auf das Weingeschäft hat sich zweifellos die bisher — von einigen Ausnahmen abgesehen — ausgesprochen milde Witterung ausgewirkt, bei der es möglich war, viele und größere Weintransporte ungehindert durchzuführen. Die Aufwärtsbewegung im Weingeschäft dürfte jetzt ihren Höhepunkt erreicht haben, wenigstens, was der freihändige Verkehr anbelangt. Nun leben in härterem Maße die Frühjahrs-Weinversteigerungen ein, die neben dem guten 1929er auch schon ansehnliche Mengen des neuen Jahrganges, der weiterhin eine vorteilhafte Entwicklung aufzuweisen hat, auf den Markt bringen. Deshalb dürfte das Schwerkgewicht künftig je nach den einzelnen Gebieten bei den Weinausgaben liegen. Die Weinpreise haben sich gestiegen.

In Rheinhessen wurden weiterhin größere Abschlüsse von 1930er getätigt, deren Preise in der Regel 500 bis 750 M. für die 1200 Liter betragen. 1930er Portugieser-Rotweine, die immer noch sehr begehrt, aber mit geringen Ausnahmen völlig ausverkauft sind, stellen sich durchweg auf 500 M. das Stück. Umfänge von Gewächsen der älteren Jahrgänge haben weniger stattgefunden. An der Nahe landeten Verkäufe von 1930er zu 450—550 M. die 1200 Liter in Mandel, Genheim und Heddesheim statt. Anderwärts wurden bis und über 600 M. angelegt. Bei der Naturweinversteigerung des Weingutes A. Anheuser in Kreuznach wurden für die Spitzenweine Spitzenpreise erzielt. Freilich darf man aus solchen hohen Bewertungen keinen allgemeinen Schluss auf die Weinmarktlage ziehen, denn solche Preise sind immer nur Ausnahmen. Im Rheingau erfolgten vereinzelt Verkäufe von 1929er in der Preislage von 420—650 M. das Stücker. Nachdem die Zuckerrübsen mit dem 1. Januar abgelaufen ist, hat das teilweise belebte Geschäft in 1930er nachgelassen. Wenn es am Mittelrhein bisher ganz ruhig war, so hat sich jetzt doch wenigstens etwas mehr Nachfrage eingestellt und in verschiedenen Weinorten des Badischen Bieräckergebietes ist es zu kleineren Abschlüssen gekommen. Die 1000 Liter 1929er wechselten zu 600—700 M. ihren Besitzer, 1930er wurde zu 525 bis 550 M. verkauft. Der Weinbau des Siebenbürgens regt sich. Zur Gewinnung von Pflanzreben hat der Weinbau-Gauverband in den letzten Jahren eine eigene Rebschule geschaffen, aus der in diesem Frühjahr die ersten veredelten Reben abgegeben werden können. In der Rheinpfalz kam es an der Mittelhaardt bei besserer Nachfrage in den Qualitätsweinorten Forst, Deidesheim, Ruppertsberg, Gimmelsingen, Königsbach u. a. zu Umsätzen von 1930er, die 650, 1000, 1500 M. brachten, ferner von 1929er zu 900, 1500, 3000 M. und darüber. 1930er Rotweine kosteten 450—550 M. die 1000 Liter. Die Eigner sind zurückhaltend. Der Glashenweinverhand hat sich neuerdings etwas gehoben. Der 1929er Jahrgang ist sehr rar geworden. Die großen Frühjahrs-Naturweinversteigerungen des Vereins der Naturweinversteigerer der Rheinpfalz haben am 10. Februar begonnen, um am 21. Mai zu enden. An der Oberhaardt werden für neue Rotweine bis zu 420 und 450 M. bezahlt. Die Preise für 1930er Weißweine betragen 400—500 M. bessere Sorten bis 550 M. für 1929er 475 bis 600 M. Unterhaarder Weißweine des Jahrganges 1930 kosten 470—620 M., 1929er 800—1050 M. Im Gebiete der Mosel ist das Geschäft noch schlafend. Einige Abschlüsse, die als Rotverläufe bezeichnet werden können, sind zu kleinen Preisen getätigt worden. In Süddeutschland hat das Geschäft geringe Ausmaße angenommen. In Baden brachten Kaiserstuhl- und Markgräfler Gewächse etwa 50—65 M. die Ohm (160 Liter); in Franken die 100 Liter 1930er 48—65 M., 1929er bis zu 100 M.; in Württemberg bei einzelnen Abschlüssen die 300 Liter (Eimer) 1930er 140—200 M.

Die landwirtschaftliche Verschuldung.

Die erkrankte Kreditbelastung der deutschen Landwirtschaft hat sich nach den Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung im letzten Vierteljahr 1930 nicht weiter vergrößert. Ob und wie weit die sogenannten „Schwimmkredite“ zu oder abgenommen haben, sei schwer zu beurteilen. Saisonmäßig sei eine Abnahme dieser Kredite nach Einbringung der Ernte zu erwarten, doch sei anzunehmen, daß bei dem jetzigen Tiefstand der Preise für Agrarprodukte der Rückgang in diesem Jahre nur gering sei. Die gesamte landwirtschaftliche Verschuldung wird für Ende 1930 nur auf 11,64 Milliarden M. geschätzt, also 250 Mill. M. höher als Ende 1929.

Von den Börsen.

Frankfurt, 14. Febr. (Drachmeldung). Tendenz fester. Zum Wochenanfang konnte sich nach den starken Abwärtsbewegungen des gestrigen Tages die Tendenz wieder befestigen, das Geschäft war jedoch infolge des frühen Beginns der Börse sehr klein. Die Spekulation schritt zu Deckungen, zumal in einigen Werten wieder ein größeres Decouvert bestanden haben soll. Bei kleiner Nachfrage ergaben sich gegenüber der gestrigen Abendbörse Besserungen bis zu 2 Proz. Stark gebessert lag am Elektromarkt Schuderer, die 4 Proz. gewannen. Im übrigen stellten sich die Kursgewinne auf bis zu 2½ Proz. Am Chemiemarkt waren J. G. Farben und Rütgerswerke je 2½ Proz. Am Kalimarkt Salzbergwerk 3½ Proz. höher. Am Kunstseidenmarkt erhielt sich weiteres Interesse für Alu, die 3 Proz. fester eröffneten. Bis 2½ Proz. höher lagen außerdem Deutsch Linoleum, Karstadt, Zellstoff Waldhof und Pbil Holzmann. Am Montanmarkt kam zunächst nur Rhein. Stahl mit 1½ Proz. zum Gewinn. Zur ersten Notiz lagen Bankaktien wenig verändert, an den übrigen Märkten herrschte infolge der Orderlosigkeit Stagnation. Anleihen ebenfalls fast ohne Geschäft. Pfandbriefe still. Die Umfahrtätigkeit ging auf ein Minimum zurück. Am Geldmarkt nannte man Tagesgeld bis 5 Prozent unverändert. Am Devisenmarkt lag das Pfund sehr schwach, der Dollar fest. Man nannte Mark gegen Dollar 4,2090, gegen Pfund 20,44½, London-Rebel 485,67½, Paris 123,94, Mailand 92,85, Schweiz 25,18½, Holland 12,10½.

Berlin, 14. Febr. (Drachmeldung). Tendenz: Nach festem Beginn in der zweiten Börsenstunde ungenügend und eher schwächer. Die Wochenabschlüsse eröffnete in fester Haltung. Das Geschäft war bei Berücksichtigung des frühen Samstagsverkehrs ziemlich lebhaft und setzte sich neben Deckungen der Spekulation in der Hauptsache aus kleinen Kaufaufträgen des Auslandes, insbesondere holländischen und Schweizer Ursprungs, zusammen. Orders der Inlandskundschaft waren verhältnismäßig spärlich eingegangen. Zu Beginn des Verkehrs betrugen die Besserungen der Industriepapiere gegen gestern im Durchschnitt 1 bis 2 Prozent, wofür teilweise Materialknappheit als Grund angegeben wurde. Salzbergwerk, AEG, Siemens, Schell, Gas, Berger, Kunstseidenwerke, Stöhr, W.M., Tien und Deutsches Erdöl zogen bis zu ¾ Proz. an. Banken und Verkehrswerte neigten eher zur Schwäche. Im Verlauf hoben sich die Kurse auf mehrere Deckungen und kleine Meinungsaufbau erneut um ¼—1½ Proz. Anleihen kaum verändert; von Ausländern neigten Mexikaner weiter zur Schwäche. Pfandbriefe sehr ruhig und nur vereinzelt geringfügig verändert. Reichsschatzungsanforderungen eher freundlich. Devisen sehr fest. Punde international leichter. Madrid flau. Der Geldmarkt ist zum Medio versteigt. Man nannte Tagesgeld 5,7 Prozent. Monatsgeld 6,7½ Prozent. Warenwechsel 5½ Prozent.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 14. Februar.		Drachliche Auszahlungen für:	
		12. Februar 1931	13. Februar 1931
		Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1,32	1,33
Canada	1 Canad. Doll.	4,20	4,21
Japan	1 Yen	2,08	2,09
Kairo	1 Ägypt. £	20,94	20,98
Konstantinopel	1 Türk. £	20,94	20,98
London	1 £ Sterl.	20,94	20,98
New York	1 Doll.	20,42	20,46
Rio de Janeiro	1 Milr.	4,20	4,21
Uruguay	1 Gold. Pes.	0,36	0,37
Holland	100 Gulden	2,89	2,90
Athen	100 Drachmen	168,71	169,05
Belgien	100 Belg.	5,44	5,45
Bukarest	100 Lei	58,58	58,70
Budapest	100 Pengö	2,49	2,50
Danzig	100 Gulden	73,31	73,45
Finland	100 Finn. M.	81,60	81,76
Italien	100 Lire	10,57	10,59
Belgrad	100 Dinar	21,98	22,02
Dänemark	100 Kron.	7,40	7,41
Lissabon	100 Escudo	112,41	112,63
Norwegen	100 Kron.	18,85	18,89
Paris	100 Fr.	112,40	112,62
Prag	100 Kron.	16,47	16,51
Roskavik	100 island. Kr.	12,43	12,45
Riga	100 Lats	92,03	92,21
Schweden	100 Kr.	80,87	81,03
Sofia	100 Leva	81,11	80,27
Spanien	100 Pes.	3,04	3,05
Schweden	100 Kron.	41,66	42,74
Talinn (Estl.)	100 estn. Kr.	112,51	112,73
Wien	100 Schilling	111,90	112,12
		59,01	59,13

* Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin. An der Berliner Börse verläuft, daß die DD-Bank voraussichtlich höchstens 6 Prozent Dividende für 1930 zur Ver-

teilung bringen werde (im Vorjahr 10 Prozent). Wie hierzu erklärt wird, ist eine solche Schätzung zumindest als vorläufig zu bezeichnen, zumal die Abrechnungen verschiedener Niederlassungen im Reich bei der Zentrale noch nicht vorliegen. Allerdings glaubt man, daß im Gegensatz zum Vorjahr, wo die DD-Bank als letzte der Berliner Großbanken infolge der Verzögerung durch die Fusion ihren Abschluß vorlegte, die Bilanzierung in diesem Jahr etwas eher stattfinden wird, also vielleicht in der zweiten Märzhälfte.

* Neue Reichsschatzanweisungen. Die Reichsbank hat mit dem Verkauf eines neuen Tys von Reichsschatzanweisungen begonnen. Es handelt sich um Fälligkeiten von 15. August 1931 und 15. Januar 1932, und zwar besteht das Neuartige der Begebungsmethode darin, daß der Käufer sich verpflichtet, von beiden Fälligkeiten gleiche Beträge zu übernehmen, also beispielsweise bei einem Gesamterwerb von 1 Mill. M. gleichmäßig je 0,5 Mill. M. sechs- und elfmonatige Schätze. Die Verzinsung beider Serien beträgt 6 Prozent.

* Deutsche Michelin-Pneumatik-A.G., Mainz. Wie verlautet, hat die Deutsche Michelin-Pneumatik-A.G. in Mainz, die bisher als Vertriebsgesellschaft der französischen Automobilreifenfabrik Michelin u. Cie., Clermont-Ferrand, funktionierte und neuerdings in Deutschland auch die Produktion als solche aufnimmt, ihr Aktienkapital um 4 Mill. M. auf 4 400 000 M. erhöht. In der Generalversammlung wurde gleichzeitig eine Änderung der Satzungen beschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist nunmehr die Herstellung von Gummi, Kautschuk sowie von daraus hergestellten Waren, insbesondere von Pneumatik jeder Art, ferner von Kavern, Belgen und Zubehörartikeln usw. Aus dem Vorstand sind Jules Sauvette und Pierre Roger Souel ausgeschieden. Zum weiteren Vorstandsmitglied wurde bestellt: Henry Valentin-Mains.

* Franken-Allee A.-G., Frankfurt a. M. Diese Grundstücks-Gesellschaft weist für das abgelaufene Geschäftsjahr 1930 einen Rohgewinn von 0,28 (im Vorjahr 0,27) Mill. M. aus. Nach Abzug der Unkosten und Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 45 717 (44 030) M., woraus wiederum 12 Prozent Dividende auf 127 000 M. im Umlauf befindliche Aktien verteilt werden. Auf die sich im Besitze der Stadt Frankfurt a. M. befindlichen 133 000 M. Aktien werden 2 Prozent ausgeschüttet, nachdem die Stadt allerdings vorweg eine Abgabe aus den Einnahmen in Höhe von 11 400 (10 800) M. erhalten hat. Auf die 154 000 Mark Genusrechte entfallen wiederum 4 Prozent.

* Landwirtschaftliche Hypothekendarlehenbank, Frankfurt a. M. Die Teilungssatzung für die Pfandbriefe der ehemaligen Landwirtschaftlichen Hypothekendarlehenbank in Frankfurt a. M. beträgt zum 1. Dezember 241 000 (235 000) M., woraus sich eine Maximalquote von 23,70 (23,09) Prozent errechnet.

* Rheinische Hypothekendarlehenbank, Mannheim. Das Institut schließt 1930 mit einem stark erhöhten Reingewinn von 2,05 (1,45) Mill. M., woraus aber mit Rücksicht auf die Allgemeinlage eine nur unveränderte Dividende von 10 Prozent auf 12 Mill. M. Aktienkapital zur Verteilung kommt.

* Harpener Bergbau A.-G., Dortmund. Das Geschäftsjahr 1930 hat einen wenig günstigen Verlauf genommen. Die bekannten Absatzschwierigkeiten im Kohlenbergbau und die damit verbundene Notwendigkeit, die Förderung auf halbe zu schütten, haben die Gewinnergebnisse ungünstig beeinflusst, so daß voraussichtlich eine Dividende nicht verteilt werden kann. (Im Vorjahr Wiederaufnahme mit 6 Prozent.) Wie weiter verlautet, konnten zur Zeit neue Stempelungen vermieden werden. Die letzte Abrechnungsperiode habe einen nennenswerten Einfluß auf die Abfahrentwicklung nicht gehabt.

* Bayerische Vereinsbank, München. Der Jahresabschluß für 1930 wird die Ausschüttung von wieder zehn Prozent Dividende gestatten. Die Bilanzierung des Aufsichtsrates ist auf den 4. März, die Generalversammlung auf den 20. März festgesetzt.

* Stoewer-Werke A.-G., vorm. Gebr. Stoewer, Stettin. Die Autofirma Stoewer-Werke A.-G. teilt mit, daß sie mit der Lastwagenfabrik der Morris-Gruppe, der Morris Commercial Cars Ltd., Birmingham, eine Interessengemeinschaft für den Lastwagenbau abgeschlossen habe. Die Stoewer-Werke haben die Herstellungsrechte der Morris-Kraftwagen erworben. Die Morris-Gruppe zeige Interesse an der Konstruktion des neuen Stoewer-Personenwagens mit Vorderantrieb und Schwingachsen.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse			Freitag/Samstag 13. 2. 31/14. 2. 31			Freitag/Samstag 13. 2. 31/14. 2. 31			Freitag/Samstag 13. 2. 31/14. 2. 31			Freitag/Samstag 13. 2. 31/14. 2. 31			Freitag/Samstag 13. 2. 31/14. 2. 31			Freitag/Samstag 13. 2. 31/14. 2. 31		
Banken			Banken			Banken			Banken			Banken			Banken			Banken		
A. D. Creditanst.	98,25	96,25	Brown, Boveri & C.	78,25	78,25	Ludwigsh. Walm.	61,25	61,25	Kalischemie	100,25	100,25	8% N. Löh. G. P. L.	10	99,75	99,75	Dynamit Nobel	66,50	64,75		
Bk. Braundust.	109,25	110,25	Comau Heidelberg	70,50	72,50	Lüdensch. Wes.	43,25	43,25	Kas. Ascherleben	131,25	131,25	9% Kom. 1	100,25	100,25	Elektr. Lieferung	117,25	119,75			
Barm. Bank-V.	101,25	100,75	Karlstadt	93,25	93,25	Mankraftwerke	70,25	70,25	Kas. Salsdorf	204,25	203,25	8% Kom. 1	95,50	95,50	Elektr. Lichtu. Kr.	112,25	112,75			
Comm.-u. Priv.-B.	110,25	110,25	Chamotte Annaw.	68,25	68,25	Metallges.	69,25	69,25	Kas. Westergüter	137,25	137,25	8% Kom. 2	95,50	95,50	L. G. Farbenind.	134,25	132,25			
Darmst. Nat.-B.	140,50	138,25	Chem. Albert	29,25	29,25	Mias. Mühlent.	64,50	64,50	Klöcknerwerke	57,25	56,25	8% Kom. 3	96,50	96,50	Feldmühle	110,25	109,75			
Deutsche Bank u.	108,25	106,50	Chem. Brockhaus	34,25	32,50	Mörsen	25,25	25,25	Mannesmann	64,25	64,25	8% Kom. 4	96,50	96,50	Feit & Guller	81,25	80,25			
Disk.-Gesellsch.	95,25	95,25	Daimler-Benz	22,50	22,50	Motoran Darmst.	25,25	25,25	Mannefeld	32,50	32,50	8% Kom. 5	94,75	94,75	Gesienkrohen	76,25	76,25			
D. H. u. W.-Bank	107,50	107,75	D. Eisenhandel	122,75	121,50	Oberdorf	53,25	53,25	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 6	94,75	94,75	Geffürl.	106,75	106,50			
Dresdner Bank	92,25	92,25	Deutsche Erdöl	103,50	103,50	Neckarw. Eiling.	114,25	113,25	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 7	94,75	94,75	Goldschmidt, Th.	37,25	37,25			
Frankfurter Bank	142,25	142,25	D. Gold-u. Silb.-S.	42,25	42,25	Nordwestd. K.	145,25	145,25	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 8	94,75	94,75	Hamb. Elektr.	107,13	108,50			
Hyp.-Bank	142,25	142,25	D. Linoleum	111,75	111,13	Pfals. Nähm. Kays.	92,25	92,25	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 9	94,75	94,75	Harpener	72,50	72,25			
Hyp.-Bank	142,25	142,25	D. Licht u. Kraft	57,25	58,25	Rein. Gebb. & Sch.	111,25	111,25	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 10	94,75	94,75	Hesssch	61,25	63,25			
Oest. Cred.-Anst.	27,40	27,37	D. Maschinen	36,25	36,25	Rh. elektr. Mannh.	77,50	77,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 11	94,75	94,75	Hotelbetrieb	95,25	97,25			
Pfals. Hyp.-Bank	134,50	133,25	D. Spinnerei	90,50	90,50	Röder, Gebr.	46,75	45,75	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 12	94,75	94,75	Ise Bergbau	165,25	165,25			
Reichsbank	137,25	137,25	D. Textilfabr.	131,88	131,88	Rückfortn. Ferd.	56,25	56,25	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 13	94,75	94,75	Karl Ascherleben	132,50	131,25			
Rhein. Hyp.-Bk.	83,25	83,25	D. Zement	80,25	80,25	Rügerwerke	115,75	117,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 14	94,75	94,75	Klöcknerwerke	56,50	56,50			
Westbank	9,50	9,50	D. Zucker	18,50	17,50	Schneider & Han.	17,25	17,25	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 15	94,75	94,75	Köln-Neuenen	88,50	89,25			
Wien. Bankverein	9,50	9,50	D. Zement	107,25	107,25	Schnellpr. Frank.	56,25	56,25	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 16	94,75	94,75	Linde's Eismasch.	145,25	146,75			
Verkehrs-Unt.			Verkehrs-Unt.			Verkehrs-Unt.			Verkehrs-Unt.			Verkehrs-Unt.			Verkehrs-Unt.			Verkehrs-Unt.		
Hapag	64,85	64,75	D. Zement	107,25	107,25	Sobramm Lask.	115,75	117,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 17	94,75	94,75	Mannesmann	64,75	64,37			
Nordd. Lloyd	80,25	80,25	D. Zement	107,25	107,25	Schmidt, Stempel	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 18	94,75	94,75	Mannefeld	33,25	33,25			
Seehausenbahn	80,25	80,25	D. Zement	107,25	107,25	Schneid. El. Nbg.	115,75	117,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 19	94,75	94,75	Masch. Untern.	32,25	31,25			
Baltimore Ohio	80,25	80,25	D. Zement	107,25	107,25	Schuh-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 20	94,75	94,75	Mittel Stahl	97,50	99,50			
Brauereien			Brauereien			Brauereien			Brauereien			Brauereien			Brauereien			Brauereien		
Henning, Kempf	96,25	96,25	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 21	94,75	94,75	Montecatini	44,50	43,75			
Stern	96,25	96,25	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 22	94,75	94,75	Nordd. Wolle	52,50	52,50			
Herold	96,25	96,25	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 23	94,75	94,75	Oberdorf	37,75	36,75			
Matz, Aktien-B.	127,50	127,50	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 24	94,75	94,75	Oberdorf	37,75	36,75			
Matz, Aktien-B.	80,25	80,25	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 25	94,75	94,75	Oberdorf	37,75	36,75			
Park-u. Bürgerbr.	179,50	179,50	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 26	94,75	94,75	Oberdorf	37,75	36,75			
Schöffer, Bldg.	110,25	110,25	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 27	94,75	94,75	Oberdorf	37,75	36,75			
Elektrochem. Werg.	110,25	110,25	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 28	94,75	94,75	Oberdorf	37,75	36,75			
Industrie			Industrie			Industrie			Industrie			Industrie			Industrie			Industrie		
Accumulatoren	98,25	98,25	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 29	94,75	94,75	Oberdorf	37,75	36,75			
Adt. Geb.	98,25	98,25	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 30	94,75	94,75	Oberdorf	37,75	36,75			
A. G. G. Stamm.	98,25	98,25	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 31	94,75	94,75	Oberdorf	37,75	36,75			
Aku	67,50	69,25	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 32	94,75	94,75	Oberdorf	37,75	36,75			
Aschaff. Buntp.	89,75	89,50	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 33	94,75	94,75	Oberdorf	37,75	36,75			
Bad. Masch. Durl.	112,25	112,25	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 34	94,75	94,75	Oberdorf	37,75	36,75			
Basf, Nürnb.	166,25	166,25	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 35	94,75	94,75	Oberdorf	37,75	36,75			
Bayr. Spiegel	35,25	35,25	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 36	94,75	94,75	Oberdorf	37,75	36,75			
Zell. Wacker	18,25	18,25	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 37	94,75	94,75	Oberdorf	37,75	36,75			
Bock u. Henkel	18,25	18,25	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 38	94,75	94,75	Oberdorf	37,75	36,75			
Bergmann-Elekt.	49,25	49,25	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 39	94,75	94,75	Oberdorf	37,75	36,75			
Wagner Beicht.	49,25	49,25	D. Zement	107,25	107,25	Schulz-Bern. Wes.	23,50	23,50	Oberrdorf	32,50	32,50	8% Kom. 40	94,75	94,75	Oberdorf	37,75	36,75			

Wirtschaftliche Wochenschau.

Dedungshaufe. — Börsen- und Kapitalmarkt-Aussichten. — Die finanzielle Situation der Gemeinden. — Die verringerten Einkommen. — Kostensenkung tut not. — Arbeitslosigkeit und Prohibition.

Nach festem Schluß der Vorwoche fest sich die Aufwärtsbewegung an der Börse auch in der Berichtswoche fort. Die Kurserhöhungen, die zeitweise in raschem Tempo und umfangreichem Ausmaß erfolgten, wurden wieder in der Hauptsache durch Dedungen der internationalen Bauspekulation veranlaßt, denen sich die deutschen Bauspekulationen anschlossen. Unterstützt wurde die Bewegung, die einen durch aus hausschönen Charakter annahm, durch Anlageläufe des Publikums, bei dem sich vielfach die Überlegung durchgesetzt hatte, daß die Aktienkurse nach dem langen Rückgang ein derart niedriges Niveau erreicht hatten, daß Anlageläufe auf weite Sicht kaum ein Risiko, andererseits aber die Hoffnung auf größere Kursgewinne bieten. Die Aufträge des Publikums kamen in erster Linie dem Einheitsmarkt zugute, so daß, da auch die Rentenmärkte in allen Teilen feste Stimmung hatten, die gesamte Börse ein lebhaftes und optimistisches Bild darbot. Obwohl von Seiten der Banken und anderer Abgeber reichlich Angebot herauskam, konnte die „Hausse“ nur wenig gemildert werden.

Beachtlich ist bei der gegenwärtigen Börsenverfassung, daß die immer noch reichlich vorliegenden ungünstigen Momente kaum berücksichtigt wurden.

So betrachtete man die Arbeitslosigkeit von jetzt rund 5 Millionen als den Höhepunkt der Arbeitsmarktdrücke, ließ sich auch von den innenpolitischen Vorgängen, die doch zeigen, daß eine politische Beruhigung und Konsolidierung noch in der Ferne liegt, kaum beeinflussen. Das schnelle Tempo der Dedungshaufe blieb natürlich nicht ohne Rückschlüsse, die aber eher zu begrüßen sind, daß sie einen übertriebenen Optimismus abbremsen und die Börsentendenz in ruhigere Bahnen leiten.

Von offizieller Seite wird darauf hingewiesen, daß die Dedungen der internationalen Kontremine, die den Börsenumschwung einleiteten, nicht durch die wirtschaftliche, sondern durch die politische Entwicklung — den Erfolg des deutschen Reichsaussenministers in Genf, die wiederbeginnde Diskussion der Reparationsfrage und die feste Regierungsmehrheit im Reichstag — veranlaßt wurden. Angesichts des bedeutenden Découverts an den deutschen Börsen und infolge der zu den Dedungen hinzutretenden Reueingagements einzelner Kreise, besonders des Auslandes, mußten beträchtliche Kurssteigerungen entstehen. Die Lage am Kapitalmarkt weist jedoch bisher keine nennenswerten Besserungen auf. Auf den Fortgang der Aktienherholung dürfte daher nicht voreilig zu große Hoffnungen gesetzt werden.

Erf wenn es gelingen sollte, die Abwertung Deutschlands von den ausländischen Kapitalmärkten zu beilegen, wäre eine solide Grundlage für eine dauerhafte Besserung der Lage an den deutschen Effektenbörsen gegeben.

Swar scheint die Besorgnis der vom Reich an die Reichsversicherungsanstalt verkauften Reichsbahnvorschußaktien perfekt, gleichzeitig konnte jedoch beobachtet werden, daß einige der ausländischen Konjunktur bei diesem Geschäft größere Beträge von in Deutschland laufenden Dispositionen zurückzogen, was darauf hindeutet, daß diese Kreise ihr Gesamtengagement in Deutschland auch jetzt noch nicht zu erhöhen geneigt sind. Das Ausland nimmt im großen und ganzen nur Umrupierungen der Anlage vor, läßt also kaum neues Geld nach Deutschland. Andererseits entstehen die Reparationszahlungen bauernd notwendig ge-

brauchtes Kapital. Zusammenfassend ist also zur Zeit vor einem übertriebenen Optimismus in die Börsen- und Kapitalmarktentwicklung ganz entschieden zu warnen.

Die „Berliner Handels-Gesellschaft“ hat in einem ihrer letzten Wochenberichte festgestellt, daß bei der finanziellen Reorganisation der Reichsfinanzen für die Wohlfahrtslasten der Gemeinden keine Vorzüge getroffen wurde. Die Höhe der für Wohlfahrtszwecke aufzuwendenden Beträge geht deutlich daraus hervor, daß sich die Zahl der aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ausgesetzten Erwerbslosen — die also dem Wohlfahrtsset der Gemeinden zur Last fallen — im vergangenen Jahre mehr als verdreifacht hat. Lag die Zahl der von den gemeindlichen Wohlfahrtsämtern unterstützten Erwerbslosen Anfang 1930 noch unter 300 000, so beträgt sie heute rund eine Million. Da die Realsteuern nicht mehr erhöht werden können, für die steigenden Wohlfahrtslasten also nur die Bier-, Getränke- und Bürgersteuern zur Verfügung stehen, so bleiben, von Erparnismaßnahmen auf anderen Gebieten der Gemeindeaufgaben abgesehen, nur zwei Wege offen:

Entweder die Gemeinden überwinden die finanziellen Schwierigkeiten durch kurz- und mittelfristige Kredite oder sie beschaffen sich die notwendigen Mittel durch den Verkauf von Werken und Wertbeteiligungen.

Daß den Gemeinden die Kreditbeschaffung nicht ganz unmöglich ist, beweist das Beispiel der Stadt Frankfurt a. M., die 20 Mill. RM. 7proz. Schatzanweisungen, zur Ablösung der im Jahre 1928 ausgegebenen, aufgelegt hat. Für die mittleren und kleineren Gemeinden wird diese Aussicht aber kaum bestehen. Die Kreditbeschaffung für die Gemeinden auf dem Wege der Kapitalaufnahme dürfte auch von Monat zu Monat schwieriger werden. Die Stadt Berlin hat sich neuerdings entschlossen, von der weiteren Aufnahme von Anleihen abzusehen und sich die nötigen Mittel durch Verkauf von Wertbeteiligungen zu beschaffen. Auch andere Gemeinden werden in Zukunft zu ähnlichen Entschlüssen gedrängt werden. Eine Reihe von Kommunalbetrieben wird in private Hände übergehen, so daß sich nach dem Vordringen der öffentlichen Hand in die Wirtschaft jetzt eine Gegenbewegung ausbilden wird, die vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus noch nicht einmal unerwünscht ist.

Durch die wachsende Arbeitslosigkeit ist im Jahre 1930 ein Verlust an Arbeitseinkommen von schätzungsweise 2,7 Milliarden RM. eingetreten. Dazu kam noch der Verdienstausschlag infolge zunehmender Kurzarbeit, der in 1930 auf rund 800 Mill. RM. zu veranschlagen ist, ferner eine Senkung der Tariflöhne, der Rückgang der Unternehmer-einkommen und Beamtengehälter.

Der Gesamteinkommensausfall dürfte also im letzten Jahr mit 4 Milliarden RM. sicher nicht zu hoch angenommen sein.

Die verringerten Einkommen spiegeln sich in den fallenden Umsatzziffern des Einzelhandels deutlich wieder. Die Einzelhandelsumsätze waren in 1930 um 9 Prozent geringer als in 1929. Auf Bekleidung, Haushalts- und Wohnbedarf wirkte sich der Rückgang ziemlich gleichmäßig mit 5 bis 6 Prozent aus. Im gleichen Zeitraum gingen die Umsätze in den Waren- und Kaufhäusern um 6 bis 7 Prozent zurück, der Ausfall war also geringer als im Gesamteinzelhandel. Der enge Zusammenhang zwischen Einkommens- und Umsatzrückgang wird aber am klarsten durch einen Vergleich der letzten Monate der Jahre 1929 und 1930. Wie die Arbeits-

losigkeit und der gesamte Einkommensverlust in den Wintermonaten 1930 ein scharf steigendes Tempo annahm, so erhöhte sich in der gleichen Zeit der Umsatzrückgang in verstärktem Maße. Die Gesamtumsätze der Waren- und Kaufhäuser blieben im Dezember 1930 gegen den Dezember 1929 um 12 Prozent zurück. Je nach der Einschränkungsmöglichkeit der kaufkraftgeschwächten Kreise verschiebt sich im einzelnen der Umsatzrückgang in den Dezembermonaten ganz besonders. Bei Bekleidung waren die Dezemberumsätze in 1930 um 12 Prozent niedriger als in 1929, bei Hausrat und Möbeln um 14 Prozent und bei Kultur- und Luxusbedarf sogar um 17 Prozent.

Die Krise in Landwirtschaft, Industrie und Handel ist weniger eine Absatzkrise als eine Kostenkrise. Macht man sich diese Erkenntnis zu eigen, so lautet die Lösung der gegenwärtigen in Deutschland in besonders starkem Maße herrschenden — mit der Weltkrise gänzlich vergleichbaren — Wirtschaftsnöte sehr einfach:

Kostensenkung durch rationellere Wirtschaft.

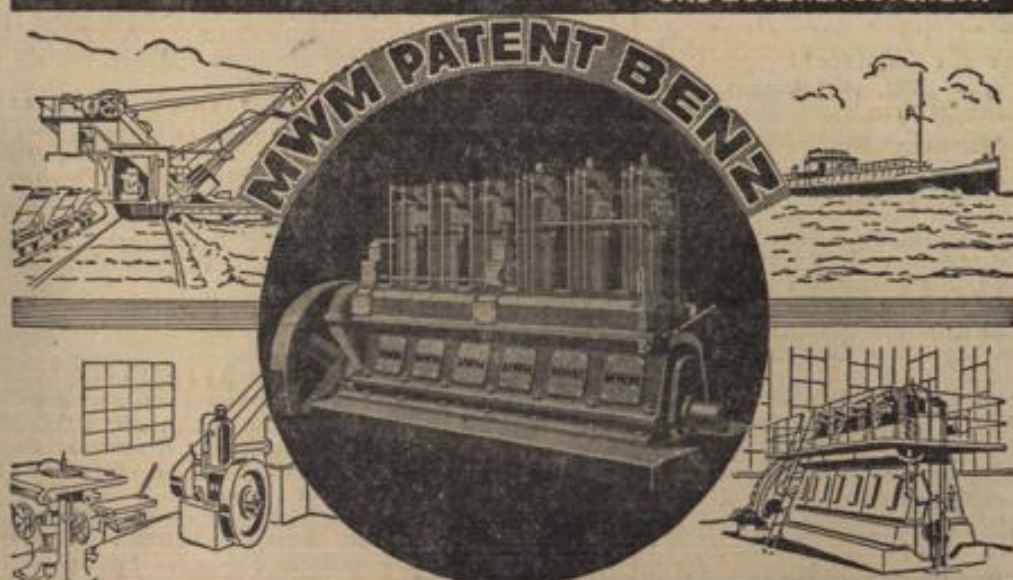
Dr. Kaenisch vom „Berein deutscher Seidenwebereien“ in Areld hat in einer Betrachtung „Wirtschaftskrise und Handelspolitik“ ein sehr instruktives Beispiel dafür angeführt, wie die Verhältnisse in der Produktion geändert und gebessert werden müssen. Für die Geflügel- und Eierwirtschaft hat Deutschland hinsichtlich seines Klimas und seiner Bodenverhältnisse wesentlich günstigere Voraussetzungen als z. B. Dänemark und Holland, die seine Haupt-Eierlieferanten sind. Nach Deutschland werden noch immer jährlich fast 3 Milliarden Eier im Werte von annähernd 300 Mill. RM. eingeführt, das sind auf fünf selbsthergezeugte drei eingeführte Eier! In Dänemark und Holland beträgt die jährliche Legeleistung der Hennen 150 Eier, in Deutschland nur 80 Eier. Gewinn bringt die Eierwirtschaft übrigens erst von etwa 120 Eiern pro Henne an. Der Legeunterschied ist darauf zurückzuführen, daß die beiden ausländischen Staaten sich auf die Zucht einiger weniger Hühnerassen beschränken, die für sie am geeignetsten sind, während bei uns eine ungeheure Mannigfaltigkeit herrscht. In Deutschland werden von 5 Milliarden Gesamtzeugung erst 150 Mill. d. f. 3 Prozent (!), mit dem einheitlichen Stempel „Deutsches Frischei“ in den Handel gebracht. Nicht durch Zollschutz, sondern durch Verbesserung der Produktionsverhältnisse kann die deutsche Eierwirtschaft gefördert werden und dieses Beispiel ließe sich durch viele ähnliche ergänzen.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben heute nach Schätzungen ebenfalls fast 5 Millionen Arbeitslose. Der „Nationale Arbeiterverband“ hat daher die Forderung gestellt, die seit 11 Jahren stillliegenden Brauereien wieder zu eröffnen, da diese gleichzeitig zahlreiche andere Industrien neubeleben und zur Herabminderung der Arbeitslosenzahl um vielleicht die Hälfte Gelegenheit geben würden. Nachdem im November 1930 sich die Mehrzahl der Amerikaner gegen die gesetzlich auferlegte Zwangsabstimmung ausgesprochen hatte und auf Ermütigungen von offizieller Seite, hatten die brachliegenden Großbrauereien bereits kostspielige Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der Bierproduktion getroffen. Jetzt hat die von dem Präsidenten Hoover, der sich plötzlich als Prohibitionsfanatiker entpuppt hat, vor fast zwei Jahren eingefetzte

Prohibitionskommission, die über 2 Mill. RM. gekostet hat, ihren Bericht veröffentlicht, der sich für Beibehaltung der Prohibition ausspricht

und daher allgemeine Mißstimmung im Lande erregt hat. Dieses Ergebnis ist um so überraschender, als die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder bereits persönliche Erklärungen in liberalen Sinne abgegeben hat. Der Umfall der Kommission wird auf den Einfluss Hoovers zurückgeführt. Die Prohibition ist und bleibt ein unergründliches Kapitel.

DAS KENNWORT FÜR HOCHWERTIGKEIT UND ZUVERLÄSSIGKEIT.



KOMPRESSORLOSE DIESEL-MOTOREN

MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.G.
VORM. BENZ ABT. STATIONÄRER MOTORENBau
MANNHEIM

Verkaufsbüro: Frankfurt a. M., Stiftstraße 27, Tel. Nr. Hansa 8314

F155

Olyofolur Saffinoyb Gounfoinungillan

Gelinde abführend und wasserfreiend, entfernen sie die Garmäure aus dem Körper. Ganz überraschende Erfolge werden berichtet. 1 Schachtel (ausreichend für 1—2 Monate) M. 1.50. In größeren Apotheken.

Vertrieb: Schillinghof-Apothek, Wiesbaden.

F281

Eröffnung!

Verkaufsstelle der

Tapeten-Fabrik Emil Liepmann

Elite-Tapeten

geschmackvolle Muster
vorzügliche Qualität — billig!
Ueberzeugung ist Ihr Vorteil
Fachmännische Beratung!

Hans Borngießer

Schwalbacher Straße 33 gegenüber dem Boseplatz

Fernsprecher 24108.

Linoleum — Stragula — Linkrusia



Welche Mühle

in der Umgebung Wiesbadens hat historische Geschichte, die idyllischste Lage, den schönsten Sommer- und Wintergarten, die stillvollsten und behaglichsten Räume und bietet beste und aufmerksamste Bewirtung? — — — ?

Diese Fragen sind in einem Satz zu beantworten und der gesuchten Mühle direkt einzusenden. Den ersten 20 originellsten Antworten folgt die Belohnung auf dem Fuße.

Der Besitzer.

Heizt Union Billigster und bequemster Brennstoff Drikelles Union
Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Süddeutsche Meisterschaft.

Worms: Wormatia — Bayern München.
 Birmensdorf: FC. — Eintracht Frankfurt.
 Bietingen: Union — FC. Karlsruhe.

Der Tabellenführer SpVgg. Fürth pausiert morgen. Dies wird sich vor allen Dingen der Titelverteidiger Eintracht Frankfurt zunutze machen wollen, der in Birmensdorf gewinnen muß, um sich näher an die Nordbayer heranrücken zu lassen. Vor einer noch schwierigeren Aufgabe steht Bayern München. Die Position dieser Mannschaft ist immer noch stark genug, um aussichtsreich den Kampf um den 2. Platz aufnehmen zu können. Man mühte die Elf auch in Worms gegen Wormatia, wo bereits Fürth und Frankfurt gemannen, gleichfalls in Front erwarten, wenn sich nicht inzwischen der Dessenmeister wieder schon herausgemacht hätte. Der FC. Karlsruhe hat noch einmal Gelegenheit, seine Spielstärke unter Beweis zu stellen, was ihm bisher nur sehr unvollkommen gelang. Union Bietingen, die Besiegerin des FC. Waldhof, ist auf einem Platz ein würdiger Gegner für die Badener. SpVgg. Waldhof hat morgen bei der FC. Kirchheim anzutreten, um nichts mehr und weniger als von neuem um den Meistertitel der Gruppe Rhein zu kämpfen! (Kirchheim verlor das letzte Verbandsspiel gegen Waldhof auf dem neutralen Platz des FC. Mannheim mit 0:1, das Spiel hätte aber in Kirchheim ausgetragen werden müssen.) Waldhof muß das morgige Spiel gewinnen, andernfalls ist Phönix Ludwigshafen Meister.

Trostrunde.

Gruppe Nordwest:

Saarbrücken: FC. — FC. Wiesbaden.
 Saarbrücken: FC. — Union Niederrad.
 Ludwigshafen: Phönix — FC. Idar.

Auch hier pausiert der Spitzenklub, VfL. Neu-Ulm, neben FC. Rot-Weiß Frankfurt, da beide Mannschaften an Spielplatz den übrigen voraus sind. Es bleibt dem FC. Saarbrücken und Phönix Ludwigshafen vorbehalten, zur Spitze näher aufzuschließen. Sie mühten in diesem Falle als Platzhirsche den FC. Wiesbaden bzw. den FC. Idar schlagen, was der Papierform nach möglich ist. Praktisch genommen, darf allerdings nicht übersehen werden, daß die Badener bereits auswärts gegen Trossen und schließlich im Kommen sind. Phönix sollte daher das morgige Spiel nicht leicht nehmen. Ähnlich liegt die Situation im Saarbrücker Spiel. Die verjüngte Elf des Sportvereins Wiesbaden hat sich am vergangenen Sonntag in Ludwigshafen über Erwarten gut geschlagen, und wenn man auch in der Kurstadt weniger mit einem Sieg als vor allen Dingen mit der weit wichtigeren Erhöhung der Stabilität, dem besseren Zusammenschluß der Einheit und dergl. mehr rechnet, so schließt dies alles nicht einen, wenn auch unerwarteten Erfolg aus. Der Spieldurchbruch sollte die Verklärung der Liga weiter konsequent fort. Für den Mittelfeldspieler Raack spielt morgen der Junior Habermann, der seitherige Stützpunkt seiner Formation. Die Wiesbadener Elf wird also in Saarbrücken mit Wolf, Debus, Raack, Ewenz, Habermann, Reumann, Wischke, Rühl, Eberhardt, Briest und Schulmeier antreten. — Der VfL. Niederrad besitzt mit seiner verlängerten Elf die ersten realen Chancen auf einen Sieg; der morgige Gegner Union Niederrad hat sich auswärts noch nicht durchsetzen vermocht.

Gruppe Südost:

Neben dem belanglosen Treffen FC. Fürth — FC. Rastatt, das wohl die Fürth-Rastatter gewinnen sollten, steht nur noch eine Partie, 1. FC. Nürnberg — Schwaben Augsburg, aus dem Programm. Gewinnen die Nürnberger, was vorauszusetzen ist, dann hätten sie unter Zurückdrängung der Augsburger den 3. Platz hinter 1900 München und 1. FC. Pforzheim erreicht und damit eine günstige Ausgangslage bestanden.

Weitere Spiele:

In Köln steigt ein mit großem Interesse erwarteter Städtelkampf Köln — Nürnberg-Fürth, zu welchem die kombinierten folgende Spielerliste aufzustellen: Stuhlfauth, Jopp, Kraus L., Dagen, Weinberger, Kraus II., Reimann, Franz, Schmidt, Frank, Jull. Die Kölner haben ihre Mannschaft durch den Abgang Internationalen Mühlensberg (Mittelfeld) verstärkt. Trotzdem dürften die Süddeutschen in Front bleiben.

Süddeutsche Privatspiele: Die argentinische Mannschaft trägt ihr zweites Spiel in Süddeutschland aus, wobei sie auf die zur Zeit in allerbesten Form befindlichen Münchener 1860er stoßen. DSV. München erwartet den Fußballing Greifling Dresden; ferner spielen: Kickers Offenbach — Hanau 1893; USC. Nürnberg — FC. Frankfurt; FC. Freiburg — Germania Brötzingen; FC. Mannheim — VfB. Stuttgart; Saar 1905 Saarbrücken — FC. Freiburg. In Paris wird ein Länderkampf Frankreich — Tschechoslowakei durchgeführt, der die tatsächliche Spielstärke der Franzosen unter Beweis stellen soll.

Kreisliga Rhein-Main: Spielruhe!

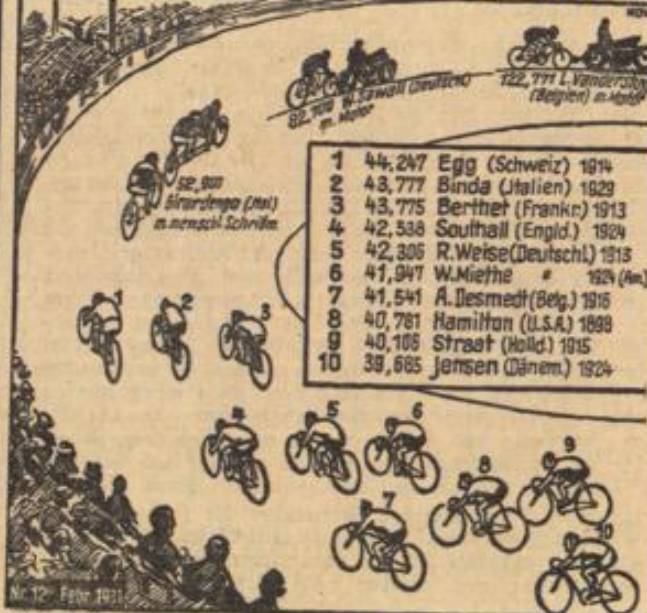
A-Klasse, Gruppe Wiesbaden:
 FC. Nassau — FC. (Junioren); SpVgg. Hochheim — FC. Sonnenberg-Kambach.

Für die Meisterschaftstabelle ist lediglich die Partie Hochheim — Sonnenberg maßgebend. Sie wird zweifellos von den Hochheimern in ihrem Sinne entschieden werden. Am 2.30 Uhr erwartet der FC. Nassau auf dem Sportplatz des Reichsbahn-TSB. an der Kaiserstraße die FC. W. Junioren, die bekanntlich das Vorspiel bereits für sich entscheiden konnten. Wiederum ist ein interessanter Kampf zu erwarten, der, falls er abermals von den trotz der Spielerabgaben immer noch äußerst spielstarken Junioren gewonnen werden sollte, diesen wohl die inoffizielle Meisterschaft der Wiesbadener A-Klasse einbringen dürfte. Ein Ziel, das zu erreichen die Junioren sich alle Mühe geben werden. Der FC. Nassau wird mit kompletter Wintermannschaft und Angriff antreten, während er die Halbfreie mit jüngeren Kräften besetzt. Die übrigen Mannschaften sind spielfrei.

Weitere Spiele: Reichsbahn (2. M.) spielt um 10 Uhr in Biedrich gegen die 3. Mannschaft des FC. 1902. Am vergangenen Sonntag gewannen die Wiesbadener Eisenbahner gegen ihre Kollegen aus Mainz mit dem glatten Ergebnis von 6:2. Die 2. Mannschaften traten nicht an.

Jugend: Ergebnisse des FC. 1902: Die 1. Jugend verlor gegen FC. Rastatt 1:2, die 1b-Jugend spielte gegen

Stundenrekord im Radrennen.



Der bedeutungsvollste Rekord im Radsport ist der über eine Stunde. Seit mehr als 50 Jahren kämpfen die radsportlichen Nationen um diesen Rekord. Hinter Motorschrittmacher hat der Belgier Vandenberg (allerdings auf einer Autobahn) die gewaltige Strecke von 122,771 Kilometer innerhalb 60 Minuten bewältigt, dabei jedoch einen Motor mit vollkommenem Windschutz benutzte. Für Deutschland ist auf den Bahnen ein bestimmter Rollenabstand vorgeschrieben, der die Geschwindigkeit nicht unerheblich beeinflusst. Immerhin brachte es Sawall auf 82,7 Kilometer. Das auch schon eine Tondemoführung die Schnelligkeit erhöhen kann, beweist Girardengos Rekord mit 52,9 Kilometer. Besonders Interesse beanspruchen die Stundenleistungen ohne Schrittmacher. Schon 17 Jahre hält der Schweizer Egg seinen Weltrekord mit 44,247 Kilometer, und wie großartig diese Leistung ist, beweisen am besten die Stundenrekorde der übrigen Nationen. Man muß berücksichtigen, daß sich in allen Ländern die befähigten Kräfte um den Rekord bemüht haben, ohne jedoch Eggs Leistung zu übertreffen.

Erbachs 1. Jugend 1:1, und die Schüler siegen gegen FC. Rastatt. Schüler 4:3. — Morgen spielt die 1. Jugend des FC. 1902 in Biedrich, die gemischte Jugend gegen FC. Schierstein 1908 (Jugend). Die Schüler gegen FC. Bad Schwalbach. — Reichsbahn (1. Jugend) hat morgen um 10 Uhr auf dem Reichsbahnplatz die gleiche Vertretung des FC. Wehen zu Gast. Am vergangenen Sonntag konnte die gleiche Reichsbahn-Jugend gegen die Hirsheimer Jugend einen schönen 4:1-Sieg erringen.

Von der Rheingauer A-Klasse: Nach den vorläufigen Ergebnissen FC. 1908 Schierstein — FC. 1919 Biedrich 5:4; FC. Winkel — FC. Dettlich 4:1; SpVgg. Eltville — FC. Riedrich 2:1; Schwarz-Weiß Riedelheim — FC. Elbingen 1:1 haben Schierstein und Winkel die Tabellenplätze behauptet:

1. FC. 1908 Schierstein	12	8	3	1	39:20	19:5
2. FC. Winkel	11	8	1	2	34:11	17:5
3. FC. Dettlich	12	7	3	2	23:16	17:7

Handball D.S.B.

Süddeutsche Meisterschaft.

FC. 1898 Darmstadt — FC. 1905 Mainz.
 FC. Waldhof — Westmühl. Trier.

Während es in der Abteilung West programmäßig weitergeht, steht die Abteilung Ost schon wieder einmal aus. Die Stuttgarter Kickers, die bereits ausfallslos im Rennen lagen, haben ihre Mannschaft zurückgezogen. Auch das Spiel München — Freiburg wurde abgesetzt. Abermals ist eine neue Terminliste notwendig geworden. Inzwischen reist im Westen die Entscheidung heran. Im Darmstädter Waldstadion wird der Titelverteidiger nicht allzuviel Mühe haben, seine Spitzenstellung gegen die Angreifer der Mainzer zu halten. In Mannheim geht es um den dritten Platz, den sich FC. Waldhof zu Hause erobern wird. Die Trierer bereiten ihren Anhängern am vorigen Sonntag eine böse Enttäuschung. In Saarbrücken, wo sie gegen den Altsieger FC. u. SpVgg. ihr letztes Verbandsspiel nachholten hatten, haben sie sich trotz härtester Besetzung 3:4 geschlagen.

Am den Gruppen

interessiert, daß in Hessen das Entscheidungsspiel um den Abstieg zwischen Saloth Wiesbaden und Altmannia Worms morgen noch nicht stattfindet. Es ist auf den nächsten Sonntag verlegt worden, wo es in Verbindung mit dem Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft der Damen zwischen FC. 1905 Mainz und Eintracht Frankfurt in Darmstadt auf dem Polizeisportplatz zum Austrag kommt. Am Main wird in Frankfurt zwischen FC. Rot-Weiß und FC. 1903 Ludwigshafen, die noch gegen Phönix Mannheim um den Abstieg zu kämpfen hatten, ihre Mannschaft aus den Verbandsspielen zurückgezogen. Die Ludwigshafener scheiden damit aus der ersten Klasse aus. Ketten könnte sie allerdings der neue Systemvorschlag, den die Handballer des Bezirks Rhein-Saar am vorigen Sonntag in Saarbrücken auf Anregung ihres Spielwarts Adams-Trier einstimmig gefaßt und dem Bezirksstad zur Annahme empfohlen haben. Danach soll der Bezirk in vier Gruppen mit je 6 Vereinen eingeteilt werden, deren Meister in Vor- und Rückspiel die beiden Vertreter zu den Kämpfen um den süddeutschen Titel ermitteln. Nebenher soll eine Runde der Zweiten und Dritten laufen, die ebenfalls ihren Besten feststellen, der dann in weiterer Kampf mit den Trostrundenregern von Rhein-Saar bzw. der Abteilung Ost auch die Berechtigung zur Teilnahme an den Endspielen um die süddeutsche Meisterschaft erwerben kann.

Die Bezirksmeisterschaft der Damen nähert sich dem Ende. Die Favoriten, Eintracht Frankfurt und FC. 1905 Mainz, spielen diesmal auf fremden Plätzen,

dieser in Darmstadt gegen Polizei und jene in Worms gegen Wormatia, was sie aber nicht abhalten wird, glatte Siege zu erringen.

Um den Rhein-Main-Pokal:

Reichsbahn-TSB. Wiesbaden — Siegfried Wiesbaden.
 SpVgg. Biedrich — FC. 1919 Biedrich.

Die beiden nahestehenden Vereine greifen um 11.15 Uhr auf dem Reichsbahnplatz erstmals in die Pokalrunde ein. Bei ihrem augenblicklichen Leistungsstand ist mit einem sicheren Erfolg Siegfrieds zu rechnen. Der Gewinner dieses Treffens hat am nächsten Sonntag Freilos und ist Endspielteilnehmer am 1. März. Ob sich die Biedricher in Biedrich durchsetzen, erscheint fraglich, ist aber nicht unwahrscheinlich, denn der einstige Ligaamateur hat viel von seiner früheren Spielstärke eingebüßt und muß sich heute sogar in der A-Klasse gegen den Abstieg wehren. Der Sieger dieses Treffens ermittelt am nächsten Sonntag mit dem Sieger aus dem Geleht TSB. Rastatt — Olympia Weidenau, das ebenfalls morgen stattfindet, den zweiten Endspielteilnehmer.

In der Jugendklasse werden die Verbandsspiele fortgesetzt. Schwimmklub erwartet um 9 Uhr auf Feld II des Exercierplatzes Siegfried, und Reichsbahn-TSB. tritt um 3 Uhr auf seinem Platz gegen Sportverein 2. Elf an. Freundschaftsspiele wurden nicht abgeschlossen.

Leicht-Athletik.

Der Waldläufer der Wassersportler, der morgen im Frankfurter Stadion vor sich gehen sollte, wurde auf den 15. März verlegt, wo er zusammen mit den Läufen der Leichtathleten durchgeführt werden kann. Schwimmklub Wiesbaden hat dazu gemeldet.

Neue Hallenweltrekorde werden aus Amerika gemeldet. In Newark erreichten Stella Walsh und Mary Carew über 60 Yards mit 7,3 Sek. in totem Rennen eine neue Bestzeit. Im New Yorker Madison Square Garden erzielte der 19jährige Student Spitz mit 2,008 Min. eine beachtenswerte Leistung im Hochsprung. Er schlug dabei den bisherigen Rekordhalter Osborne, dessen Hallenbestleistung auf 1,998 Min. stand. Bei der gleichen Veranstaltung waren die Franzosen Sera Martin und Keller erstmals am Start, ohne Erfolge erzielen zu können. Martin wurde über 880 Yards hinter dem amerikanischen Hochsprungmeister Russell, der in der ausgezeichneten Zeit von 1:53,8 Min. siegte, und Chapman Dritter; Keller verlor in einem 1000-Yards-Lauf, den der Kanadier Edwards überlegen in 2:17,9 Min. gewann, 76 Yards zurück nur den 4. Platz zu belegen.

Tisch-Tennis.

Tennisclub Blau-Weiß Wiesbaden (E. V.) — 1. Offenbacher Tischtennisclub (E. V.): Herren: 1090:923; Damen: 400:632. Das 5. Verbandsspiel gegen Offenbach konnte die Herren-Turniermannschaft ebenfalls zu ihren Gunsten entscheiden, und zwar fiel dieser Erfolg in diesem Rückspiel viel günstiger aus, wie bei dem Vorspiel in Offenbach. Nach dem Stand der Tabelle in der Wiesbadener-Frankfurter Gruppe ist es jetzt dem Blau-Weiß-Klub gelungen, den zweiten Tabellenplatz zu erreichen, der ihm aller Voraussicht nach auch nicht mehr genommen werden kann. Wiesbaden hat noch gegen Schwarz-Weiß Frankfurt (Försthausstraße) und Tennisclub Bad Homburg zu spielen. Während die Aussicht besteht, die beiden ersten Spiele zu gewinnen, wird das letzte Spiel gegen den Tabellenführer, Tennisclub Bad Homburg, kaum gewonnen werden können, da die Homburger Mannschaft kaum zu schlagen ist. Blau-Weiß kann aber mit den Erfolgen in den Verbandsspielen in seiner ersten offiziellen Tischtennis-Saison zufrieden sein. Die Spielstärke einiger Spieler der Mannschaft hat bedeutend zugenommen, was auf ein besonders intensives Training zurückzuführen ist. Die Damen dagegen kamen nicht zu ihrem gewünschten Erfolg, spielten in diesem Wettkampf aber auch mit Erfolg.

Die Organisation des Tischtennis-Turniers, welches der Klub mit der Stadt Kurverwaltung vom 27. Februar bis 1. März veranstaltet, ist so weit fortgeschritten, daß mit einem vollen Erfolg gerechnet werden kann. Besonders Frankfurt a. M. wird mit einem sehr großen und einem sehr starken Spieleraufgebot zur Stelle sein. Zur Zeit findet eine persönliche Aufnahme im Auftrag des Klubs mit verschiedenen ausländischen Spielern bei den Weltmeisterschaften in Budapest statt.

Winter-Sport.

Eishockey: Der FC. 1890 Frankfurt verlor nach einem 6:4-Sieg (nach Verlängerung) über den FC. Försthausstraße und einem 6:1 über den FC. 1902 a. M. zum zweiten Mal in Best des Frankfurter Eishockey-Pokals zu sehen. — Bei den internationalen Eishockey-Spielen in Berlin, an denen sich außer den Berliner Mannschaften FC. und Brandenburg noch die Ländermannschaften von Schweden und Amerika beteiligten, kam es anlässlich der Begegnung Berliner FC. gegen die Amerikaner zu tumultartigen Szenen, wie sie der Sportplatz wohl noch nie erlebt hat. Hauptschuld an diesen für eine derartige internationale Veranstaltung recht peinlichen Vorfällen trug der unzulängliche Schiedsrichter, der seiner Aufgabe nicht im geringsten gewachsen war. Allerdings darf auch nicht verschwiegen werden, daß die Amerikaner wegen ihrer so starken Spielweise nicht immer die besten Kritiken erhielten. Nachdem von jeder Partei je zwei Mann herausgestellt worden waren, gelang den Amerikanern schließlich ein 4:2-Sieg. Weitere Turniresultate: Amerika — Schweden 3:1; Berlin — Brandenburg 1:0. — Der Kanadische Weltmeister siegte in Prag gegen den FC. 3:1. Die französische Ländermannschaft wurde in Wien von dem FC. 2:0 und in Budapest von der ungarischen Ländermannschaft mit dem gleichen Ergebnis besiegt.

Bobrennen: Nach der kürzlich ausgefahrenen Zweierbob-Weltmeisterschaft ist nunmehr auch die Viererbob-Weltmeisterschaft an Deutschland gefallen. Der von Hauptmann Zahn geführte Bob „Deutschland I“ siegte in St. Moritz mit dem Gesamtergebnis von 5:15,5 Min. für vier Fahrten vor der Schweiz und England. In Krummhübel gewann „Bob 13“ vom Berliner FC. die Viererbob-Kampfspielmeisterschaft. — Die Viererbob-Meisterschaft von Amerika gewann Bob „Lake Placid“ in 7:31 Min. auf einer 2400-Meter langen mit 20 Kurven versehenen Bahn bei Lake Placid. v. Mumm, der an dieser Veranstaltung teilnahm, kam durch Sturz um seine Chancen.

Mörder gestehen...

Die Urban und Kahlitz zum Geständnis gebracht wurden. — Das zermürbende Kreuzverhör. — Hinter den Kulissen der Kriminalpolizei. — Als Kisten 12 Stunden verhört wurde. — Haarmann gestand aus Eitelkeit. — Werden Verdächtige gefoltert?

Zwei Mordfälle sind aufgeklärt worden, zwei Mörder sind zur Strafe gebracht. Vor einigen Tagen ist der Artist Urban, der Mörder Schmollers, überführt worden, und soeben hat der Händler Kahlitz gestanden, den Chauffeur Bonid ermordet zu haben. Mit Grauen vernimmt der Außenstehende, welcher erbitterten Kampf die Kriminalpolizei mit den Verbrechern führen mußte, bis es endlich gelang, sie zum Geständnis zu bringen. Die Willenskraft, die Mörder oft aufbringen, um den Verdacht von sich abzuwenden, einem Geständnis auszuweichen, ist bisweilen übermenschlich. Als Gegner stehen sich Kriminalpolizei und Verbrecher gegenüber, wie ein gebietendes Bild sucht der Verdächtige zu entweichen, erdenkt immer neue Ausflüchte, Ausreden, Motivierungen. Aber immer enger schloß sich das Netz um die beiden Verbrecher zusammen, bis endlich der Zusammenbruch erfolgte. Gar zu gern möchte nun der Laie etwas darüber wissen, welche Methoden die Kriminalpolizei anwendet, um ein Geständnis zu erreichen. Aber die Polizei liebt es nicht, ihre Arbeitsmethoden beobachten zu lassen, und das begreifliche Schweigen, mit dem sie sich zu umgeben wünscht, ging sogar in dem Mordfall Bonid so weit, daß man erst heute — also nach einer Woche — von der Verhaftung eines Verdächtigen erfuhr, der ja auch tatsächlich der Mörder gewesen ist.

In Kinodramen und Theaterstücken pflegt der Verbrecher — sofern er schuldig ist — sofort ein Geständnis abzulegen. Das entspricht jedoch keineswegs der Wirklichkeit, denn die Arbeit der Kriminalpolizei ist mit der Verhaftung noch keineswegs beendet, sie tritt mit diesem Zeitpunkt erst in ihr entscheidendes Stadium. Besonders dramatisch gestalten sich die stundenlangen Verhöre mit dem Artisten Urban. Zuerst hatte man ihn, um ihn in Sicherheit zu bringen, auf ein falsches Alibi hin wieder freigelassen. Aber schon zu diesem Zeitpunkt befand sich das Verweissstück für seine Schuld in den Händen der Polizei, nämlich die amerikanische Munition, mit der Schmoller ermordet worden war. Schon damals zweifelte die Kriminalpolizei nicht daran, daß Urban der Mörder sei. Aber man hielt es für richtig, ihn vorläufig nichts merken zu lassen. Erst als er zum zweiten Male verhaftet wurde, machte man ihm Andeutungen, daß man von seiner Schuld überzeugt sei. Und nun begann jenes atemberaubende, gefährliche Spiel zwischen Verbrecher und Kriminalpolizei. Selbst den schärfsten Verhörern bielt Urban stand, ohne mit der Wimper zu zucken. Auf jede noch so schwierige Frage wählte er eine Antwort. Zwar wäre es der Polizei ein leichtes gewesen, ihm ihr stärkstes Beweismittel, das Gutachten des Schießachverständigen, bekannt zu geben. Aber man sparte sich dieses Beweismittel zum Schluss auf. Erst als der Mörder feilsch zermürbt war, hielt man ihm das entscheidende Gutachten entgegen, und nun endlich brachte er zusammen, legte er in Gegenwart seiner Braut ein Geständnis ab.

Hartgefolgter noch scheint Kahlitz, der Mörder des Chauffeurs Bonid zu sein. Er scheute sich nicht, Löffel und Metallteile zu verschlucken, um so dem unangenehmen Verhör zu entgehen. Eine Operation machte ihm nichts aus, wenn er dadurch die unangenehmen Fragen losgeworden wäre. Aber die Polizei ließ nicht locker. Mit allen möglichen Fragen rüttelte sie Kahlitz auf den Leib, bis auch er kein Entkommen mehr sah. Auch er hat um die Anwesenheit seiner Frau, um dann endlich das erwartete Geständnis abzulegen und so die Mordtat restlos aufzuklären.

Vorin bestehen nun die Mittel, die die Kriminalpolizei den Verbrechern gegenüber anwenden kann? Zunächst pflegt man die Verdächtigen möglichst lange zu verhören, um ihre körperliche und seelische Widerstandskraft zu brechen. So dauerte ein Kreuzverhör, das man mit dem rheinischen

Massenmörder Kisten angestellt hatte, nicht weniger als 12 Stunden. Mit Vorstebe hat man nachts Vernehmungen an, denn eine Verfürzung der Nacht ruhe pflegt Verbrecher müde zu machen. Mit einer gewissen Eleganz umschleicht die Polizei ihr Opfer, kreist es ein, läßt scheinbar von ihm ab, fängt es wieder ein, um endlich das ersehnte Geständnis herbeizuführen. Es müssen schon Männer von außergewöhnlicher Willenskraft sein, die diesen psychologisch auf bester fundierten Angriffen längere Zeit standhalten.

Selbstverständlich müssen die Kriminalbeamten gute Psychologen sein. Schon nach kurzer Zeit haben sie gewöhnlich ermittelt, welches die hervorstechendste Charaktereigenschaft des Verhörten ist, wie man ihn anpacken müsse, um etwas zu erreichen. Als damals im Haarmann-Prozess der Täter nach langen Tagen ein schier unübersehbares Sünden-geständnis ablegte, war dies nicht zum wenigsten auf den psychologischen Scharfblick der Beamten zurückzuführen. Die Kommissare hatten schnell erkannt, daß der prägnanteste Zug im Charakter dieses Mannes die Eitelkeit war. Deshalb schmeichelte man ihm, bis er sich in die Rolle des größten Verbrechers aller Zeiten hinein dachte und mit einem gewissen Stolz die Liste seiner abhässlichen Mordtaten bloßlegte. Mit einem ähnlichen Kunstgriff wurde in Paris der Frauenmörder Vaudru zum Geständnis gebracht. Er wollte als Gentleman gelten, und als man ihn als solchen behandelte, wurde er freimütiger, äußerte er sich mit einer gewissen Sozialität und Biederkeit.

Geschickt gestellte Fragen, raffinierte Taktik und blüh-artige Überredungen sind die Hilfsmittel des modernen Kriminalisten, die er anwendet, um den Verbrecher zum Geständnis zu bringen. Es gibt kein bestimmtes Schema, nach dem man einen Beschuldigten zum Geständnis bringen kann. Die Methode des Unterfuchenden muß sich auf die Individualität des Verbrechers einstellen. Dabei muß die Kriminalpolizei jedoch human vorgehen, Grausamkeiten vermeiden. Aber gewisse kleine Hilfsmittel kann kein Kriminalist der Welt entbehren. Man kann nicht darauf verzichten, einen Mörder durch ein langdauerndes Verhör zu ermüden. Einem leidenschaftlichen Raucher wird man im Falle eines Geständnisses die geliebte Zigarette in Aussicht stellen, dem Erschöpften ein Stärkungsmittel versprechen. Auch die Behandlungsmethode muß man selbstverständlich auf die Persönlichkeit einstellen. Während man einem Verbrecher dadurch beikommt, daß man ihm die Erleichterung des Gewissens in den verdorbenen Farben ausmacht, ist ein anderer vielleicht nur Vernunftgründen zugänglich. Ihm kann man klarmachen, daß sich ein Geständnis bei der Zuteilung des Strafmaßes zu seinen Gunsten auswirken kann. Die meisten dieser Methoden prallen jedoch an bestimmten Typen ab, sie versagen nämlich bei der Waise des modernen, schärfsten Verbrechers, dessen hervorragendste Vertreter die Gebrüder Sab sind.

Ganz anders sieht es dagegen in Amerika aus, wo ein Kreuzverhör offiziell selbstverständlich durchaus human vorgenommen werden soll. Aber die internen Vorgänge, wie sie sich wirklich abspielen, dringen nur Gerüchte in die Außenwelt. Soviel steht aber fest, daß es in den Vereinigten Staaten Verhöre verschiedener Grade gibt, so wie es im Mittelalter Foltern nach ähnlicher Einteilung gegeben hat. Man kann es kaum als menschlich bezeichnen, wenn man einen Verdächtigen viele Tage hindurch nicht schlafen läßt, wenn man dem Erschöpften einige Minuten Ruhe gönnt, um ihn gleich darauf wieder aufzureißen und zum Kreuzverhör zu schleppen. Ob allerdings in Amerika auch körperliche Mißhandlungen eine Rolle spielen, steht nicht fest. Auf jeden Fall aber geht die amerikanische Polizei bei Verhörern viel härter und erbarmungsloser zu Werke, als es in Deutschland der Fall ist.

Marktberichte.

Mainzer Produktenbörse.

= Mainz, 13. Febr. Großhandelseinstandspreise per 100 Kilo loco Mainz: Weizen 28½ rubig, Rheindesl. Roggen 17½—18 rubig, Hafer 16 rubig, Braugerste 20—22 rubig, Indurtriegerste 18—18½ rubig, Futtergerste 17½ bis 18 rubig, Maiskeime 9½—11 rubig, Südd. Weizenmehl Speis. 42.40—43.15 rubig, Roggenmehl 60proz. 26½—27 rubig, Weizenkleie fein 10½—11 fest, Weizenkleie grob 11½—12 fest, Roggenkleie 10 fest, Biertreber 10½—10¾ fest, Gerstenaufguss 14—14½ behauptet, Rostloskuchen 13½—13¾ behauptet, Palmkuchen 10—10¾ behauptet, Rapsskuchen 9½ bis 10½ rubig, Alceheu lose 6.20 rubig, Alceheu geb. 6.50 rubig, Weizenheu lose 5.70, Weizenheu geb. 6.20, Maschinenstroh 3.50, Drahtdrehstroh 3.50, weiße Bohnen 26.

Frankfurter Obst- und Gemüsegroßhandelspreise.

Marktlage: Obst und Süßfrüchte: Apfelsengebot genügend, in Apfelsinen und Mandarinen gut. Preise für Apfel unverändert, Apfelsinen und Mandarinen rückgängig, sonst keine Veränderung. Absatz nicht befriedigend. Gemüse:

Zufuhr gut. Besonders stark in ausl. Spinat und Salat. Preise für Kartoffeln und Birsing sowie in allen Rübenarten höher, für Feldsalat, Rosenkohl, Spinat und Winterkohl gefallen. Geschäft lebhaft. Gemüse: Blumenkohl je Steige 12—27 Stüd 350—450 Neapel, Endivien 1 Steige 24 St. br. 350 Ital., Endivien 24 St. fr. 400—450 franz. Feldsalat je nach Größe 50—90, Feldsalat (Rittbeet) 110—130, Karotten 8—10, Kartoffeln (Rheinischen) 30 bis 320, Kartoffeln (Oberhessen) 350—380, Knoblauch 35—40 Ital., Kohlrabi (unterirdische) 6—8, Rostsalat Steige 24 St. 400—500 franz., Meerrettich 20—35, Lauch 2—8, Petersilie 100—120 (100 franz.), Rosenkohl 30—38, Rosttraut 8—9, Sellerie je nach Größe 6—35, Spinat 20—28 (18—20 franz.), Schwarzwurzeln 20—30, Weichtrant 4—6, Birsing 12—20, Winterkohl 15—20. Obst und Süßfrüchte: Apfel (Eß-) 30—35, Apfel (Wirtshaus-) 25—28, Apfel 1 Kiste 38—40 Pfd. br. i. n. 1350—1700 amerik., Apfelsinen 1 Kiste 30 St. 1400—1600 Ital., Apfelsinen (Blut-) ½ Kilogr. br. i. n. 16—17 Ital., Birnen (Tafel-) 1 Kiste 45 Pfd. netto 1800 amerik., Birnen (Koch-) 20—25, Bananen 12½ Kilogr. 800 bis 950, Datteln in Schachteln 50—80, Erdnüsse 2½ Kilogr. Tüte 160—180, Feigen Krans 25, Mandarinen in Steigen ½ Kilogr. 27—30 Ital., Zitronen 1 Kiste 300 Stüd 800 Ital.,

Stipport: Französischer Skimeister wurde Vertheil. — Auf der neuen Maloja-Schanze im Engadin gelang es dem Erbauer der Schanze, A. Badruti, mit einem gestandenen Sprung von 70,50 Mtr. sowie im Gesamtklassement einen glatten Sieg über seine Konkurrenten zu erringen. — Bei den Akademischen Skimeisterschaften in Gstaad gewann Leubner-Junior in 1:27,51 Std. den 18-Kilometer-Banglauf. Auch im Slalomlauf waren Innsbruder an der Spitze, und zwar die beiden bekannten Gebrüder Gantshner, die als Sieger durchs Ziel gingen. — In der Altersklasse zeichnete sich der Wiener Baumgarten aus. — Die Internationalen F.S.C.-Rennen in Oberhof nahmen gestern mit dem 17-Kilometer-Banglauf ihren Beginn. 67 Läufer waren am Start erschienen, darunter 29 Deutsche. Der Norweger Grütumsbroaten siegte in 1:23,43 Std. vor Hoohe-Norwegen und Sovert-Schweden. Der beste Deutsche war Reinhold-Breslau, der sich in 1:23,27 Std. als Zehnter hinter rein norwegisch-schwedischer Konkurrenz knapp hinter dem als 9. Sieger einlaufenden Finnen Järvinen platzieren konnte. D. Wahl-Bella-Mehlis belegte den elften Platz.

Geländelauf der Stadtteilungs des S.R.W. 1911: Die Stadtteilungs des Schwimmflusses Wiesbaden trifft sich morgen Sonntag, vormittags, am Bahnhof Eferne hand zu einem Geländelauf für Anfänger und Fortgeschrittene über hohe Wurzel, Schanze, Wambacher Bänge, Wärsch, Hausen, Rapper Schanze. Mittagstraft: Wambacher Mühle. Da die Schneeverhältnisse äußerst günstig sind, ist eine große Teilnahme zu erwarten. Abfahrt Wiesbaden 8.40, Dörfheim 8.52 Uhr. Führung: Hanns Schaefer und Albert Thoma.

Wandern.

Den 5. Vortragsabend im Rhein- und Taunus-Club Wiesbaden (E. V.) beehrte Herr Windolf durch seine Schilderungen über eine unfreiwillige Reise nach der Donau und dem Balkan. Der Beginn war das schöne Strahburg mit seinem weithin sichtbaren Münster; hieran reichten sich Ulm, München, Passau, Wien, Budapest und Belgrad mit der Eisenbahnbrücke über die Save. Einen gewaltigen Eindruck hinterläßt die wildromantische Kataraktstrecke mit dem Eisernen Tor. Mitten im Strom erhebt sich der spitze Fels „Babakeia“ als Vornoten der Katarakte. Das Strombett verengt sich und die Berge treten immer näher heran. Am linken Ufer zieht die „Sechens-Strasse“ in kunstvollen Windungen dahin, rechts ein Rest der Römerstraße, die zu Trajans Zeiten erbaut wurde. Orsova präsentiert sich als letzte ungarische Stadt am Donauufer. Im Hintergrunde taucht das rumänische Grenzgebirge auf. Wirschaun weiter von der Itzabelle auf Asklus hinab. Die mazedonische Stadt Beles bildete den Abschluss mit ihren Minaretts, die hier an der Pforte des Orients zum Himmel ragen. Dem Redner wurde reichlicher Beifall gesollt.

Schneebericht

der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Gegenwärtige Schneehöhe in cm (Kilogramm)	Schneefall der letzten 24 Stunden	Sport-möglichkeiten
Taunus					
St. Felberg	Rebel	-4	38 (2)	verweht	Stg. u. Rod. mäß.
St. Felberg	bewölkt	-4	50 (20)	Vollverschneet	St. u. Rod. l. g.
Falkenberg	"	-3	19 (3)	"	"
Stonberg	Schneefall	0	5 (2)	"	St. mäß., Rod. g.
Saulburg	bewölkt	-1	24 (4)	"	St. u. Rod. l. g.
Hallgart. Jange	"	-1	20 (10)	"	"
Rhön					
Wallersteine	Schneefall	-4	55 (18)	"	"
Gersfeld	"	-2	40 (20)	"	"
Himmelsberg	"	-3	35 (8)	"	"
Wambacher Haus	"	-2	60 (20)	"	"
Wambacherfeld	"	-2	60 (20)	"	"
Streuweg	"	-4	60 (20)	"	"
Spessart					
Waldbrunn	"	-3	32 (4)	gelblich	St. u. Rod. gut
Bogelberg					
Hohensalpe	bewölkt	-4	45 (15)	leicht verhascht	St. u. Rod. l. g.
Odenwald					
Wald der Kromm	"	-1	20 (3)	Vollverschneet	St. u. Rod. gut
Neunkirchen	"	-2	35 (10)	"	"
Schwarzwald					
Waldstätt	Schneefall	-2	40 (8)	"	St. u. Rod. l. g.
Waldstätt	"	-3	55 (15)	"	"
Waldstätt	Rebel	-3	55 (15)	"	"
Waldstätt	Schneefall	-4	165 (32)	"	"
Waldstätt	"	-2	90 (32)	"	"
Waldstätt	"	-2	40 (8)	"	"
Waldstätt	bewölkt	-3	215 (6)	"	"
Waldstätt	Schneefall	-2	32 (16)	"	"
Waldstätt	"	-4	140 (28)	"	"
Gauersland					
Waldstätt	Schneefall	-4	90 (25)	"	"
Wiesbad.					
Waldstätt	bewölkt	-1	8 (3)	"	St. u. Rod. gu.



Einkommen und Auskommen.

Für die Dauer werden Sie nur dann gut auskommen, wenn Sie Ihr Einkommen richtig einteilen und dabei auch an die Zukunft und unerwartete Möglichkeiten denken. Es braucht gar nicht viel zu sein, was Sie dafür zurücklegen — nur muß es regelmäßig geschehen und sicher angelegt werden. Am zweckmäßigsten sorgen Sie für die eigene Zukunft und für die Ihrer Angehörigen, wenn Sie regelmäßig einen Teil Ihres Einkommens für eine Lebensversicherung einzahlen.

Die Beiträge sind umso niedriger,
je eher Sie abschließen!

Wiesbadener Hof

Heute Fastnachtsamstag: II. GROSSER HAUS-MASKENBALL, Große Preismasken-Prämierung
 Fastnachtsonntag: GROSSER KARNEVALISTISCHER KAPPENABEND
 Rosenmontag: LETZTER GR. KARNEVALISTISCHER KAPPENABEND
 Fastnachtdienstag: III. GR. KEHRAUS-MASKENBALL, Gr. Preismasken-Prämierung.
 Tischbestellungen für alle Veranstaltungen rechtzeitig unter 214 25.

Eintritt frei
 Garderobe: Damen:
 Maske oder Abendkleid
 Herren: Dunkler Anz.
 Eintritt frei
 Garderobe: Damen:
 Maske oder Abendkleid
 Herren: Dunkler Anz.

Der Triumph des stummen Films!
 2 Großfilme in Erstaufführung!



Die weiße Schwester
 von St. Veith.

Das rote Schwert

Russenfilm von erschütternder Dramatik

Außerdem: 100 zu 1
 Sport - Sensations - Groteske

Kino für Jedermann

BLEICHSTRASSE 5

Statisten - Vereinigung
 Staatstheater Wiesbaden

Rosenmontag:

Masken- und
 Gesindeball

Kath. Gesellenhaus (großer Saal)
 Dotzheimer Straße 24

Eintritt 1.-Mk. (einschl. Steuer) Anfang 8 1/2 Uhr
 Wein im Ausschank.

Restaurant Vergnügungspalast

Sonntag Montag Dienstag
 Großes Maskentreiben

Sonntag von 4 bis 7 Uhr: TANZ-TEE.

Achtung! Achtung!

Der Damenklub „Freundschaft“
 veranstaltet am Sonntag, den 15. Februar in seinem
 Vereinslokal, Hermannstraße 9 eine

große Gala-Kappensitzung

mit großem Programm. — Anfang 8 1/2 Uhr.

Für gute Speisen u. Getränke sorgt der Dikt u. sei Frau
 Stimmung! Es ladet ein das närrische Komitee. Humor!

Wiener Gebäck und Eisspezialitäten eigener Konditorei

• Lieferungen außer Haus •

Fastnachts - Pfannkuchen

mit 10 versch. Füllungen Dtzd. RM. 1,80

Jeder
 einmal im
Ufa-Palast

beim rheinisch-fidelen karnevalistischen
 Programm:

**Zapfentreich
 am Rhein**

Tonfilm-Operette mit glänzender Besetzung:
 Charlotte Susa — Hans Stüwe
 Maria Solveg — Verebes
 Junkermann — Siegfried Arno
 Zilzer — Westermeier usw.

Im Vorprogramm:
Micky als Soldat
 Ufa-Ton-Woche 23
 U. S. W.

Auf der Bühne:
4 Herrmanns
 die besten deutschen Militär-Parodisten
 mit ihren Lachpillen

**Kafernenhof-
 blüten**

Beginn wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr
 Sonntags: 3, 5.30, 8.30

Thalia-Tonfilm-Theater

Der größte Lacherfolg der Saison!

Pat und Patachon
 als Kunstschützen

Die tollste Lustspielschöpfung unter der bewährten
 Regie von Lau Lauritzen.

Dazu das vorzügl. Beiprogramm

Beginn wochentags 4, 6.15, 8.30 — Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

ANZEIGEN IM WIESBADENER TAGBLATT
 HABEN STETS DEN
 GRÖSSTEN ERFOLG

Café Europa

Wilhelmstraße 36

Telephon 270 60

Etwas ganz Besonderes
 im
Ufa-Palast

für jung und alt!

Morgen Sonntag Matinee
 von 11.30—1 Uhr (Einlaß 10.30 Uhr)
 mit dem lustigsten aller

Micky-Programme

6 der amüsantesten Micky-Erlebnisse.

Ferner: **Angeln gehen**
 die amüsanteste aller Lausbubengeschichten.

1 1/2 Stunde herzhaftes Lachen!
 Die beste Gesundheitspille, die es gibt —
 und dabei billig!

Preise ab 30 ¢ für Jugendliche und Kinder,
 ab 75 ¢ für Erwachsene und die es sein wollen.

Klubhaus Sportverein Wiesbaden

Inhaber: Joseph Holl.

Bärenstraße 6.

Sonntag ab 7 Uhr:

Karnevalistische Unterhaltung

mit der Schlagerkapelle O. Bernhardt.

Montag **Großer Lumpen-Abend**

VERGNÜGUNGSPALAST
 GROSS-
 WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19 Telephon 28901

Nur noch morgen Gastspiel der

Stops-Lach-Bühne

Man lacht tatsächlich Tränen!

Anfang 8 1/2 Uhr.

Ab Montag, 16. Februar:

Job's Kölner lustige Bühne

Stimmung und Humor!

Hallo, hier ist Café „Waldeck“ Aastr.

Fastnacht-Sonntag: **Großer TANZ.**
 Fastnacht-Montag und -Dienstag:
Großer Maskenball m. Prämierung
 Das Preistanzer-Paar Marion-Blackert
 hat sein Erscheinen zugesagt. Fastnacht-
 Montag, nachm. 3 Uhr: **Gr. Kinder-
 Maskenball** mit Überraschungen.
 Bei einer Portion Kaffee, Milch oder
 Schokolade eine **große Portion
 Kreppeln gratis!!!**

Fastnacht-Dienstag: **Großer Lumpenball.**
 Drei der originellsten Lumpen werden prämiert.
 Darum auf ins Café „Waldeck“ Aastr.

„WARTTUM“

Am Fastnacht-Sonntag u. Fastnacht-
 Dienstag, nachm. 3.30 Uhr find. das beliebte

Kinder-Maskenfest

in sämtlichen Räumen des Wartturm-
 Restaurants statt. **Kinderbelustigung
 und Spiele** unter bekannter Leitung.

Eintritt frei! Polonäse!
 Stimmungskapelle! Tel. 23308.

Die Schönheitskönigin

trifft 20.11 Uhr im Kurhaus ein. Sie wird dem
Meister der Linie und des Moments
 neben dem großen Saal bei den entzückendsten
 Kostümaufn. behilflich sein. Wir prämiieren
 viele schöne Masken, fern. schöne Hände, kleine
 Füße, schöne Zähne sowie die schönste Glatze

Fotograf KURZROCK & CO.
 Faschingsatelier nur neben dem großen Saale.

Täglich nachmittags und abends

Gastspiel Kapelle Willy Haber

mit auserwähltem

Faschings-Programm.

Treffpunkt nach den Maskenbällen!

Kammer-Lichtspiele

Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna

mit Brigitte Helm, Franz Lederer, Warwick Ward
O hochinteressante Akte

Im Beiprogramm: Ein Löwe fällt vom Himmel, Lustspiel 2 tolle Akte. — „KULTURFILM“

Spuk im Schloß

Eine Detektivgeschichte in 6 gewaltigen Akten.

In der Hauptrolle:
Laura La Plante

Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 15. Februar 1931.
11½ Uhr:

Früh-Konzert

- am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem hiesigen
Konzertorchester. Leitung: Kammermusiker Adam Dahn.
1. Florentiner Marsch von J. Fucil.
2. Ouvertüre „Berlin, wie es weint und lacht“ von
H. Conrad.
3. Kapagena-Polka von J. Stasny.
4. Potpourri aus der Operette „Die Fledermaus“ von
J. Strauß.
5. Wiener Bürger, Walzer von C. Ziehrer.
6. Lustiges Marschpotpourri von C. Romasz.

Aurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 15. Februar 1931.
16—18 Uhr im Abonnement:

Karnevalistisches Konzert

(bei Restauration).

Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer.

- Wiesbadener Sprudel-Marsch von R. Bunzel.
- Bruder Vult, Karnevals-Ouvertüre von S.
Kling.
- Karnevals-Walzer von H. Fahrbach.
- Elefant und Rinde, für Piccolo und Fagott von
S. Kling.
- Das Mäuschen vor der Falle von O. Köhler.
- Lustiges Marsch-Potpourri von C. Romasz.
- Karnevalsbilder, Walzer von Joh. Strauß.
- Die zwei lustigen Trompeter, Polka von A.
Barlow.
- 100prozent. Schlager, Potpourri von R. Dostal.
- Habt acht! Marsch aus dem Südfilm „Der falsche
Feldmarschall“ von J. Benes.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1.00 Mark.

16.30—18.30 Uhr: Tanz-Tee.

20 Uhr im Abonnement:

Heiterer Abend

(bei Restauration).

Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer.

- Karballa-Marsch von C. Zulehner.
- Ouvertüre zu „Flotte Buride“ von J. v. Suppé.
- Ein bunter Blumenstrauch, Lied und Tango von
F. Grothe.
- Potpourri aus „Der liebe Augustin“ von L. Fall.
- Walzer aus der Operette „Die Fledermaus“ von
J. Strauß.
- Karnevals-Polka von Joh. Strauß.
- Alles für Euch, schöne Frau'n, Lied und Boston
von F. Grothe.
- Fideles Wien, Walzer von C. Romasz.
- Hurra! Die Musik kommt, Marsch-Revue von C.
Zimmer.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1.00 Mark.

Montag, den 16. Februar 1931.

20 Uhr im Abonnement:

Karnevals-Konzert

(bei Restauration).

Leitung: Konzertmeister Otto Nisch.

- Mit Bomben und Granaten, Marsch von G. Bille.
- Ouvertüre zur Operette „Der Karneval im Rom“
von J. Strauß.
- Pierrot und Pierettes Liebestod, Ballettszene von
F. Lindemann.
- Freut Euch des Lebens! Fastnachtspotpourri von
F. Linde.
- Max und Moritz (nach Busch) von C. Zimmer.
Thema: Max und Moritz. — Frau Bolles Bühnen.
— Onkel Erik schläft: Und die Käfer friere, friere,
kommen schnell aus der Matrahe.
- Max und Moritz Ende in der Mühle.
- Nicht durchs Leben, Walzer von J. Translatur.
- Schweizer Schönen-Gilde, Charakterstück von C.
Zimmer.
- Dals- und Beinbruch, ein lustiges Marschpotpourri
von C. Morana.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1.00 Mark.

OREST

heute: Karnevalistisches Treiben!

Täglich Tanz im 1. Stock

Sonntag, 4 Uhr: Tanz-Tee

Montag nachmittag:

Kinder-Maskenball

Montag abend:

Karnevalistisches Treiben

Das neue Programm

bringt Lachen ohne Ende.

Jeden Samstag, Sonntag und Mittwoch

nachm. das hervorragende Programm.

Lachen ohne Ende!
Stimmung!
Es herrscht
echte Fröhlichkeit.

Die ganze Nacht geöffnet!



Heute letzter Tag!

Väter und Söhne

Ab morgen Sonntag 2 ganz große Filme

I. Gaukler

Die Kritik schreibt: Man sieht da unter anderem ein Artistenfest
in Paris, das jede Revue in den Schatten stellt und
wohl das Gelingenste seiner Art ist.
Erstaunlich mit welcher Sicherheit Robert Land dieses
buntbewegte Bild meistert.
Käthe von Nagy, die mit ihrer unbekümmerten Drauf-
gängerei dem Publikum wie immer gefällt.
Max Hansen ist Max Hansen — netter Junge.

II.

Ein Wilhelm Dieterle-Film

Geschlecht in Fesseln

Die Sexualnot der Gefangenen

Kultur-Film.

Tönende Emelka-Woche.

Sonntag

im

alten

Friedrichshof

(Friedrichstraße 43)

Baba-Bräu

Naturweine

Karnevalistische Unterhaltung!

Montag

Dienstag

Schlaferskopf

Café-Restaurant
Kaiser-Wilhelm-Turm
Im Winter geöffnet
täglich geheizt.

PLAKATE

jeder Art

für Vereine und Private
bei billiger Berechnung
Verlangen Sie Vor-
schläge und Preise

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, den 15. Februar 1931.

20. Vorstellung

Zum ersten Male:

Zwei Arawatten.

Reuvelück in 9 Bildern von Georg Kaiser.

Musik von Wilha Spolianska.

Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Musikalische Leitung: Wils Kraus.

- | | |
|---|--|
| Jean
Mabel
Charles
Eine Dame
Ein Ballgast
Trude
Aneipwirt
Aneipst
Eine alte Klavierspielerin
Bannermann
Frau Robinson
Senator
Abdokat
Eine Reporterin
Drei Reporter | Paul Breitkopf
Marga Maser
Hans Bernhöft
Herta Genamer
Kurt Sellnid
Vilja Sedina
Guido Lehmann
Hans Bernhöft
Herta Genamer
Grant Gallner
Marga Rubin
Robert Kleiner
Hans Bernhöft
Herta Ritter
F. v. Herden, Hilmar Wanders,
Otto Brenner |
|---|--|

- Defoffizier
Der Nebenmann
Ein Kellner
1. Kontrolleur
2. Kontrolleur
Der Kellner
Bilderfolge: 1. Bild: „Zwei Arawatten“ (Hotel-
halle). 2. Bild: „Einmal wollte auch ich...“
(Kaschemme). 3. Bild: „Was ist denn los?“ (auf
dem Dampfer). 4. Bild: „Die Alten 501“ (im
Anwaltsbüro). 5. Bild: „Man muß sich gut mit ihm
stellen“ (Willa-Bärggarten). 6. Bild: „Der blinde
Ballgast“ (in der Volkshalle). 7. Bild: „Trans-
aktion“ (Spiegelball). 8. Bild: „Das schlechte Ge-
wissen“ (auf dem Schiff). 9. Bild: „Jetzt geht es los“
(Hamburger Kai).

Das Stück spielt teils in Deutschland, teils in Amerika
Länge: (entworfen und einstudiert von Ritta Koffi).
1. Bild: Girls; Gruppentänzerinnen. 3. Bild:
Mäxchen, Elisabeth Schanz, Käthe Darius, Gruppentänzerinnen und Clowinnen der Ballettschule.
5. Bild: Eistanz: 1. Fig. 2. Indianer, 3. Rigger.
Gruppentänzerinnen und Clowinnen der Ballettschule.
Nach dem 5. Bild 12 Minuten Pause.
Anfang 19¼ Uhr. Preise C. Ende nach 22 Uhr.

Fastnacht-Samstag bis -Dienstag:

Im Kabarett: Täglich Abendvorstellung mit den Original Ronacher-Girls.

Tanz-Tee: Täglich nachmittags 5—7 Uhr.

Eintritt frei.

Kein Weinzwang.

Montag, den 16. Februar 1931.

20. Vorstellung

Die schöne Helena.

Burleske Oper in 3 Akten von Meißner und Salen.

Musik von Offenbach.

Musikal. Leit.: Rich. Tanner. — Spielleit.: F. Becker.

Agamemnon, König der Könige Heinrich Höglin

Dreit, sein Sohn Vilja Sedina

Menelaus, König von Sparta Heinrich Schorn

Helena, seine Gemahlin Grete Reinhard

Achilles, König von Phthiosides Fritz Mehlner

Ulysses, König von Salamis Ric. Geisse-Winkel

Ulysses II., König von Locris C. Schmitt-Walter

Paris, Prinz von Troja Josef Moseler

Calchas, Groß-Außer des Jupiter Gottl. Zeithammer

Pachis, Helenas Dienerin Christel Räder

Peana Lola Stein

Parthenis Ida Bau

Philocomus, Diener im Tempel des Apollo Andr. Dahlmeyer

Euthyclus, Schmied Heinrich Müller

Die Handlung spielt in der Weltstadt Nauvau

Zeit: Vor Jahrtausenden.

1. Akt: Das Orakel (Forum und Jupitertempel).

2. Akt: Das Spiel. — Der Traum. (Gemach der

Helena und Spielfeld.) 3. Akt: Die Entführung.

(Vor dem Kurtempel.)

Nach dem 1. und 2. Akt je 15 Minuten Pause.

Anfang 19¼ Uhr. Preise D. Ende nach 22 Uhr.

Dienstag, den 17. Februar 1931: „Zwei Arawatten“.

19. Vorstellung, Stammreihe B. Anfang 19¼ Uhr.

Ende nach 22 Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Sonntag, den 15. Februar 1931.

20. Vorstellung

Zum ersten Male:

König für einen Tag.

(„Si j'étais roi“)

Romantisch-italische Oper in drei Akten von Dennero

und Brühl. Musik von Adolphe Adam.

Musikalische Leitung: Richard Tanner.

Spielleitung: Fritz Schröder.

Mohous, König von Goa C. Schmitt-Walter

Prinz Kadoor, sein Vetter Alex. Kolesnik

Zephoris Josef Moseler

Bitar Heinrich Schorn

Isel, Küstenaufseher Gottl. Zeithammer

Prinzessin Remoa, Cousine des Königs Elinor Danien a. G.

Zelibe, Zephoris' Schwester Th. Müller-Reichel

Atar, Kriegsmittler Fritz Mehlner

Malim, Verlobter des Königs Alfred Grieger

Eine Bajadere Hedi Dähler

Ein Sklave Rudolf Morbach

Der Groß-Adigar Heinrich Müller

Vier Brahminen: Andr. Dahlmeyer, Peter Laub,

Franz Berfer, Emil Bahrdt

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr. Preise 5. Ende gegen 22¼ Uhr.

Montag, den 16. Februar 1931.

21. Vorstellung

Weekend im Paradies.

Schwank in drei Akten von Franz Arnold und

Ernst Bach.

Spielleitung: Kurt Sellnid.

Ministerialrat Brettenbach Kurt Sellnid

Oberregierungsrat von Giersdorf Gustav Albert

Regierungsrat Dittchen Frank Ballner

Regierungsdirektor Winkler Paul Breitkopf

Adels. Hausenschild, Landtagsabgeordnete Marga Rubin

Hedwig, Dittchens Frau Herta Genamer

Lutti Trude Wehler

Lehmann Paul Gerhards

Lore Dietrich, Stenotypistin Alice Treff

Putzke, Bürodiener Robert Kleiner

Seldel, Kriminalwachmeister Paul Wanner

Radrian Hans Bernhöft

Stroie, Besitzer des „Hotels am Paradies“ Guido Lehmann

am Schnafensee

Löffler, Portier, sein Schwager Bogislav von Herden

Schmidt Peter Brand

Gill Herta Ritter

Der Handlung: Der erste und letzte Akt: Berlin,

im Ministerium, der zweite Akt im „Hotel am

Paradies“ am Schnafensee.

Nach dem 2. Akt 10 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr. Preise 4. Ende etwa 22 Uhr.

THEATER.

Karten-Vorverkauf

Born & Schottenfels

von jetzt ab Kranzplatz 1

gegenüber „Schwarzer Bock“. Tel. 25380.

Park-Unternehmen

Wiesbaden, Wilhelmstraße 36. I. u. II. Stock. Telefon 28716/17.

Grosses Faschingstreiben mit Tanz!

Frankfurt a. M. (Stoffel)
Welle 389,6

Rundfunk-Programm

Südfunk und Südwestfunk

Sonntag, den 15. Februar.

6.55 Winterportbericht. 7.00 Von Hamburg: Hafenkonzert auf dem Dampfer „Deutschland“. 8.15 Aus der Weibstraßenkirche, Frankfurt a. M.: Morgenfeier der Evangelischen Landeskirche Frankfurt a. M. im Hinblick auf die Reichserziehungswoche. 9.30 Stunde des Choralgesangs. Ausführend: Gelangverein der Straßenbahner, Frankfurt a. M. 10.30 Nieder und Gefänge mit Klavierbegleitung von Gust. Erdmann. Ausführend: A. Kronenberger, Aachen (Bariton). 11.30 Erlebnis Geschichten: „Das Postamt“ von Otto Rastner. 12.00 Mittagskonzert auf Schallplatten. 13.50 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. Die Bedeutung der Vorkultur im Frühjahrsfeldbau. 2. Die Schilfläute im Weinbau. 3. Die Veredelungsarten um Umfröhen älterer Bäume. (2. Teil). 14.00 Stunde des Landes: 1. Die Fortwirtschaft in Hellen-Nassau von Hofdirektor Wabr. Kassel. 2. Über Vögel und Vogelschutz von H. Junge. 15.00 Theater Spiel Simon. „Bruder Lustig“. Ein Kabarettmärchen in 4 Akten. 16.00 Aus dem Kurhaus Wiesbaden: Karnevalsstilles Konzert des Kurorchesters. 18.00 Frankfurt: Rheinische Charakterbilder: Freilichtspiel am Rhein von Dr. Hans Hartmann. Elberfeld. 18.30 Stunde der Frankfurter Zeitung. 19.00 Kompositionen von Lothar Windsperger. Ausführend: Heiti Windsperger (Sopran). Lothar Windsperger (Klavier). Maurits Frank (Cello). 20.00 Sportnachrichten. 20.15 „Paganini“. Operette in 3 Akten. Musik von Franz Lehar. 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht, Programmange. 22.50 Von Köln: Tanzmusik der Kapelle Einfeld.

Montag, den 16. Februar.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung. Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.15 Frühkonzert auf Schallplatten. 8.30 Wetterstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. Programmange. 12.00 Schallplatten: Neue Tanzmusik. 12.40 Nachrichten. Wetterbericht. Winterportbericht. Programmange. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.05 Schallplattenkonzert. 14.00 Werbefunk. 14.55 Nachrichten. 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Giechener Wetterbericht. 15.20 Stunde der Jugend: 1. Anecdotes und Geschichten. 2. „Eine Reise durch den Mars“. 3. Otel Förster erzählt von einem Hunde. 16.20 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.00 Wirtschaftsmeldungen. 18.10 Von Kassel: Stunde der Bühne: „Rada“. Oper von Eward Kinnel. Einführung. 18.20 Frankfurt: „Theodor Neubürger“ von Geheimrat Dr. Ludwig Koenig. 18.45 Stuttgart: „Der Kalender als Zeitpiegel“ von Ernst Franz. 19.10 Zeitangabe. Wettervorhersage. Wirtschaftsmeldungen. 19.15 Stuttgart: „Adagio his Allegro“. Ein musikalische Plauderei von Gustav Gösch. 19.45 Frankfurt: „Fräulein Wä“. Plauderei aus ihrem Leben. 21.15 Stuttgart: Meister des Kofolo. 22.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht.

Dienstag, den 17. Februar.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung. Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.15 Frühkonzert des Bläserquintetts. 8.30 Wetterstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. Programmange. 12.00 Schallplatten: „Reinisch“ — bevorzugt! 12.40 Nachrichten. Wetterbericht. Winterportbericht. Programmange. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.05 Schallplattenkonzert. 14.00

Werbefunk. 14.55 Nachrichten. 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Giechener Wetterbericht. 15.20 Hausfrauen-Nachmittag: 1. Von der Kochkunst: Fastenpeilen. 2. Der Hausgarten im Frühling: Nötige Arbeiten im Februar von Dr. E. Corell. 16.20 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.00 Wirtschaftsmeldungen. 18.15 „Die Kartellreform“ von Dr. Daniel. Darmstadt. 18.40 Zeitangabe. Programmänderungen. 18.45 Von Mannheim: Rechenkniffe. 2. Lustiges und vortreffliches Rechnen von Dr. Karl Menninger. Heppenheim a. d. B. 19.10 Zeitangabe. Wettervorhersage. Wirtschaftsmeldungen. 19.15 Von Mannheim: Heiteres Bläserkonzert. 19.45 Stuttgart: Riesen und Fischen. 20.15 Stuttgart: Vier Grotesken von Cam. 1. „Eine noch nie dagewesene Lotterie“. 2. „Grüntäppchen“. 3. „So muß man es machen“. 4. Der Mann mit der eisernen Maske. 20.45 Stuttgart: Fellenblech. Zwei heitere Funken. 21.15 Stuttgart: Schlagerstunde der Tanzkapelle des Rundfunkorchesters. „Alles für Euch, schöne Frau!“

Mittwoch, den 18. Februar.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung. Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.15 Frühkonzert auf Schallplatten. 8.30 Wetterstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe. Wirtschaftsmeldungen. Programmange. 12.00 Schallplatten: Chor-Konzert. 12.40 Nachrichten. Wetterbericht. Winterportbericht. Programmange. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.05 Von Köln: Mittagskonzert. 14.00 Frankfurt: Werbefunk. 14.55 Nachrichten. 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Giechener Wetterbericht. 15.20 Stunde der Jugend: 1. Anecdotes und Geschichten. 2. „Eine Reise durch den Mars“. 3. Otel Förster erzählt von einem Hunde. 16.20 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.00 Wirtschaftsmeldungen. 18.10 Von Kassel: Stunde der Bühne: „Rada“. Oper von Eward Kinnel. Einführung. 18.20 Frankfurt: „Theodor Neubürger“ von Geheimrat Dr. Ludwig Koenig. 18.45 Stuttgart: „Der Kalender als Zeitpiegel“ von Ernst Franz. 19.10 Zeitangabe. Wettervorhersage. Wirtschaftsmeldungen. 19.15 Stuttgart: „Adagio his Allegro“. Ein musikalische Plauderei von Gustav Gösch. 19.45 Frankfurt: „Fräulein Wä“. Plauderei aus ihrem Leben. 21.15 Stuttgart: Meister des Kofolo. 22.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht.

Donnerstag, den 19. Februar.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung. Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.15 Frühkonzert auf Schallplatten. 8.30 Wetterstandsmeldungen. 9.00 Von Köln: Schallplatten: „Reich in einer Kölnisch-Waller-Fabrik“. 11.00 Landwirtschaftliche Schule „Hof Geisberg“. Eine Unterrichtsstunde über neuzeitlichen Frühjahrsfeldbau aus der Landwirtschaftsschule Hof Geisberg in Wiesbaden. 11.50 Zeitangabe. Wirtschaftsmeldungen. Programmange. 12.00 Schallplatten: Orchester-Konzert. 12.40 Nachrichten. Wetterbericht. Winterportbericht. Programmange. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.05 Von Köln: Mittagskonzert. 14.00 Frankfurt: Werbefunk. 14.55 Nachrichten. 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Giechener Wetterbericht. 15.20 Stunde der Jugend: Die Feuerwehr. 16.20 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Nachmittagskonzert des Rund-

funkorchesters. 18.00 Wirtschaftsmeldungen. 18.05 Zeitfragen. 18.25 „Frau Kat Goethe und ihre Welt“ von Dr. Alfons Baquet. 18.50 „Poinecaré“ von Dr. Friedrich Sieburg. 19.15 Zeitangabe. Wettervorhersage. Wirtschaftsmeldungen. 19.20 Franz Sprachunterricht. 19.45 Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. 20.10 Stuttgart: Armin-Riad-Stunde. 21.10 Stuttgart: „Der Wunderdoktor“. Hörspiel von Kurt Deynke. 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Stuttgart: Tanzmusik auf Schallplatten.

Freitag, den 20. Februar.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung. Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.15 Frühkonzert auf der Kino-Orgel. 8.30 Wetterstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe. Wirtschaftsmeldungen. Programmange. 12.00 Schallplatten: „Unverfälscht“. 12.40 Nachrichten. Wetterbericht. Winterportbericht. Programmange. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.05 Schallplattenkonzert. 14.00 Werbefunk. 14.55 Nachrichten. 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Giechener Wetterbericht. 15.20 Erziehung und Bildung: 1. Streiflichter von einer Ungarnfahrt. 2. Über die Erziehung von Entwicklungstörungen und Charaktermängeln aus Kinderhand. 16.20 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.00 Frankfurt: Wirtschaftsmeldungen. 18.15 Stunde des Buches: „Zwischen Reich und Rot“ von Edwin Erich Dwinger. 18.40 Zeitangabe. Programmänderungen. 18.45 Eine Bierstunde. 19.00 Zeitangabe. Wettervorhersage. Wirtschaftsmeldungen. 19.05 Von Mannheim: Situationsberichte über den südwestdeutschen Landesproduktionsmarkt. 19.15 Stuttgart: Schweizer Jodel-Trio. Fren-Bernhardsgrütter. 20.15 Stuttgart: „Wer nicht liebt Wein, Weib, Gelana...“. 21.15 Stuttgart: Konzert des Bläserharmonischen Orchesters Stuttgart. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.35 Von Freiburg: Unterhaltungsmusik.

Samstag, den 21. Februar.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung. Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.15 Blas-Konzert. 8.30 Wetterstandsmeldungen. 10.20 Schallplatten: „Die Kinder der Theater spielen können“ von Dr. Erik Peter Buch. 11.50 Zeitangabe. Wirtschaftsmeldungen. Programmange. 12.00 Schallplatten: Operetten-Konzert. 12.40 Nachrichten. Wetterbericht. Winterportbericht. Programmange. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.05 Von Köln: Mittagskonzert. 14.00 Frankfurt: Werbefunk. 14.55 Nachrichten. 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Giechener Wetterbericht. 15.20 Stuttgart: Stunde der Jugend. 16.20 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.00 Frankfurt: Wirtschaftsmeldungen. 18.05 „Rohrleitungs- und Bildungsarbeit“ von Dr. Eugenie Schwarzwald. 18.35 Stunde der Arbeit: Nationalisierung und Arbeitslosigkeit in England von Professor de Ran. 19.20 Zeitangabe. Wettervorhersage. Wirtschaftsmeldungen. 19.25 Spanischer Sprachunterricht. 19.45 „Heinrich Heine“. Ein Hörspiel in 3 Akten von Hermann Wendel. 21.00 Aus dem Palmengarten: Der geplante Rundfunk. Früher Festabend der Frankfurter Opernhilfe. 22.00 Aus der Stadthalle Stuttgart: 5. Stuttgarter Hallenporzellan. 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.55 Von Budapest: Zigeunermusik.

An den Fastnachtstagen
Samstag - Sonntag - Montag - Dienstag
Karnevalistische Stimmung!
TANZ

Café Wien
Wilhelmstraße 20
Telephon 28210

Die beliebten
Fastnachts-Pfannkuchen
mit 10 verschiedenen Füllungen
Dutzend RM. 1.80

Restaurant „Muckerhöhle“
Goldgasse 21.
Fastnacht-Sonntag, Montag u. -Dienstag:
Großer Fastnachts-Rummel
(Kapelle GROSS)
Es ladet frdl. ein Familie Hassenbach.

Weinstube JAKOBI
Neugasse 19
Sonntag, den 15. Februar, 8.11 Uhr:
Großer Kappen-Abend

Rosenmontag in Mainz
Die große närrische Parade der Gassen zieht am
Hotel „Hof von Holland“ Mainz
Telephon: Gutenberg 133 und 3323
vorbei.
Das traditionelle Rosenmontags-Fest-Diner
Lustiges Maskentreiben Pfl und Tanz in den stimmungsvoll dekorierten Räumen.
Es wird gebeten die Dinerkarten, die gleichzeitig als Platzreservierungskarten gelten, rechtzeitig in Empfang zu nehmen.

Gardinen- u. Spitzen-Wäscherei **Louis Franke**
erbitet gefällige Aufträge für
Waschen, Auffärben, Spannen, Umarbeiten usw.
frühzeitig.
Neuzeitliche Einrichtungen
Annahmestelle für Private: Fräulein E. Best, Wilhelmstraße 28

Sonderangebot, Tafel-Silber-Bestecke
Solinger Besteckfabrikation liefert Tafelbestecke in massivem Silber 800 gest. sowie mit stärkster Silberauflage garantiert 100 gr (40 Jahre schriftl. Garantie für Haltbarkeit der Silberaufl.) moderne schwere Muster zu annehmbaren Preisen zum Beispiel **72 tellige Garnitur von Mark 125.- an.** Auf Wunsch rostfreie Stahlklingen. Verlangen Sie sofort kostenlos Katalog und Preisliste.
Grah & Goebeler, Besteckfabrikation, Solingen. F336

Hotel-Restaurant „Zur Börse“
Mauritiusstraße 8 — Sonntag, 15. Februar
Diner Mark 1.00 im Abonnement 0.90
Diner Mark 1.50
Tapioca-Suppe
Heilbutt, Sc. hollandaise u. Kartoffeln od. Lendenbraten in Rahmtunke od. Wien. Schnitzel m. Rosenkohl u. Kartoff. od. Kalbskopf en tortue mit Salat u. Kartoffeln. — Mandel-Creme mit Himbeertunke.
Heilbutt, Sc. hollandaise u. Kartoffeln, junge Gans garniert, Mandel-Creme, Himbeertunke.
Ab 5 Uhr: Souper Mk. 1.00
Abonnement gültig.
Tapioca-Suppe, Gänsebraten garniert.

Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt
Fastnacht-Sonntag:
Großes Faschingstreiben
Eintritt die Person 30 Pf. Tanzen frei.
Es ladet ein Der Kofewirt.

Hotel-Restaurant „Union“
Ecke Mauer- und Neugasse
Das Haus der guten Küche
Während den Fastnachtstagen:
Gr. karneval. Faschingstreiben
Humor / Ball / Verlängerte Pollzeitstunde.

Karneval im „Westendhof“
Schwalbacher Straße 48.
Samstag, den 14. Februar:
Großer Kappen-Abend
des Mandolinen-Klubs „Tannhäuser“.
Sonntag, den 15. Februar:
Großer Kappen-Abend
des Rad-Sportklubs „Opel“
unter Mitwirkung von Ria und Partner.
Dienstag, den 17. Februar:
Großer Lumpen-Abend
der Theater-Gesellschaft „Rheingold“.
Es ladet ein Das Komm.-mit-Tee v. „Westendhof“
Alles geht oder fährt am 15.-17. Februar zum närrischen
Fastnachts-Rummel
nach dem altbekannten Bier-, Wein- und Café-Restaurant
„Am Breitenstein“ in Eltville a. Rh.
Es ladet freundlichst ein Frau Frida Fabian.
Fremdenzimmer mit u. ohne Pension. — Wochenende.

Spanische Weinstube **Großer Faschings-Rummel**
MICHELBERG 7

Für die vielen Beweise der Liebe, die uns beim Heimgang unserer geliebten Mutter zuteil wurden, dankt herzlichst im Namen der Hinterbliebenen

Frau Erna Reif
geb. Schweinem.

Freitag morgen 6 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Gottfried Henninger

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Henninger, Wwe., geb. Voll
nebst Angehörigen.

Wiesbaden, Freiburg, Guben.

Die Beerdigung findet Montag, 16. Febr., nachm. 2.30 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden!

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante Frau

Wilhelmine Holzhen Wwe.
geb. Wipth

im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familien Gerhard und Holzhen.

Wiesbaden, den 13. Februar 1931.
Dranienstraße 22.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 16. Februar 1931, nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieferschütternde Nachricht, daß mein lieber treuer Lebenskamerad, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Pfeiffer, Kfm.

nach kurzer, schwerer Krankheit am 12. Februar verschieden ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Pfeiffer
geb. Lind.

Wiesb.-Sonnenberg, den 14. Februar 1931.
Kaiser-Friedrich-Str. 6.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. Februar, 10½ Uhr auf dem Nordfriedhof statt. — Von Kondolenzbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß Donnerstag abend 11 Uhr meine liebe Frau, meine gute Mutter, Tochter und Schwester

Frau Caroline Luise Malicke
geb. Kopp

im Alter von 27 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Willy Malicke.

Wiesb.-Schierstein, den 14. Februar 1931.
Wiesbadener Str. 44.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. Februar 1931, nachmittags 3 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Dr. med. Finsterwalder

Praxis wieder aufgenommen.

Lungen- Leiden erzielen gute Heilerfolge im
Trocken-Inhalatorium
Wilhelmstr. 121 6 Karten 10.-

Beerdigungs-Institut

für Erd- und Feuerbestattung

Wilh. Vogler

Blücherplatz 4 Telephone 25300

Sämtliche Bestattungs-Angelegenheiten werden geregelt, sowie Ueberführungen nach auswärts mittels Bahn oder mit mod. Leichen-Auto zu mäßigen Preisen.

Lieferant u. Auskunft vieler Bestattungs-Versicherungen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Katharine Donecker, Wwe.

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Peter für seine trostreichen zu Herzen gehenden Worte.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Adolf Donecker
Familie Karl Donecker
Familie Heinr. Donecker
Familie Theodor Donecker
Adolf Klaerner u. Frau,
Minna, geb. Donecker.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., Antwerpen,
den 14. Februar 1931.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben teuren Entschlafenen sowie für alle Kranz- und Blumenspenden sagen wir innigsten Dank.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:

Louis Weingärtner.

Ischias, Gicht und Rheumatismuskranke

teile ich gern gegen 15 Pf. Rückporto, sonst kostenfrei, mit wie ich vor 5 Jahren von mein. schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. F47

J. Stieling,
Kantinenpächter,
Frankfurt a. M. 188,
Judenstraße 6

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit 20 Pfd. leichter geworden durch ein einfaches Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile.

Frau Karla Mast, Bremen a. W.

Aufbewahren

Dr. W. Karoli

Geburtenreglung der Frau zum Schutz, der Familie z. Segen!

diese hochaktuelle Broschüre wird an jedermann gegen Einsendung von 40 Pf. in Marken fr. versandt, die bei Bezug angerechnet werden.

Sanitas, Bad Orb
Spessartstraße 6
Ausschneiden

TRAUER-DRUCKSACHEN

Trauermeldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- und Danksagungskarten mit Trauerand, Nachrufe und Grabreden, Gedächtnisblätter, Kranzschliffendrucke

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht verschied nach kurzer, schwerer Krankheit im 75. Lebensjahr mein über alles geliebter treusorgender Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Max Landow

Dr. med. Professor der Chirurgie.

Um stille Teilnahme bitten:

Berta Landow, geb. Becker,
Ilse Koch, geb. Landow,
Dr. Paul Koch, Landgerichtsrat,
Hannelore Koch,
Lilly Eck, geb. Becker.

Wiesbaden und Düsseldorf, den 14. Februar 1931.
Sartoriusstr. 8

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Februar 1931, nachm. 3½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Von Kranzspenden und Kondolenzbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt Karten.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes spreche ich zugleich im Namen aller Angehörigen meinen tiefgefühlten Dank aus.

Frau Flora Zott,
geb. Rathmann.

Wiesbaden, im Februar 1931.

505

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Anna Kuhfus
geb. Willig.

Wiesbaden, Bleidenstadt, im Februar 1931.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Dietz für die tröstenden Worte, Fräulein Elisabeth Becker für die aufopfernde Pflege und Schwester Marie für den liebevollen Beistand.

Veit Strauß und Kind
Familie Adolf Stücker.

Wiesbaden, den 14. Februar 1931.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust, der uns betroffen, sprechen wir hiermit innigen Dank aus.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Auguste Christ, geb. Dörr
Ida Christ
Heinrich Morten.

Erbenheim, den 14. Februar 1931.

Sträfling 42673.

Unschuldig verurteilt? — Vereitelte Flucht. — Das Straflager für Unverbesserliche. — Sechzehn Tage im Sumpf.

Von Georges Mouysard-Paris.

II.

In einem Negerdorf fand er Raft. Nach ein paar Tagen warf ihn der Häuptling aus der Hütte, weil er glaubte, der Gefangene sei zu schwach, um den Rüdmarfch nach Cayenne auszuhalten zu können. So war kein Kopfgeß für den Schwarzen zu erhoffen. Celerier schleifte sich weiter und erreichte doch durch englisches Gebiet Venezuela, obwohl er zu fühlen glaubte, wie die Dampfe ihm, wenn er todmüde auf einem Aste saß, das letzte Blut aus den Wern saugen.

An einem Nebenfluß des Orinoco traf er einen Neger, der im Walde Raufschut gewann. Der Farbige brauchte Dille und stellte Celerier trotz seiner Erschöpfung gegen Essen und Nachtlager ein. So trocknete der Flüchtling einen Monat lang am Orinoco Raufschut und erholte sich langsam. Eines Tages erwähnte der Neger zersprüchweise: „Der Weg da führt zu einer Farm, auf der ein Landsmann von dir ist“. In der Nacht ließ Celerier den Schwarzen im Stich.

Zwölf Tage später erreichte Celerier die Farm, eine Zuderplantage vielmehr. Er wurde als Arbeiter eingestellt, floß aber weiter nach Westen, weil man sich zu genau nach seinem Vorleben erkundigte. Zwei Monate lang z er durch Venezuela von einer Plantage zur anderen, froh, daß er ruhig und unbelästigt in Ställen und Schuppen schlafen durfte und genügend zu essen erhielt. So stand er auch ein paar Tage im Dienste einer spanischen Witwe, die ihn um jeden Preis heiraten wollte. „Ich war noch nicht genügend zum Bilden geworden, um Ja zu sagen, und flüchtete weiter“.

Endlich erreichte er den Magdalenaström. Ein Marsch von über 2000 Kilometern durch wogeloses Land lag hinter ihm.

Ein Dampfer anfernte im Fluß. „Robin?“ fragte Celerier einen Matrosen am Ufer. „New Orleans“, sagte der und grinste. „Blinde Passagiere können wir nicht brauchen, und die Kaimane sorgen dafür, daß keiner an Bord kommt“. Celerier wußte keinen anderen Ausweg. „Die Kaimane hatten wohl Mittel mit mir — mehr als die Menschen — und ließen mich ungehorsam durch den Fluß schwimmen und an Bord flattern“. Als der „Madentje“ am nächsten Morgen den Anker lichtete, lauerte Celerier unter dem Segeltuch eines Rettungsbootes, das ordnungsgemäß mit Wasser und zwei Schachteln Zwiebad ausgerüstet war.

Die Fahrt nach New Orleans wäre für andere aufregend gewesen: „Werde ich auch nicht entdeckt?“ Für ihn bedeutete sie eine Erholung. Im Hafen sprang er ins Wasser und schwamm an Land: „Amerikanischer Boden, Freiheit!“

Während der Gefangene erzählt, zieht er ein Bündel Papiere aus der Tasche: „Meine Zeugnisse, Herr Kommissar, sieben Jahre lang habe ich in den Vereinigten Staaten gearbeitet. Sie können meine Angaben nachprüfen. Sie werden nichts über schlechte Führung finden“.

Dann erzählt er weiter. Während er in seinen trübsamen Kleidern am Ufer stand, tauchte wieder der Gedanke in ihm auf: Deine Unschuld zu beweisen, muß dein Ziel sein. Arbeit zu finden, die Sträfingsskleider abwerfen zu können, die er noch immer trug, war die brennendste Frage. Ein fast unwahrscheinlicher Zufall wollte es, daß schon der erste Mensch, den er ansprach, ihm helfen konnte: „Ich habe einen Freund, einen Franzosen, der sucht einen Meister“.

Celerier hatte keine Ahnung vom Meßten. Er sagte es dem Landsmann offen, wurde doch angestellt und konnte nach einem Monat besser meßen als sein Arbeitgeber. Doch er glaubte nicht genug zu verdienen und wurde Schmied auf einer Werft. Abends lernte er täglich vier Stunden lang Englisch. Dann gab ihm ein anderer Landsmann einen Tip, und Celerier wurde Bijouterie- und Wieseljäger, verdiente vierzig bis fünfzig Dollar die Woche.

Drei Jahre lang ging es ihm verhältnismäßig gut. Dann verbrannte eines Tages sein Geldvorrat und alles, was er sonst besaß. Er stand vor dem Nichts und war froh, als ein Bekannter ihm einen Posten als Bahnarbeiter in St. Louis verschaffen konnte. Dort hörte er vom angeblichen Arbeiterparadies in Detroit. Als blinder Passagier legte er die Fahrt im Frachtwagen zurück, und mit zwei Cents in der Tasche trat er ein. Einen Tag später war er Arbeiter bei Ford und verdiente viel Geld. Er konnte Ersparnisse machen, und er hatte den Wunsch, selbständig zu werden und noch mehr zu verdienen. „Nur es nicht viel Geld kosten, wenn ich die beiden Spanier suchen und mich wieder rehabilitieren wollte“.

So gründete er eine Werkstätte und wartete auf die Kundschaft. Leider brach der Winter früh ein und legte das Geschäft lahm. Außerdem war Celerier von seinem

jahrelangen Aufenthalt im Süden verwöhnt. Er sehnte sich wieder nach Sonne und Wärme, und kurz entschlossen faßte er den Plan, mit dem Fahrrad nach New Orleans zu fahren, dort sein Glück von neuem zu beginnen.

Ohne Zwischenfall kam er bis zum Mississippi, den er kreuzen mußte. Er konnte zwei verschiedene Brücken dazu benutzen, eine, deren Überführung kostenlos war, und eine zweite, vor der Brückengeld verlangt wurde. Er entschloß sich aus Sparfahrsgründen für die erste und — rannte in sein Verderben hinein. Eine Polizeipatrouille sperrte den Verkehr und verlangte Ausweise. Celerier hatte nur seine Zeugnisse, seinen Ausweis als Gewerkschaftsangehöriger. Beides genügte nicht. Er wurde als Ausländer ohne Aufenthaltserlaubnis festgenommen, erhielt einen Paß auf den Namen seines Bruders Arthur ausgestellt, den er in den Vereinigten Staaten angenommen hatte, und man schickte ihn mit dem nächsten Dampfer nach Frankreich.

Er sah der Landung ohne Bangen entgegen, denn er vertraute auf seinen Paß. Unbeachtet kam er auch in Le Havre durch die Kontrolle. Er fand dort in einer Fabrik Arbeit, und als er sich genügend Geld erspart hatte, um ein Fahrrad kaufen zu können, fuhr er nach Süden. Er wollte über die spanische Grenze kommen, träumte davon, dort seine Nachforschungen nach den beiden Spaniern wieder aufnehmen zu können.

Es kam anders. In Orleans packte ihn das Fieber, das ihm seit Cayenne in den Knochen steckte. Er glaubte, es mit einer Flasche Weiskwein, dem ersten, den er in der Heimat trank, vertreiben zu können. Doch der Wein war zuviel für den ausgemergelten Körper, und vor der Krankenhaustür endete der Traum von der Ehrenrettung.

Der Verhaltete läßt den Kopf in die Hände fallen: „Wenn ich nach Cayenne zurückkehren muß, so schickt man mich auf die Dreieinigkeitsinsel. Dort gibt es keine Hoffnung mehr. Die See und die Baie sind die besten Wacheinsperrungen. Abirgins stirbt man auch rasch auf den Dreieinigkeitsinseln. Und dann werde ich als Dieb sterben!“

Vielleicht ist Celerier wirklich unschuldig. Und wenn er es nicht sein sollte, so erscheint sein Vergehen nicht groß genug, daß die menschliche Gesellschaft ihn deshalb in den sicheren Tod schicken dürfte, nachdem er genug gebüßt hat.



Ihre Anfrage gibt das Signal

das fast augenblicklich jede Stelle unseres Betriebes, die es angeht, Ihren Interessen dienstbar macht. Von der Möbelaufbewahrung über Wohnungsbeschaffung und Möbeltransport hinweg bis zum Einzug in das neue Heim, arbeitet alles Hand in Hand, um Ihre Aufträge schnell, zuverlässig und wirklich preiswert auszuführen. Massive, gegen jedweden schädlichen Einfluß vollkommen geschützte Einzel-Lagerkabinen - große moderne, innen gepolsterte Außenwagen und Automobilmöbelwagen - langjährig geschultes Fachpersonal und eine über das ganze Reich weitverzweigte Außenorganisation, die Sie über alle Vorgänge auf dem Wohnungsmarkt laufend unterrichtet: Dies alles steht auf einen Wink von Ihnen sofort zu Ihrer Verfügung!

BERTHOLD JACOBY
NACHF. ROBERT ULRICH G.M.B.H.
Spedition * Möbeltransport * Lagerung
WIESBADEN
TAUNUS-STR. 9
GEGENÜBER DEM KOCHBRUNNEN
TELEFON-ANSCHLÜSSE:
59446
23847
23848
23849
23869
23880

KLISCHEE-ABGÜSSE L. SCHELLENBERG'SCHE
VERNICKELTE FERTIG IN KÜRZESTER ZEIT
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Ernst Neuser
Wiesbaden

1931

Leipziger
Frühjahrsmesse
mit Grosser Technischer
Messe und Baumesse

Mustermesse 1.-7. März
Grosse Technische Messe und Baumesse
1.-11. März / Textilmesse 1.-4. März
Sportartikelmesse 1.-5. März.

Billige Fahrt im Sonderzug!

(D-Zug mit Speisewagen) mit Fahrpreismäßigung

L. M. 5	Abfahrt: Freitag, den 27. Februar, Frankfurt/M. Hbf. ab 11.19 Uhr
L. M. 1	Samstag, „ 28. „ Mainz „ „ 11.32 „
L. M. 8	Sonntag, „ 1. März, Frankfurt/M. „ „ 1.23 „

Rückfahrt tägl. bis einschl. 14. 3. mit jed. belieb. Zuge.

Vorverkauf der Fahrkarten, soweit der beschränkte Vorrat reicht: in der Nordd. Lloyd-Generalagentur Frankfurt/M., Kaiserstr. 17, und im Nordd. Lloyd-Reisebüro Lyssenhof & Co., G. m. b. H., Mainz, Ludwigstr. 4, Tel. 532/33.

Auskunft erteilen: der Ehrenamtl. Vertreter des Leipziger Meßamts: Ernst Jung, Inh. d. Fa. L. D. Jung, Wiesbaden, Kirchgasse 47, Tel. 27213; die Ind.- u. Handelsk. Wiesbaden, Adelheidstr. 23, Tel. 59426, und das Nordd. Lloyd-Reisebüro J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 56.

Meßabzeichen zu Vorzugspreisen: beim Ehrenamtl. Vertreter und bei der Vertretung des Nordd. Lloyd, Wilhelmstraße 56. Bei letzterer sind auch ab 16. 2. die Amtlichen Leipziger Meßadreibücher erhältlich.

Gewandhauskarten für 3. 3. im Verkehrsbüro des Leipziger Meßamts.

LEIPZIGER MESSAMT LEIPZIG.

F 73

BAUS

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte
Universalheilsalbe „Gentarin“ Wirkung über-
raschend Preis 1.50 und 2.75 Mk. Depots in Wies-
baden Schützenhof-Apotheke u. Blücher-Apotheke.

Zentralheizungen

aller Art

Franz Fillbach, Georg-August-Straße 6
Telephon 27853.

verkauft die Restbestände

Montag, den 16. Febr.

Dienstag, den 17. Febr.

im 1. Stock, Eingang Faulbrunnenstr. 1